



Von Lehrkräften für Lehrkräfte

BERUFSFACHSCHULE KINDERPFLEGE

Beispielhafte Lernsituationen für den Beruf



Das vorliegende Material soll die Einführung und Umsetzung des Fachrichtungslehrplans Kinderpflege unterstützen und ein unverbindliches Angebot zur Strukturierung der Lernfelder sein. Es ist in Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Berufsfachschulen für Kinderpflege in Sachsen-Anhalt entstanden unter Mitarbeit von (in alphabetischer Reihenfolge):

Ahlfeld, Ina (Oschersleben)
Becker, Wiebke (Halberstadt)
Cremer, Swantje (Leuna)
Gebauer, Sylvia (Wernigerode)
Falz, Anett (Dessau)
Jelinski, Jacqueline (Salzwedel)
Kirste, Grit (Halberstadt)
Obst, Marina (Wernigerode)
Reinsch, Silke (Bitterfeld)
Reuter, Sonja (Burg, Leitung der Autorinnengruppe)
Schulz-Ulbrich, Sheila (Stendal)
Tasche, Miriam (Burg)
Willhardt, Susan (Leuna)
Wolf, Sandra (Bitterfeld)
Ziegler, Sylvia (Dessau)
Zinke, Stefanie (Halberstadt)
Zimmermann, Christina (Quedlinburg)

Herzlichen Dank an die Autorinnengruppe!

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Anliegen der Handreichung	3
2	Fachdidaktische Konzeption.....	4
3	Zur Arbeit mit den exemplarischen Lernsituationen	5
4	Studentafel für den Ausbildungsberuf Kinderpflege	6
5	Komplexe berufliche Handlungssituation	9
6	Exemplarische Lernsituationen	11
6.1	Lernsituationen Lernfeld 1.....	11
6.2	Lernsituationen Lernfeld 2.....	24
6.3	Lernsituationen Lernfeld 3.....	32
6.4	Lernsituationen Lernfeld 4.....	46
6.5	Lernsituationen Lernfeld 5.....	56
6.6	Lernsituationen Lernfeld 6.....	83
6.7	Lernsituationen Lernfeld 7.....	91
6.8	Lernsituationen Lernfeld 8	109

1 Anliegen der Handreichung

Die Umsetzung der Lehrpläne mit Lernfeldstruktur erfolgt in Sachsen-Anhalt auf der Grundlage der Ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über Berufsbildende Schulen (EBbS-VO), RdErl. des MK vom 11.7.2015. Danach sind durch die Schulen zur weiteren konkreten Planungsarbeit Bildungsgangteams zu bilden, denen verpflichtend alle Lehrkräfte des fachrichtungsbezogenen Unterrichts angehören (vgl. Nr. 2.1 der Ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über berufsbildende Schulen, RdErl. des MK vom 11.7.2015 in der jeweils geltenden Fassung). Mit dem Lehrplan für die Berufsausbildung zur/zum „Staatlich geprüften Kinderpflegerin“/„Staatlich geprüften Kinderpfleger“ liegt seit Inkrafttreten am 01.08.2023 ein Fachrichtungslehrplan vor, der dem Konzept der Handlungsorientierung folgt und dementsprechend fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander in Beziehung setzt. Die vorliegende Handreichung soll die Implementation des neuen Fachrichtungslehrplans begleiten. Mitgeltende Dokumente, deren Lektüre hilfreich ist, sind der Grundsatzband des Fachbereichs Sozialwesen sowie die RGA für die Fachschule Sozialwesen/Fachrichtung Sozialpädagogik.

Die Etablierung eines kompetenzorientierten Unterrichts vor dem Hintergrund der vollständigen Handlung verlangt eine Umsetzung der Lehrplaninhalte in praxisorientierten Lernsituationen, die auf aktuelle Berufs- und Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule für Kinderpflege abheben und pädagogische Fachkräfte darin ausbilden, komplexer werdenden Erwartungen an die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen gerecht zu werden. Initiiert und verfasst von engagierten Teilnehmerinnen einer Veranstaltung zum neuen Fachrichtungslehrplans ist diese Handreichung in mehreren Folgeveranstaltungen unter Mitwirkung hochmotivierter erfahrener Lehrkräfte verschiedener berufsbildender Schulen Sachsen-Anhalts entstanden.

Die Handreichung mit empfehlendem Charakter gibt Anregungen zur konkreten Umsetzung des Fachrichtungslehrplans und kann, angepasst an das schuleigene Curriculum und mit zeitlicher Einpassung als Grundlage der didaktischen Jahresplanung genutzt werden (siehe Anlage). Sie dient als Empfehlung für die Arbeit im Bildungsgangteam. Die Lernfelder können selbstverständlich auch abweichend untergliedert werden und die Handlungssituationen abgewandelt und erweitert werden. Die Abfolge der Lernsituationen versteht sich nicht als bindend und ist variabel. Das Kartenset zu den „Pfützenhüpfern“ (Verlag Handwerk und Technik, Hamburg) wurde als Grundlage zur Ausgestaltung von Handlungssituationen gewählt, da bereits einige Schulen erfolgreich mit diesem Material arbeiten. Ergänzend kann auch das neu publizierte Kartenset „Krippe - die Wasserpatscher“ inetSetting und Protagonisten basieren auf ebendiesen Vorlagen. Die vorgegebenen Einrichtungs- und Personenbeschreibungen vereinfachen die Erstellung von Lernsituationen und tragen zur Vereinheitlichung bei. Publikationen anderer Verlage können selbstverständlich auch Verwendung finden.

2 Fachdidaktische Konzeption

Der aktuelle Fachrichtungslehrplan und somit auch die vorliegende Handreichung ist dem Konzept der Handlungsorientierung und Entwicklung umfassender Handlungskompetenz verpflichtet, die verstanden wird als Bereitschaft und Fähigkeit, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen durchdacht sowie reflektiert und sozial verantwortlich zu verhalten (vgl. Fachrichtungslehrplan Kinderpflege, 2023). Grundlegende Aussagen zur Kompetenzentwicklung in der Berufsfachschule Kinderpflege, konkret zur Umfassenden, Sozial-, Fach-, Selbst-, Lern-, Methoden- und kommunikativen Kompetenz, sind im Fachrichtungslehrplan nachzulesen. Das didaktische Konzept geht des Weiteren von der vollständigen Handlung aus: Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführung, Kontrollieren und Bewerten (s. Abb. 1). Dieser Ansatz ist gemäß Lehrplan die Grundlage dafür, dass theoretische Inhalte in konkrete praktische Zusammenhänge gestellt werden können.

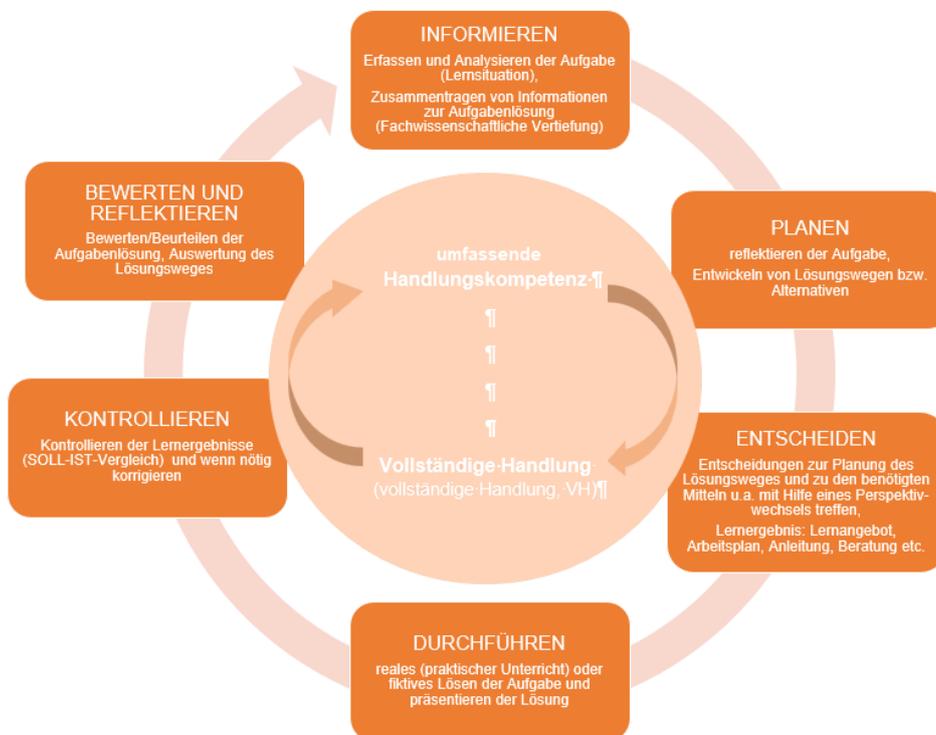


Abb.: 1 Vollständige Handlung

Eine Untergliederung der Unterrichtsprozesse in die Schritte der vollständigen Handlung dient einer schüleraktiven, ganzheitlichen Bearbeitung komplexer Lernsituationen bzw. beruflicher Tätigkeiten. Dieser Ansatz ist Grundlage dafür, dass theoretische Inhalte in konkrete praktische Zusammenhänge gestellt werden können und findet in den folgenden Beschreibungen der Lernsituationen Anwendung. Im Lehrplan neu fokussiert und in hier konzipierten Lernsituationen realisiert werden die Schwerpunkte „Bildung in der digitalen Welt“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Sowohl eine verantwortungsvolle Recherche und Auswahl von Informationen in einer immer komplexer werdenden Medienlandschaft als auch die Kompetenz, sich Fragen der Nachhaltigkeit zu stellen und kindgerecht zu thematisieren, sind bedeutsame Ziele in der Ausbildung zum Kinderpfleger/zur Kinderpflegerin (Fachrichtungslehrplan Kinderpflege, 2023).

3 Zur Arbeit mit den exemplarischen Lernsituationen

Die didaktische Jahresplanung der Berufsfachschule für Kinderpflege basiert auf exemplarischen Lernsituationen, die wiederum anhand von Handlungssituationen konkretisiert werden bzw. die Aneignung von Kompetenzen durch Bearbeitung komplexer Beispiele aus der Berufs- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler intendiert. Struktur und Inhalt der hier vorliegenden Handreichung bilden einen Rahmen für die didaktische Jahresplanung und können nach Anpassung an die schulspezifischen Gegebenheiten und Ausweisen von zeitlicher Platzierung im Schuljahr in ein Curriculum überführt werden. Das Kapitel „Exemplarische Lernsituationen“ ist wie folgt gegliedert:

- Benennung des Lernfeldes mit Zeitrichtwert
- Übersicht über die Lernsituationen mit Zeitrichtwert
- Handlungssituation
- Handlungsergebnis/Handlungsprodukt
- Grundlegende Wissensbestände
- Vollständige Handlung mit Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz, Lern-, Methode- und kommunikativer Kompetenz
- Methodisch-didaktische Hinweise
- Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern
- Anregungen für Projekte
- Anregungen für Praxisaufträge

Die Lernsituationen werden in Tabellenform dargestellt. Setting, Protagonisten und Handlungssituation zielen auf die künftige Berufswelt der Schülerinnen und Schüler sowie auf Multiperspektivität ab, so dass möglichst viele Facetten der Berufsausübung betrachtet werden können (vgl. RGA-Pflegefachfrau/Pflegefachmann, 2022). Das Handlungsergebnis bzw. -produkt gibt die Richtung für das zu erreichende Bildungsziel vor. Neben dem Erwerb von Fachkompetenz wird die Persönlichkeitsentwicklung der Auszubildenden durch Anbahnung von Selbst- und Sozialkompetenz, Lern-, Methoden und kommunikativer Kompetenz befördert. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet die methodische Gestaltung des Unterrichts durch die Lehrkraft. Nur die gemeinsame Betrachtung von anzubahnenen Kompetenzen und den vorgeschlagenen Inhalten führt zur Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz (vgl. RGA-Pflegefachfrau/Pflegefachmann, 2022). Es sei hier betont, dass in diesem Muster eines schulinternen Curriculums lediglich Vorschläge zur Umsetzung gemacht werden. Bindend für die Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht in der Ausbildung zur Kinderpflegerin/zum Kinderpfleger ist der entsprechende Landeslehrplan. **Dem Lehrplan entnommene Passagen sind im Folgenden rot markiert.** Alle Aussagen in den Lernsituationen sind Empfehlungen und können durch die Lehrkräfte an die jeweilige pädagogische Situation angepasst werden (vgl. RGA-Pflegefachfrau/Pflegefachmann, 2022).

4 Stundentafel für den Ausbildungsberuf Kinderpflege

		Zeitrichtwerte (ZRW) in Unterrichts- Stunden	
Mathematik		80	80
Englisch		80	80
Nr.	Lernfelder	840	840
1	Berufliches Verständnis und berufliche Identität entwickeln	120	80
2	Kinder in ihrer Entwicklung und Lebenswelt verstehen und unterstützen	80	80
3	Kinder bedarfsgerecht und gesund ernähren und versorgen	80	80
4	Sozialpädagogische und pflegerische Tätigkeiten als Prozess gestalten	160	160
5	Kinder pflegen und ihre Gesundheit fördern	80	80
6	Spiel als Lerntätigkeit gestalten	80	80
7	Musisch-kreative Tätigkeiten anregen und begleiten	120	120
8	Sprachentwicklung und Kommunikation des Kindes durch Medien fördern	40	80
Wahlpflichtangebote		80	80
Gesamt berufsbezogener Lernbereich		1.000	1.000

LF	Gliederung LF/exemplarische Lernsituation	ZRW
LF 1: Berufliches Verständnis und berufliche Identität entwickeln		200
1.1	Berufsbild und Anforderungen an einen Kinderpfleger kennen	20
	„Ankommen in der Kinderpflege.“	
1.2	Berufsrelevante rechtliche Bestimmungen berücksichtigen	20
	„Sie hören von meinem Anwalt.“	
1.3	Grundlagen der Erziehung erfassen und anwenden	40
	„Wie ist es denn jetzt richtig?“	
1.4	Lernprozesse gestalten und fördern	20
	„Theo und die Handpuppe.“	
1.5	Erziehungspartnerschaften und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen gestalten	20
	„Bald geht's in die Schule.“	
1.6	Methodisch-didaktische Grundlagen für das berufliche Handeln anwenden	80
	„Wie soll ich das denn machen?“	
LF 2: Kinder in ihrer Entwicklung und Lebenswelt verstehen und unterstützen		160
2.1	Mit Gruppen arbeiten	20
	„Emma ist außen vor.“	
2.2	Kindliche Entwicklung begleiten	60
	„Nicht zu fassen, was sich da alles tut.“	
2.3	Lebenswelten von Kindern erfassen und Vielfalt Raum geben	40
	„1.000 Wünsche für das Weihnachtsfest.“	
2.4	Kinder wahrnehmen und beobachten	40
	„Von wegen: nur rumsitzen und gucken.“	
LF 3: Kinder bedarfsgerecht und gesund ernähren und versorgen		160

3.1	Grundbedürfnisse von Kindern kennen und darauf reagieren	15
	„Was braucht ein Kind denn wirklich?“	
3.2	Bedarfsgerechte Ernährung von Kindern fördern und unterstützen	25
	„Macht Haribo Kinder wirklich froh?“	
3.3	Ernährungsformen, -fehler und -störungen identifizieren und darauf reagieren	30
	„Gesund ernähren – was sagt der Ernährungs-Guide?“	
3.4	Ernährungsgerechte Versorgung bei ausgewählten Erkrankungen im Kindesalter realisieren	10
	„Elternabend zur Ernährung – viele Fragen, viele Antworten.“	
3.5	Finanzstruktur privater Haushalte erörtern und auf die Anforderungen der pädagogischen Praxis übertragen	20
	„Ein Fest für alle!“	
3.6	Hauswirtschaftliche Aufgaben umsetzen	50
	„Die Wasch- und Putzteufel sind los.“	
3.7	Arbeits- und Unfallschutz im Haushalt berücksichtigen	10
	„Immer schön aufpassen.“	
LF 4: Sozialpädagogische und pflegerische Tätigkeiten als Prozess gestalten		320
4.1	Entscheidung für die Berufswahl reflektieren	20
	„Ich werde Kinderpfleger/Kinderpflegerin.“	
4.2	Pflegerische Tätigkeiten planen und umsetzen	40
	„Kümmern um die Allerkleinsten.“	
4.3	Strukturen, Konzepte und räumliche Bedingungen sozialpädagogischer Einrichtungen berücksichtigen	40
	„Endlich Praxis!“	
4.4	Grundlagen pädagogischen Handelns anwenden	60
	„Angebotsplanung – wie bekomme ich das bloß hin?“	
4.5	Sozialpädagogische und pflegerische Tätigkeiten planen, durchführen und reflektieren	160 P
	„Wie lief’s?“	
LF 5: Kinder pflegen und ihre Gesundheit fördern (Gesundheit)		80
5.1	Gesundheit als dynamischen Prozess verstehen	10
	„Fit bleiben!“	
5.2	Gesundheitsfördernde Maßnahmen umsetzen	10
	„Fastfood gegen Obstsalat!“	
5.3	Grundlagen der Hygiene und Säuglingspflege anwenden	10
	„Alles sauber?“	
5.4	Vorsorge, Immunisierung und Allergien bei Kinder im Blick haben	10
	„Impfen – ist das nötig?“	
5.5	Das kranke Kind pflegen und versorgen	20
	„Notstand in der Kita Regenbogen!“	
5.6	Richtig Handeln in Notfallsituationen	20
	„Justus braucht schnell Hilfe!“	
LF 5: Kinder pflegen und ihre Gesundheit fördern (Bewegung)		80

5.7	Physiologische Grundlagen und Bedeutung von Bewegung für körperliche und seelische Gesundheit erkennen	10
	„Fit kids: Bewegung für Körper und Geist.“	
5.8	Bewegung der Kinder zu Hause und in der Kita fördern	05
	„Bewegung fetzt!“	
5.9	Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Grundformen der Bewegung) schulen	10
	„Motorik fördern – aber richtig!“	
5.10	Motorische Entwicklung analysieren und mit verschiedenen Geräten und Alltagsmaterialien fördern	10
	„Nur ein Turnraum!?“	
5.11	Bewegungslandschaften und -baustellen, Tänze, Bewegungsspiele und Entspannungsübungen konzipieren	25
	„So macht Bewegung Spaß!“	
5.12	Bewegungsangebote planen und durchführen	20
	„Ein Bewegungsangebot – das krieg´ ich hin!“	
LF 6: Spiel als Lerntätigkeit gestalten		160
6.1	Bedeutung des Spiels reflektieren	10
	„Spielen muss man nicht lernen, das kann doch jeder.“	
6.2	Spielbedürfnisse in verschiedenen Altersstufen begleiten	100
	„Spiel ist nicht gleich Spiel.“	
6.3	Als Spielleiter agieren	10
	„Oh nein, ich soll Spielleiter sein!“	
6.4	Spielangebote planen, durchführen und reflektieren	20
	„Spielen will geplant sein!“	
6.5	Spielangebote für besondere Anlässe planen, durchführen und reflektieren	20
	„Spiele für das Sommerfest.“	
LF 7: Musisch-kreative Tätigkeiten anregen und begleiten		240
7.1	Bedeutung kreativer Prozesse reflektieren und Entwicklung kindlicher Darstellungen nachvollziehen	20
	„Von Kritzelphase und Kopffüßlern.“	
7.2	Wirkung von Farben, Formen, Räumen und Körpern kennen und erste Materialerfahrungen sammeln	40
	„Stift, Pinsel oder Schere?“	
7.3	Gestaltungsarbeiten in Krippe und Elementarbereich anleiten	40
	„Kreativ sein, ist gar nicht schwer!“	
7.4	Kreative Angebote für Kinder planen, durchführen und reflektieren	60
	„Kunstwerke schaffen.“	
7.5	Die Bedeutung von Musik für die Entwicklung des Kindes verstehen	10
	„Hast Du Töne?“	
7.6	Ausgewählte Lieder umsetzen und elementare Instrumente einsetzen	20
	„Ein neues Lied für die Pfützenhüpfer.“	
7.7	Musik hören	10
	„Der Klang der Stille – ich höre was, was du nicht hörst.“	
7.8	Klangszene und Klanggeschichten umsetzen	20

	„Pustewind und der Papierdrachen Dicke Wolke.“	
7.9	Musikalische Angebote planen, durchführen und reflektieren	20
	„Zum Schluss noch einmal Musik mit den Pfützenhüpfern – der große Tag.“	
LF 8: Sprachentwicklung und Kommunikation des Kindes durch Medien fördern		120
8.1	Entwicklung und Bedeutung von Sprache verstehen	30
	„Sprache ist der Schlüssel zur Welt?!“	
8.2	Angebote zur Sprachförderung mit Kinderliteratur planen, durchführen und reflektieren	80
	„Die ganze Welt der Kinderliteratur.“	
8.3	Einsatz und Wirkung neuer Medien reflektieren	10
	„Wie viel Handy ist erlaubt?“	

5 Komplexe berufliche Handlungssituation

Das den Handlungssituationen zugrunde liegende Setting basiert auf den Kartensets „Kita - die Pfützenhüpfer“ und „Krippe - Die Wasserpatscher“ des Verlags Handwerk und Technik und kann den

Lernfeldern im Sinne einer „komplexen beruflichen Handlungssituation“ vorangestellt werden. Beispielhafte Bezüge zu den Lernfeldern sind in Klammern hinterlegt und können bei Verwendung der Handlungssituation im Unterricht – im Sinne von Unterrichtsmaterial wieder gestrichen werden.

Komplexe berufliche Handlungssituation

Die Kindertageseinrichtung *Regenbogenland* befindet sich in einer Kleinstadt mit 35.000 Einwohnern und gehört zum städtischen Familienzentrum. Im Eingangsbereich hängt ein großes Bild von Maria Montessori mit ihrem Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (u.a. *LF1: Methodisch-didaktische Grundlagen*). Sie grenzt an einen Wald, was zu regelmäßig stattfindenden „Waldtagen“ einlädt, die bei den Kindern sehr beliebt sind (u.a. *LF1/LF4: Bildungsangebote*). Zudem liegt auch eine Grundschule in unmittelbarer Nachbarschaft, auf die ein Großteil der „Pfützenhüpfer-Kinder“ nach der Kita-Zeit wechselt (u.a. *Zusammenarbeit mit Eltern, Bildungsträgern, Behörden*). Die Stadt hat weiterhin einige Freizeitmöglichkeiten zu bieten. Es gibt eine Bücherei, einen Spielzeuginnenhof, eine Musikschule, ein kleines städtisches Schwimmbad, einen Badensee, ein Kino, ein historisches Museum sowie fünf Kirchen unterschiedlicher Konfessionen (u.a. *LF2: Vielfaltsmerkmale, LF7: Musik, LF8: Medien*). Das Familienzentrum ist ausgestattet mit drei Gruppenräumen, die jeweils über eine kindgerechte Küche, einen Ausweichraum und einen Wasorraum verfügen (u.a. *LF3: Ernährung, LF5: Hygiene*). Zudem gibt es eine frisch renovierte Turnhalle mit Geräten, ein Musikzimmer, eine Holzwerkstatt und ein großes Außengelände mit Klettergerüst, Rutsche und einem Sandkasten mit Wasserpumpe. Weiterhin gehören ein Mitarbeiterzimmer, das Leitungsbüro, ein Besprechungsraum und diverse Abstell- und Materialräume zur Ausstattung. Einmal im Monat bietet die Einrichtung einen Samstagvormittag für gemeinsame Aktionen von Eltern und Kindern an (u.a. *LF1: Zusammenarbeit mit Eltern, Bildungsträgern, Behörden*). Die Kita Regenbogenland besteht aus zwei Kindergärten- und einer Kinderkrippengruppe. Sie ist täglich von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. In der Mittagszeit werden 18 Kinder betreut und erhalten ein warmes Mittagessen (u.a. *LF3: Ernährung*). Einrichtungsleitung ist die Erzieherin Hamide, die für ihre Leitungsaufgabe freigestellt ist, aber bei Bedarf – Krankheitsfällen oder anderen Besetzungseingängen – einspringt (u.a. *LF1: Berufsbild/Abgrenzung*). Sie werden in der Regelgruppe „Pfützenhüpfer“ als Praktikantin eingesetzt. Die Erzieherin Anastasia leitet die Gruppe. Theresa, eine weitere Erzieherin der Gruppe, befindet sich gerade in der Weiterbildung zur Heilpädagogin. Der Sozialassistent Benedikt unterstützt Anastasia als Zweitkraft. Zudem ist in diesem Jahr die FSJlerin Emilia in der Gruppe tätig. Die „Pfützenhüpfer“ ist eine altersgemischte, integrative Gruppe und besteht aus 21 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Zehn Mädchen und elf Jungen unterschiedlichster Nationalitäten gehören zur Gruppe. (*LF2: Vielfaltsmerkmale*). Zur Krippengruppe gehören 11 Kinder. Sie wird von der Erzieherin Carina geleitet. Weitere Mitarbeitende sind der Erzieher Malte und die Anerkennungspraktikantin Maryam. Eine Besonderheit der Gesamteinrichtung ist eine interne Beratungsstelle für die Eltern der angemeldeten Kinder, um bei Bedarf auf die Bedürfnisse und Sorgen eingehen zu können (u.a. *LF1: Zusammenarbeit mit Eltern, Bildungsträgern, Behörden*).

Quelle: Böckmann et al. (Hrsg.) (2021). Kartenset Kita - Die Pfützenhüpfer / Schulz et al. (Hrsg.) (2025). Kartenset Krippe - Die Wasserpatscher. Hamburg: Verlag Handwerk und Technik.

6 Exemplarische Lernsituationen

6.1 Lernsituationen Lernfeld 1

Lernfeld 1: Berufliches Verständnis und berufliche Identität entwickeln		200 Std.
1.1	Berufsbild und Anforderungen an einen Kinderpfleger kennen	20 Std.
1.2	Berufsrelevante rechtliche Bestimmungen berücksichtigen	20 Std.
1.3	Grundlagen der Erziehung erfassen und anwenden	40 Std.
1.4	Lernprozesse gestalten und fördern	20 Std.
1.5	Erziehungspartnerschaften und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	20 Std.
1.6	Methodisch-didaktische Grundlagen für das berufliche Handeln anwenden	80 Std.

Lernsituation 1.1: Berufsbild und Anforderungen an einen Kinderpfleger kennen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Hamide

Handlungssituation: „Ankommen in der Kinderpflege.“

Sie haben sich für die Ausbildung zur Kinderpflegerin/zum Kinderpfleger entschieden. An ihrem ersten Tag werden Sie bereits sehnsüchtig von den Kindern, den Erzieherinnen und Erziehern sowie der Einrichtungsleiterin der „Pfützenhüpfer“ erwartet. Dafür hat sich die Kita-Gruppe etwas Besonderes einfallen lassen und begrüßt Sie im Morgenkreis mit einem Willkommenslied. Anschließend werden Spiele zum Kennenlernen durchgeführt. So bekommen Sie einen ersten Bezug zu den Kindern und Erzieherinnen der Gruppe. Nach diesem Zusammentreffen bittet die Einrichtungsleiterin Hamide Sie zu einem Gespräch in ihr Büro. Hamide möchte mit Ihnen ins Gespräch kommen und interessiert sich für Ihre Motivation, eine Ausbildung zur Kinderpflegerin zu machen. Danach führt Hamide sie in der Kita herum, stellt Ihnen das Konzept der Einrichtung sowie die Verhaltensregeln vor, die für alle in der Kita verbindlich sind. Während des Gesprächs mit Hamide fällt Ihnen auf, dass der Beruf der Kinderpflegerin weitaus mehr an Fähigkeiten erfordert und Tätigkeiten umfasst als Sie bisher dachten.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler leiten ein Kompetenzprofil für ihre künftige Arbeit ab.

Grundlegende Wissensbestände:

- Berufsbild Kinderpflegerin/Kinderpfleger
- Motive für die Berufswahl
- Aufgaben und Anforderungen (sozialpflegerische, sozialpädagogische und hauswirtschaftliche Elemente des Berufsbildes)
- Anforderungen an die Kinderpflegerin/den Kinderpfleger in den verschiedenen pädagogischen Einrichtungen und an verschiedenen Arbeitsorten, verschiedenen Lebenswelten

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren das Berufsbild der Kinderpflegerin und des Kinderpflegers sowie dessen Aufgaben, Einsatzbereiche bzw. Arbeitsorte und Anforderungen – benennen Berufswahlmotive	Die Schülerinnen und Schüler – hinterfragen eigene Berufswahlmotive – nehmen die Sichtweisen ihrer Mitschüler und Mitschülerinnen wahr und kommunizieren gemäß vereinbarter Gesprächsregeln miteinander	Die Schülerinnen und Schüler – nutzen das Rollenspiel zur Reflexion eigener und fremder Berufswahlmotive – erstellen mit Hilfe digitaler Werkzeuge einen Flyer zum Berufsbild – erarbeiten eine ABC-Liste zu den Tätigkeiten des Kinderpflegers
planen und entscheiden	– tragen Arbeitsfelder, Anforderungs- und Kompetenzbereiche sowie Weiterbildungsmöglichkeiten für den Beruf des Kinderpflegers zusammen		– analysieren mittels Internetrecherche die Arbeitsmarktsituation von Kinderpflegern
durchführen	– erstellen ein Kompetenzprofil für den Beruf des Kinderpflegers		– wenden die Methode des biografischen Interviews an
kontrollieren und bewerten	– gleichen ihre Vorstellungen vom Beruf des Kinderpflegers mit den Inhalten des Kompetenzprofils ab und reflektieren ihre Berufswahlmotive		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– Präsentation der Informationen in Form eines Flyers (Wandzeitung/Steckbrief)			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 4 (eigene Kompetenzen analysieren und die Eignung für den Beruf ableiten) – LF 7 (Erstellung Flyer) – Ethik (Umgang mit Menschen) – Sozialkunde (Rechte und Pflichten der Auszubildenden in den Einrichtungen)			
Anregungen Projekte:			
– Herkunftswoche			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Vorstellung der Praktikumeinrichtung			

Lernsituation 1.2: Berufsrelevante rechtliche Bestimmungen berücksichtigen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Hamide

Handlungssituation: „*Sie hören von meinem Anwalt.*“

Es ist Dienstagmittag und Sie helfen gerade dabei, Vorbereitungen für das Mittagessen zu treffen. Als Sie aus der Küche kommen, stoßen Sie beinahe mit einer Frau zusammen, die Sie bisher in der Kita noch nicht gesehen haben und die offenbar einen Termin bei Hamide, der Einrichtungsleitung, hatte. Wütend ruft die Mutter Hamide im Gehen zu: „*Ich habe sogar einen Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für meine Tochter! Sie haben die Pflicht, das Kind und seine Entwicklung zu fördern. Keinen freien Platz, von wegen! Sie hören von meinem Anwalt!*“ Sie sind irritiert von der Szene und fragen sich, was Ihre pädagogische Arbeit in der Kita mit irgendwelchen Rechtsansprüchen zu tun haben soll.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei ihrer Tätigkeit geltendes Recht zum Wohle des Kindes.

Grundlegende Wissensbestände:

- rechtliche Grundlagen (z. B. KiFöG, SGB VIII), Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“
- weitere mögliche Inhalte: UN-Kinderrechtskonvention, Grundgesetz Art. 6

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – informieren sich über ausgewählte rechtliche Regelungen und Wissensgrundlagen der Ausbildung	Die Schülerinnen und Schüler – nehmen im Rahmen eines Rollenspiels die Brisanz juristischer Aspekte im Kinderpflegealltag wahr	Die Schülerinnen und Schüler – üben sich im Umgang mit Gesetzen und Verordnungen ein – stellen relevante Informationen strukturiert dar
planen und entscheiden	– setzen sich mit den Rechten der Kinder und eigenem rechtskonformen Verhalten auseinander – leiten daraus ihre professionelle Haltung gegenüber dem Kind ab	– erlangen ein Bewusstsein für die Bedeutung juristischer Fachkenntnisse für den Beruf des Kinderpflegers	– analysieren eine Handlungssituation hinsichtlich juristisch bedeutsamer Aspekte
durchführen	– wenden ihr Wissen auf eine konkrete Handlungssituation an		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren die juristische Relevanz ihres Verhaltens		

Methodisch-didaktische Anregungen:**Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:**

- LF 4 (pädagogisches Handeln)
- Ethik (Umgang mit Menschen)
- Sozialkunde (Rechte und Pflichten der Auszubildenden in den Einrichtungen)

Anregungen Projekte:

- Entwicklung eines neuen UN-Kinderrechtskonventions-Plakats

Anregungen Praktikumsaufträge:

- sich mit dem Kinderschutzkonzept der Einrichtung vertraut machen

Lernsituation 1.3: Grundlagen der Erziehung erfassen und anwenden (40 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theo, Simon, Patrick, Sam

Handlungssituation: „Wie ist es denn jetzt richtig?“

Während der Bring- und Holzeiten beobachten Sie die Eltern im Umgang mit ihren Kindern. Sie möchten herausfinden, wie man Kinder zu bestimmten Verhaltensweisen bewegt. Ihren Beobachtungen zufolge scheint das aber nicht eindeutig zu sein. Die Mutter von Theo z. B. verspricht ihm Dinge, wie einen Zoobesuch oder ein neues Spielzeugauto, wenn er morgens mit in die Gruppe geht und die Trennung von seiner Mutter zulässt. Der Vater von Simon hingegen sagt zu ihm, wenn der Abschied am Morgen schwerfällt: „Du machst das hier jeden Morgen ganz großartig. Patrick wartet garantiert schon in der Bauecke auf Dich und freut sich, wenn Du kommst. Du wirst ganz viel Spaß haben und am Mittag holt Oma Dich ab.“ Die Eltern von Sam versuchen, seiner Stimmung keine große Beachtung zu schenken und gehen nach einer kurzen Verabschiedung. Sie sind sich unschlüssig, welches Vorgehen pädagogisch sinnvoll ist.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler wenden psychologische Grundlagen von Bildung und Erziehung bei der Gestaltung von Erziehungsprozessen an.

Grundlegende Wissensbestände:

- das Bild vom Kind, Einstellungen, Beziehungen und Verhaltensweisen zum Kind
- Grundlagen der Bildung und Erziehung (*Lernpsychologie in LS 1.4*)
- Zusammenhänge zwischen Erziehung und Bildung sowie Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit des Menschen

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – informieren sich zu den Begriffen Bildung und Erziehung – ermitteln psychologische Grundlagen für ihre berufliche Tätigkeit – bestimmen die Notwendigkeit des Zusammenhangs von Erziehung, Bildung und Entwicklung des Kindes – untersuchen Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit eines Kindes – erarbeiten den Begriff Erziehungsstile – kennen erzieherische Verhaltensweisen und deren Auswirkungen auf das Kind 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – hinterfragen eigene Vorstellungen von Erziehung und Bildung – übernehmen in ihrem pädagogischen Handeln Verantwortung gegenüber den Kindern 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – kommunizieren im Rahmen ihrer Kurzvorträge adressaten- und zielgerecht – nehmen im Rahmen eines Rollenspiels die Wirkung pädagogischer Maßnahmen wahr
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – präzisieren den Zusammenhang von Erziehung, Bildung, Entwicklung des Kindes 		

	<ul style="list-style-type: none"> - übertragen zielgruppengerechte Entscheidungen in verschiedenen Erziehungssituationen und präzisieren Erziehungsziele - arbeiten die Notwendigkeit einer stabilen und wertschätzenden Haltung dem Kind gegenüber heraus - leiten ein Erziehungs- und Bildungskonzept für ihre Tätigkeit als Kinderpfleger ab 		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> - wenden ihr Wissen zu unterschiedlichen Ansätzen zur Bildung und Erziehung auf eine konkrete Handlungssituation an - gestalten eine positive emotionale Beziehung als Kernstück der pädagogischen Grundhaltung - respektieren jedes Kind als einzigartige, individuelle Persönlichkeit - wenden erzieherische Verhaltensweisen, die die Entwicklung des Kindes fördern, an - begleiten und regen Lern-, Erziehungs- und Bildungsprozesse des Kindes im Alter von 0-7 Jahren an 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren ihre eigene pädagogische Haltung - reflektieren die Wirksamkeit der pädagogischen Maßnahmen - überprüfen, bewerten und reflektieren Bildungsprozesse der Kinder 		

Methodisch-didaktische Anregungen:

– Kurzfilme/Collagen zum Bild vom Kind

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

- LF 2 (Entwicklung)
- LF 4 (pädagogisches Handeln)
- LF 7 (Collage Bild vom Kind)
- Ethik (Umgang mit Menschen)

Anregungen Projekte:**Anregungen Praktikumsaufträge:**

– Leitbild und Konzeption (Bild vom Kind)

Lernsituation 1.4: Lernprozesse gestalten und fördern (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theo, Anastasia

Handlungssituation: „*Theo und die Handpuppe.*“

Ihr Praktikum in der Kita ‚Regenbogenland‘ bereitet Ihnen viel Freude und Sie übernehmen bereits selbständig alltägliche Aufgabe in der Gruppe der ‚Pfützenhüpfer‘. Neben dem Vorbereiten von Mahlzeiten oder dem Mitspielen mit den Kindern gehört u.a. das Beobachten der Kinder zu Ihren Aufgaben. Im Morgenkreis arbeitet Ihre Mentorin Anastasia regelmäßig mit einer Handpuppe. Der 3-jährige Theo ist seit Tagen fasziniert von der Puppe. Er hat genau beobachtet, wie sich die Handpuppe bewegt, und hat all ihre Fragen beantwortet. Nach dem Morgenkreis hat Anastasia die Handpuppe auf dem Schreibtisch abgelegt. Sie beobachten Theo, wie er mit seinem Schmusetier im Arm zum Schreibtisch geht, sich davor stellt und hochschaut. Nach ca. 2 Minuten stellt er sich auf die Zehenspitzen und streckt sich, um die Puppe zu erreichen, was aber nicht gelingt. Nach vier Versuchen gibt er auf und versucht es mit Hüpfen, was ebenfalls nicht funktioniert. Schließlich schiebt er einen der Kinderstühle zum Schreibtisch und klettert auf ihn drauf. Als er in den Stand kommt, schwankt er leicht, hält sich aber gleich zur Sicherheit an der Lehne fest und erlangt so wieder Stabilität. Nun endlich erreicht Theo die Handpuppe, zieht sie an sich heran und klettert mit ihr vom Stuhl. Als er das geschafft hat, lächelt Theo und schaut die Handpuppe ganz genau an. Er steckt sie auf seine Hand und beginnt auszuprobieren, wie er sie bewegen kann. Später am Tag beobachten Sie, dass sich Theo auch beim Mittagessen auf den Stuhl kniet und sich dann fast hinstellt, um an eine Karotte, die von seinem Teller gerutscht ist, heranzukommen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Lernprozesse adressatengerecht.

Grundlegende Wissensbestände:

– **Grundlagen der Lernpsychologie** (z. B. Lernen am Modell, Lernen durch Konditionierung)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – definieren den Begriff „Lernen“ – unterscheiden verschiedene Lerntheorien – leiten Lernen als wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Kindes ab	Die Schülerinnen und Schüler – hinterfragen eigenes Lernverhalten – steuern gezielt eigene Lernprozesse – analysieren den persönlichen Lernprozess und passen künftige Lernziele ggf. an	Die Schülerinnen und Schüler – kommunizieren im Rahmen von Kurzvorträgen adressaten- und zielgerecht
planen und entscheiden	– unterscheiden verschiedene Lerntypen		

durchführen	– wenden Maßnahmen der Lernprozessbegleitung auf eine Handlungssituation an		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren eigenes Lernverhalten – reflektieren Lernen als wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Kindes		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 2 (Entwicklung des Kindes, Beobachtung) – LF 4 (pädagogisches Handeln) – Ethik (Umgang mit Menschen) 			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			

Lernsituation 1.5: Erziehungspartnerschaften und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen gestalten (20 Stunden)

Akteure: Pfützenhüpfer, Tom

Handlungssituation: „Bald geht’s in die Schule.“

In der kommenden Woche ist ein Besuch der Vorschulgruppe in der nahegelegenen Grundschule geplant. Sie werden die Kinder im Rahmen Ihres Praktikums gemeinsam mit Ihrer Kollegin Anastasia und einigen Eltern begleiten. Die Kinder freuen sich auf die Einschulung und haben viele Fragen. Tom ist etwas zurückhaltend, weil er von seiner älteren Schwester gehört hat, dass man in der Schule lange stillsitzen muss. Im Vorfeld sind mit den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern einige Dinge zu klären.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten auf Grundlage ihrer pädagogischen und psychologischen Kenntnisse mit externen Partnern zusammen.

Grundlegende Wissensbestände:

– Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten sowie Bildungsträgern und Behörden

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – erarbeiten sich die Bedeutung der Familie für das Kind – haben grundlegende Kenntnisse über Formen der Elternarbeit – fassen Grundsätze der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten zusammen – recherchieren Netzwerkpartner	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln Teamfähigkeit und kooperieren mit externen Partnern – zeigen sich als verlässliche Partner im beruflichen Kontext	Die Schülerinnen und Schüler – üben angemessenes Kommunikationsverhalten im Austausch mit Teammitgliedern und externen Partnern – nutzen das Rollenspiel zur Erprobung im Umgang mit konflikthafter Situationen im Kita-Alltag
planen und entscheiden	– organisieren regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten mit		
durchführen	– gehen mit Kindern und Eltern verantwortungsbewusst um – unterstützen die Zusammenarbeit im Team der Kita-Mitarbeiter		
kontrollieren und bewerten	– kontrollieren und dokumentieren die Qualität der erzieherischen Tätigkeit		

Methodisch-didaktische Anregungen:**Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:**

- LF 2 (Bedürfnisse)
- LF 7 (Wandzeitung, Flyer, Plakate)
- Ethik (Umgang mit Menschen)
- Deutsch (Elternbrief)

Anregungen Projekte:**Anregungen Praktikumsaufträge:**

- Konzeption (Elternarbeit)

Lernsituation 1.6: Methodisch-didaktische Grundlagen für das berufliche Handeln anwenden (80 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Hamide

Handlungssituation: „Wie soll ich das denn machen?“

Hamide spricht Sie darauf an, dass Sie im Rahmen Ihres Praktikums Angebote anleiten sollen und meint, dass es an der Zeit wäre, aktiv zu werden. Bis nächste Woche sollen Sie eine Planung vorlegen. Ihnen ist ganz unwohl zumute, da Sie noch nie eine Planung geschrieben haben, geschweige denn selbst ein Angebot durchgeführt. Sie haben überhaupt keine Idee, welches Thema in Frage käme und wie Sie vorgehen sollen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler leiten Aktivitäten unter Berücksichtigung von Zielen und Methoden an.

Grundlegende Wissensbestände:

- Grundlagen der Planung pädagogischer Arbeit (z. B. Handlungskonzepte, didaktische Prinzipien)
- Planung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation von Bildungsangeboten
- Methodische Grundlagen (Ziele und Methoden im Erziehungsprozess)
- das aktuelle Bildungsprogramm für Sachsen-Anhalt und seine methodisch-didaktische Umsetzung in Kindereinrichtungen
- Methodisch-didaktische Grundlagen für berufliches Handeln (z. B. Montessori, Fröbel, Waldorf, Reggio, Franke, Hengstenberg, Pikler, integrativer, situativer, offener, funktionsorientierter Ansatz)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – finden verschiedene pädagogische Handlungskonzepte und deren Vertreter auf – recherchieren Grundlagen der Didaktik und Methodik gezielter Aktivitäten 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – gewinnen Selbstsicherheit in der Gestaltung von Bildungsangeboten – planen Bildungsangebote adressatengerecht 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – setzen sich mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten auseinander und üben sich in der Verwendung von Fachtermini – berücksichtigen die Ziele von Bildung: elementar bei der Planung von Bildungsangeboten – wenden bei der Planung von Bildungsangeboten didaktisch-methodische Grundlagen und Prinzipien an
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – organisieren pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung von rechtlichen, psychologischen, didaktischen-methodischen Grundlagen – bereiten Arbeitsabläufe entsprechend einer Aufgabenstellung unter Anleitung vor – übertragen zielgruppengerechte Entscheidungen in verschiedenen Erziehungssituationen und präzisieren Erziehungsziele 		

durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – präsentieren verschiedene pädagogischer Handlungskonzepte und Bildungsbereiche – absolvieren gelenkte Aktivitäten unter Berücksichtigung von Zielen und Methoden 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – kontrollieren und dokumentieren die Qualität der erzieherischen Tätigkeit – werten gelenkte Aktivitäten aus und zeigen Schlussfolgerungen für die künftige pädagogische Arbeit auf – werten praktische Erfahrungen aus und reflektieren diese 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 2 (Bedürfnisse) – LF 4 (Erstellung von Planungen) – LF 5 (Hengstenberg und Pikler) – LF 7 (Wandzeitung, Flyer, Plakate) – Ethik → Umgang mit Menschen 			
Anregungen Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Projektwoche 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Konzeption 			

6.2 Lernsituationen Lernfeld 2

Lernfeld 2: Kinder in ihrer Entwicklung und Lebenswelt verstehen und unterstützen		160 Std.
2.1	Mit Gruppen arbeiten	20 Std.
2.2	Kindliche Entwicklung begleiten	60 Std.
2.3	Lebenswelten von Kindern erfassen und Vielfalt Raum geben	40 Std.
2.4	Kinder wahrnehmen und beobachten	40 Std.

Lernsituation 2.1: Mit Gruppen arbeiten (20 Std.)

Akteure: *Pfützenhüpfer, Emma, Anastasia*
Handlungssituation: „*Emma ist außen vor.*“
 Emma war – wie schon oft – mit ihrer Mutter und ihrer jüngeren Schwester im Urlaub. Diesmal kommt sie erst nach acht Wochen wieder in die Kita zurück. Sie beobachten, dass Emma große Schwierigkeiten hat, sich in die Gruppe zu integrieren. Alle anderen Kinder verstehen sich gut und Sie schätzen die Gruppensituation als harmonisch ein. Sie fragen sich, wie Sie Emma unterstützen können. Außerdem scheint es Ihnen wichtig, das Gespräch mit Ihrer Mentorin Anastasia zu suchen, da Sie den Eindruck haben, dass die wiederkehrenden Unterbrechungen im Kita-Alltag zum Nachteil von Emma und ihrer Schwester sind. Sie möchten aber nicht unvorbereitet in ein solches Gespräch gehen und Argumente dafür zusammentragen, warum eine kontinuierliche Anwesenheit für die Kinder sinnvoll ist.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler leiten Gruppen gemäß den Besonderheiten der jeweiligen Gruppenphase.

Grundlegende Wissensbestände:

– Gruppe (Begriff, Merkmale, Arten, Phasen, Rollen, gruppenspezifische Prozesse)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – beschreiben den Begriff der Gruppe und Merkmale von Gruppen – unterscheiden Arten von Gruppen – ordnen den Gruppenphasen typische Merkmale und günstig wirkendes Verhalten der Gruppenleitung zu – beschreiben gruppenspezifische Prozesse – sondieren Diversität in Gruppen	Die Schülerinnen und Schüler – analysieren den gruppenspezifischen Prozess innerhalb der eigenen Klasse – reflektieren ihre eigenen Rollen innerhalb bestehender Gruppen	Die Schülerinnen und Schüler – berücksichtigen Prinzipien der Gruppenleitung – kommunizieren gemäß der Gruppenphase adressaten- und zielgerecht

	<ul style="list-style-type: none"> – leiten gruppenpädagogische Prinzipien ab – analysieren die Handlungssituation hinsichtlich der aktuellen Gruppenphase 		
planen und entscheiden	– berücksichtigen Gruppenphase- und rollen		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – reagieren angemessen auf gruppendynamische Prozesse – fördern eine positive Gruppenentwicklung – achten auf die Balance innerhalb ihrer Gruppe – setzen rechtzeitig pädagogische Interaktion zur Krisenintervention ein 		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren die gewählten gruppenpädagogischen Maßnahmen		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– analysieren bei Platzierung der Lernsituation zu Beginn des 1. Ausbildungsjahres im Sinne des doppelten pädagogischen Bezugs immer wieder auf der Meta-Ebene, wie „idealtypisch“ die Klasse die Phasen der Gruppe durchläuft.			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Analyse der grundlegenden Wissensbestände zum Thema Gruppe in der Praxiseinrichtung (z. B. Rollen in der Gruppe)			

Lernsituation 2.2: Kindliche Entwicklung begleiten (60 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Serma, Yvonne, Anastasia, Patrik, Frederik, Kevin

Handlungssituation: „*Nicht zu fassen, was sich da alles tut.*“

Wenn Sie an Ihren Praktikumstagen abends nach Hause kommen, brummt Ihnen manchmal der Kopf. Es gibt so vieles zu verstehen und zu lernen. Jedes Kind ist anders und hat individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse und auf alle und alles sollen Sie eingehen können. Da ist z. B. Serma, die es schwer hat, die deutsche Sprache zu lernen. Anastasia hat dazu kürzlich gesagt, sie spreche mittlerweile schon Dreiwortsätze und Sie haben nicht verstanden, was Anastasia damit meint. Dann ist da Yvonne, bei der Sie sich fragen, wie es in Ihrer Entwicklung wohl dazu kam, dass es ihr so schwerfällt, sich in die Gruppe zu integrieren und Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen. Patrik ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Wie soll da ein Bewegungsangebot möglich sein? Bei Kevin wiederum ist es schwer, überhaupt noch etwas zu finden, was ihn herausfordert. Frederik habe, so sagt zumindest Anastasia, noch Förderbedarf im – wie sie es nennt – vestibulären Bereich...

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Entwicklung der Kinder auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Grundlegende Wissensbestände:

- Entwicklung: Bereiche (kognitiv, sensorisch, motorisch, sprachlich, emotional, sozial)
- Herausforderndes Verhalten (Gründe und ressourcenorientierte Unterstützung)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – ermitteln physische, psychische und soziale Merkmale kindlicher Entwicklung – identifizieren entwicklungstypische Erscheinungen in verschiedenen Altersstufen	Die Schülerinnen und Schüler – reflektieren Einflussfaktoren auf die eigene Entwicklung – gehen auf die spezifischen Bedürfnisse von Kindern ein – berücksichtigen bei der Begleitung von Kindern deren Entwicklungsstand	Die Schülerinnen und Schüler – kommunizieren mit den Kindern alters- und entwicklungsgemäß
planen und entscheiden	– leiten Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von Entwicklung ab		
durchführen	– wenden Interventionsmöglichkeiten auf die Begleitung von Entwicklungsprozesse in der beruflichen Handlungssituation an – unterstützen Kinder mit herausforderndem Verhalten ressourcenorientiert		

Lernsituation 2.3: Lebenswelten von Kindern erfassen und Vielfalt Raum geben (40 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Leyla, Anja, Tom, Yvonne, Isa

Handlungssituation: „1.000 Wünsche für das Weihnachtsfest.“

Als Praxisaufgabe dürfen Sie zu den Grundthemen des Lebens ein Angebot im Bereich Feste und Feiern im Jahreskreis planen. Bald ist Weihnachten/Ostern/Erntedank/St. Martinstag/Nikolaus und Sie möchten für die Kindern etwas Passendes dazu vorbereiten. Außerdem ist es Ihnen wichtig, die Eltern einzubinden. Sie informieren über einen Aushang und sprechen die Eltern beim Bringen und Abholen der Kinder an. Leylas Vater erklärt Ihnen, dass er Moslem sei und diese Feste nicht kenne. Die Mutter von Isa teilt Ihnen mit, dass sie von solchen Traditionen nichts hält und ihre Kinder weltanschaulich neutral erziehe. Anjas Mutter ist begeistert von Ihrer Idee und fragt direkt, was sie zum Fest beisteuern könne. Von Tom wissen Sie, dass er vermutlich nicht mitmachen kann, da seine Eltern sowieso kein Geld haben, um etwas für das Fest mitzugeben. Die Mütter von Yvonne weisen Sie darauf hin, dass die Geschichten, die zu Weihnachten/Ostern/Erntedank/St. Martinstag/Nikolaus erzählt werden, doch genderneutral präsentiert werden sollten, da sie den Eindruck haben, religiöse Inhalte sind oft männerdominiert. So herausfordernd hätten Sie sich die Planung nicht vorgestellt.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler begleiten Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lebenssituation.

Grundlegende Wissensbestände:

- Sozialisation (Instanzen, Träger, Wirkungen)
- Lebenswelten von Kindern, insbesondere mit Migrationshintergrund
- Vielfaltsmerkmale (z. B. kulturelle/ethnische Herkunft, soziale Herkunft, Geschlecht/Gender, psychische/physische Fähigkeiten)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – leiten die Bedeutung der Sozialisationsinstanzen Familie und Kindertagesstätte für die Entwicklung von Kindern ab – bestimmen die Ziele einer vorurteilsfreien Bildung und Erziehung	Die Schülerinnen und Schüler – reflektieren eigene Sozialisationsprozesse und Lebenswelten – berücksichtigen im Umgang mit Kindern die Besonderheiten der jeweiligen Lebenssituation – entwickeln Offenheit für die Vielfalt an Lebenskonzepten	Die Schülerinnen und Schüler – wenden Methoden interkultureller Erziehung an – analysieren (auch statistische) Daten zu Lebenswelten von Kindern – nutzen digitale Quellen zu Informationsgewinnung
planen und entscheiden	– beziehen die Ressourcen und Lebenswelt der Kinder ein – unterstützen pädagogische Fachkräfte bei der Planung der pädagogischen Arbeit		

durchführen	– sensibilisieren in Bezug auf Diskriminierung und Vorurteile und treten aktiv dagegen ein		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren die Wirksamkeit pädagogischer Unterstützung		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 4 (Thema „Feste und Feiern“)			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			

Lernsituation 2.4: Kinder wahrnehmen und beobachten (40 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Leyla, Hamide, Theresa

Handlungssituation: „Von wegen: nur rumsitzen und gucken.“

Für Leyla und Sam sind in Kürze Entwicklungsgespräche mit den Eltern geplant. Zur Vorbereitung auf diese Gespräche und die Reflexion der bisherigen pädagogischen Arbeit bittet Hamide, die Einrichtungsleitung Theresa und Sie darum, sich Zeit für die Beobachtung der beiden Kinder zu nehmen und die Ergebnisse entsprechend zu dokumentieren und auszuwerten.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler wenden geeignete Beobachtungsinstrumente an und nutzen gängige Dokumentationsverfahren.

Grundlegende Wissensbestände:

- Wahrnehmung (Begriff, Gesetz, Täuschungen)
- Beobachtung (Begriff, Alltagsbeobachtung vs. Systematische Beobachtung, Formen, Prozess, Fehlerquellen)
- Beobachtungsbögen (z. B. SELDAK, SIMIK)
- Formen der Dokumentation (z. B. Portfolio, Lerngeschichten, „Mein erster Brief“, „Könnerbuch“)
- Bildungsdokumentation (Bedeutung und gesetzliche Grundlagen)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – charakterisieren die Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Grundlage des beruflichen Handelns – untersuchen Wahrnehmungstäuschungen und Beobachtungsfehler 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren das Phänomen der Selbst- und Fremdwahrnehmung – hinterfragen die Objektivität von Wahrnehmung 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – wenden geeignete Beobachtungsinstrumente an – dokumentieren Beobachtungen präzise und objektiv – werten Beobachtungsergebnisse aus
planen und entscheiden	– wählen geeignete Formen der Beobachtung aus		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – realisieren Beobachtungen mit Hilfe ausgewählter Beobachtungsbögen – dokumentieren Bildungsprozesse mithilfe geeigneter Formen – halten Entwicklung des Kindes mittels geeigneter Dokumentationsverfahren fest 		
kontrollieren und bewerten	– bewerten Ergebnisse von Beobachtung und reflektieren diese im Team		

	- werten Selbst- und Fremdrektion der pädagogischen Arbeit aus		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– Berücksichtigung von Übungen und Spielen zur Wahrnehmungsförderung bei Kindern			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung von Beobachtungen – Dokumentation von Beobachtung (z. B. Lerngeschichten) 			

6.3 Lernsituationen Lernfeld 3

Lernfeld 3: Kinder bedarfsgerecht und gesund ernähren und versorgen		160 Std.
3.1	Grundbedürfnisse von Kindern kennen und darauf reagieren	15 Std.
3.2	Bedarfsgerechte Ernährung von Kindern fördern und unterstützen	25 Std.
3.3	Ernährungsformen, -fehler und -störungen identifizieren und darauf reagieren	30 Std.
3.4	Ernährungsgerechte Versorgung bei ausgewählten Erkrankungen im Kindesalter realisieren	10 Std.
3.5	Finanzstruktur privater Haushalte erörtern und auf Anforderungen der pädagogischen Praxis übertragen	20 Std.
3.6	Hauswirtschaftliche Aufgaben umsetzen	50 Std.
3.7	Arbeits- und Unfallschutz im Haushalt berücksichtigen	10 Std.

Lernsituation 3.1: Grundbedürfnisse von Kindern kennen und darauf reagieren (15 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen

Handlungssituation: „Was braucht ein Kind denn wirklich?“

Sie haben mit der Ausbildung zur Kinderpflege begonnen und ihr Alltag und die Abläufe haben sich stark geändert. Sie schaffen es gerade noch gegen 6.00 Uhr zu frühstücken, bevor ihr Bus zur Schule fährt und sie um 8.00 Uhr mit dem Unterricht starten. In den zwei 15-minütigen Pausen vor der großen Mittagspause schaffen Sie es nicht noch etwas zu essen, außer kleine Schokoriegel. In der Mittagspause essen Sie ihr zuvor gekauftes belegtes Käsebrötchen und trinken die ganze Zeit Ihren Energiedrink. 15 Uhr ist Schulschluss, dann müssen sie wieder mit dem Bus nach Hause. Am späten Nachmittag helfen Sie Ihren Eltern im Haushalt, jedoch haben sie das Gefühl, dass ihr Einsatz nicht wirklich wertgeschätzt wird. Der Tag ist lang und sie fühlen sich abends erschöpft und energielos. Doch woran liegt das nur? Am Wochenende möchten Sie gerne mit Ihren Freunden etwas unternehmen, doch durch das Fahrtgeld zur Schule fehlen Ihnen momentan die finanziellen Mittel. Auch bräuchten Sie noch eine neue Jeans. Ihr Wunsch nach einer eigenen Wohnung und mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit wird sich anscheinend so schnell nicht erfüllen, denn Sie möchten auch noch die Ausbildung zum Erzieher machen und werden somit noch länger von Ihren Eltern abhängig sein. Sie machen sich Gedanken über Ihre und die Bedürfnisse Ihrer Eltern. Gibt es Unterschiede zu den Bedürfnissen von Kindern? Besteht möglicherweise ein Zusammenhang zwischen Ihrer Ernährung und der empfundenen Energielosigkeit? Erstellen Sie eine Übersicht zu Bedürfnissen von Kindern sowie Ihren eigenen. Ermitteln Sie Ihren Energiebedarf und vergleichen Sie diesen mit den allgemeinen Empfehlungen zum Energie- und Nährstoffbedarf.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren altersentsprechende Bedürfnisse.

Grundlegende Wissensbestände:

– Versorgungsaufgaben in der Kinderpflege (z. B. Grundbedürfnisse von Kindern, Aufgaben in der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung, hauswirtschaftliche Aufgaben)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren die Bedeutung der einzelnen Nähr- und Ergänzungsstoffe für den Organismus – ermitteln den Zusammenhang zwischen Ernährung und gesunder Entwicklung – stellen den Energie- und Nährstoffbedarf in Abhängigkeit von Alter, Aktivität und Gesundheitszustand dar	Die Schülerinnen und Schüler – verstehen jedes Kind als einzigartig und respektieren dessen Persönlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler – üben Partner- und Gruppenarbeit ein – präsentieren ihre Ergebnisse, auch mit Hilfe digitaler Medien
planen und entscheiden	– wählen eine geeignete Möglichkeit der Darstellung von Bedürfnissen und Energieumsatz		
durchführen	– führen Maßnahmen zur Erstellung der eigenen Bedürfnisse durch – erstellen Energieumsatz und vergleichen		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren und beurteilen ihre Arbeitsergebnisse – bewerten Arbeitsauflauf und Kompetenzentwicklung		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 5: Gesundheit von Kindern fördern und erhalten – LF 2: Bedürfnisse der Kinder erfassen			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			

Lernsituation 3.2: Bedarfsgerechte Ernährung von Kindern gewährleisten (25 Std.)

Akteure: Pfüthenhüpfer

Handlungssituation: „Macht Haribo Kinder wirklich froh?“

Ihr Aufgabe in der Kita während des Praktikums in der Gruppe der Pfüthenhüpfer besteht in der Förderung einer gesunden Ernährungsweise der Kinder. Dazu notieren Sie sich sämtliche Speisen und Getränke, die die Kinder am Tag zu sich nehmen. Auffällig ist dabei vor allem Tom und im Gegensatz zu ihm Natalie. Tom erzählt oft vom Essen und verlangt auch häufiger als andere Kinder nach Essen, vor allem nach Süßigkeiten. Heute notieren Sie für Tom und Natalie folgende Speisen:

Tom hat in seiner Brotbüchse ein Toastbrot mit Nutella. Dazu kommen zwei Ferdi-Würstchen, ein Schokopudding und ein Kinderriegel sowie eine Tüte Gummibärchen. Er isst auch immer sehr viel, klagt jedoch nach kurzer Zeit wieder über Hunger.

Natalie hat im Gegensatz zu Tom immer viel Obst und Gemüse dabei, heute kleingeschnittene Äpfel und Möhrensticks. Außerdem isst sie eine Vollkornschneitte mit Käse. In der Kita wird den Kindern Wasser, Milch oder ungesüßter Tee zu den Mahlzeiten angeboten. Hier beklagt sich Tom oft darüber, dass er in den Tee keinen Zucker bekommt, trinkt ihn aber regelmäßig zu den Mahlzeiten, aber immer nur eine kleine Tasse (0,1l). Natalie trinkt Wasser, zu jeder Mahlzeit drei Tassen. Vor kurzem wurde in der Einrichtung eine zusätzliche Obst-Gemüse-Mahlzeit am Vormittag eingeführt, über die sich Natalie besonders freut. Heute gibt es Himbeeren, Kirschen, Gurken und Tomaten. Im Anschluss nehmen die Kinder an einem geplanten Angebot teil oder gehen nach draußen zum Spielen bevor sie sich für das Mittagessen fertigmachen. Zum Mittag gibt es heute ein Fischgericht, Vollkornreis mit einem Paprika-Tomaten-Erbsenschotenmix und Alaska-Seelachsstückchen in Zitronensoße. Als Nachspeise gibt es oft selbstgemachten Joghurt. Heute besteht er aus Naturjoghurt, gesüßt mit Honig und verfeinert mit Himbeeren. Nach dem Mittagsschlaf folgt noch die Vesper. Natalie hat ein selbstgemachtes Müsli, bestehend aus Haferflocken, Ahornsirup, Bananen und Naturjoghurt dabei. Bei Tom gibt es Marmorkuchen, Gummibärchen und Schokolade. Tom geht zur Zeit selten auf Toilette, sein Stuhlgang ist sehr unregelmäßig und wenn Tom zur Toilette geht, braucht er viel Zeit dort. Ihnen ist heute auch ein Blähbauch bei Tom aufgefallen. Von Ihren Beobachtungen wissen Sie, dass Tom nur beim Spielen mit Bällen viel Freude draußen hat. Ansonsten mag er Sport und Bewegung im Allgemeinen nicht.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler stellen an den Bedarfen der Kinder orientierte Mahlzeiten zusammen.

Grundlegende Wissensbestände:

– Bedarfsgerechte Ernährung eines Kindes (z. B. Grundbegriffe der Lebensmittelkunde, Bestandteile unserer Nahrungsmittel, ernährungsphysiologische Bedeutung der Nahrungs- und Ergänzungsstoffe, Nährstoffe- und Flüssigkeitsbedarf, Energiebedarf und Energieumsatz, Ernährung von gesunden Kindern)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – charakterisieren die Grundsätze einer gesunden Ernährung – recherchieren die Lebensmittelgruppen und Grundnährstoffe	Die Schülerinnen und Schüler – tauschen Informationen und Erfahrungen über das eigene Ernährungsverhalten aktuell und aus ihrer Kindheit aus	Die Schülerinnen und Schüler – üben Partner- und Gruppenarbeit ein – fassen Ergebnisse zusammen und ziehen Schlussfolgerungen

planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – stellen Mahlzeiten bedarfsgerecht zusammen und erstellen Ernährungspläne – stellen Lebensmittel für eine ausgewogene Mahlzeit bereit – planen und wählen verschiedene Möglichkeiten der kindgerechten Mahlzeitenoptimierung 		<ul style="list-style-type: none"> – strukturieren Informationen und erkennen Zusammenhängen – präsentieren ihre Ergebnisse, auch mit Hilfe digitaler Medien
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – erarbeiten ein Angebot zur Mahlzeitenoptimierung und führen diese durch 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – überprüfen Lebensmittelangebote in Bezug auf die ernährungsphysiologische Eignung für Kinder kritisch – reflektieren und beurteilen ihre Arbeitsergebnisse – bewerten Arbeitsablauf und Kompetenzentwicklung 		

Methodisch-didaktische Anregungen:

- Recherche und Präsentationen zu internationaler Tischkultur

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

- LF 5: Gesundheit von Kindern fördern und erhalten
- LF 2: Bedürfnisse der Kinder erfassen

Anregungen Projekte:

- Erstellen eines Angebotes im Bereich Ernährung
- Begleitung einer Mahlzeit
- Koch- und Backaktion

Anregungen Praktikumsaufträge:

- Essenspläne der Kitas auf Hinweise der DGE prüfen
- Inhalte von Brotdosen auswerten

Lernsituation 3.3: Ernährungsformen, -fehler und -störungen identifizieren und darauf reagieren (30 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Gesund ernähren – was sagt der Ernährungs-Guide?“

Sie haben ihr erstes Praktikum in der Gruppe Pfützenhüpfer absolviert. Wieder in der Schule, werten die Schülerinnen und Schüler das Praktikum aus. Dabei wird über den Tagesablauf in der Kita gesprochen. Sie stellen zusammen mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern fest, dass die Abläufe in den verschiedenen Kitas sehr ähnlich sind. Natürlich kommt auch das Thema „Essen“ zur Sprache, da eine altersgerechte, ausgewogene und kindgerechte Ernährung - vor allem bei bereits bestehenden Erkrankungen und Lebensweisen - ein zentraler Diskussionspunkt in allen Einrichtungen zu sein scheint. Ihnen selbst ist in ihrer Kita auch schon aufgefallen, dass Tom mit Übergewicht zu kämpfen hat und seine Ernährungsgewohnheiten nicht denen einer gesunden Kinderernährung entsprechen. Außerdem hat ihnen Theo erzählt, dass seine kleine Schester (1 Monat) aus der Brust seiner Mama trinkt, weil sie noch nicht richtig essen kann. Angelina berichtet aus ihrem Praktikum von einem Kind, das sich vegetarisch ernährt. Paulina wiederum berichtet von ihrer Schwangerschaft und den damit verbundenen Fragen bezüglich Ernährung und Stillen. Auch die verschiedenen Essgewohnheiten bei Kindern mit Migrationshintergrund spielen eine wichtige Rolle. Es entsteht eine rege Diskussion zu der Frage, wie man sich „richtig ernährt“.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler unterbreiten adressatengerechte/zielgruppenspezifische Ernährungsangebote.

Grundlegende Wissensbestände:

- Ernährungsformen, Ernährungsfehler und Ernährungsstörungen
- Bedeutung und Technik des Stillens
- Ernährung im ersten Lebensjahr

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – charakterisieren Ernährungsgewohnheiten und die Tischkultur in unterschiedlichen Kulturen – untersuchen Möglichkeiten und Grenzen der Ernährungserziehung – beschreiben die Bedeutung der Ernährung mit Muttermilch und die Techniken des Stillens	Die Schülerinnen und Schüler – tolerieren unterschiedliche Standpunkte – artikulieren Bedürfnisse und Interessen	Die Schülerinnen und Schüler – argumentieren sachlich und stellen sich flexibel auf neue Situationen ein – fassen Ergebnisse zusammen und ziehen Schlussfolgerungen – strukturieren Informationen und erkennen Zusammenhänge – transferieren Ergebnisse und Methoden – schätzen die Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen ab
planen und entscheiden	– wählen Varianten einer ausgewogenen Säulingsnahrung anhand geeigneter Kriterien aus – planen Maßnahmen zur Versorgung bei verschiedenen Ernährungsformen und		

	Lebenssituationen unter Beachtung kultureller Unterschiede		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> - bereiten Säuglingsnahrung fachgerecht zu und verabreichen diese - gestalten eine sichere Nahrungsaufnahme - nutzen Mahlzeiten als Gelegenheit zur Kommunikation und Beziehungspflege - wenden Regeln der Tischkultur bewusst und adressatengerecht an 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> - überprüfen kritisch Lebensmittelangebot in Bezug auf die ernährungsphysiologische Eignung für Kinder - stellen unterschiedliche Kostformen gegenüber und bewerten diese - wählen Lebensmittel für ausgewogene Mahlzeiten aus und bewerten verschiedene Kostformen - reflektieren und beurteilen ihre Arbeitsergebnisse - bewerten Arbeitsablauf und Kompetenzentwicklung 		

Methodisch-didaktische Anregungen:

– Unterrichtsgang Drogerie – Reflexion/Aufgabe - vergleichen von gekaufter Säuglingskost und eigene Zubereitung der Babykost

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

– LF 5: Gesundheit von Kindern fördern und erhalten
– LF 2: Bedürfnisse der Kinder erfassen

Anregungen Projekte:

– Internationales Buffet in der Kita

Anregungen Praktikumsaufträge:

– Sammeln von Tischsprüchen/-gebeten

Lernsituation 3.4: Ernährungsgerechte Versorgung bei ausgewählten Erkrankungen im Kindesalter realisieren (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Elternabend zur Ernährung: viele Fragen – viele Antworten.“

Vor einigen Monaten haben Sie ihr Praktikum in der Gruppe „Pfützenhüpfer“ absolviert. Während dieser Zeit erkrankte ein Kind (Yvonne) ihrer Gruppe und litt an Fieber, Durchfall und Erbrechen. Sie hatten als Kind auch Magen-Darm-Erkrankungen und machten sich Sorgen um eine mögliche Ansteckung. Außerdem diagnostizierte ein Arzt zu dieser Zeit bei Tom, der auch übergewichtig ist, Diabetes mellitus. Auch können Sie sich an ein Kind mit einer Neurodermitis-Erkrankung erinnern. Ein Mitschüler berichtet außerdem von einem Kind mit Rheuma. Sie haben von der Kindergartenleiterin die Aufgabe erhalten, Flyer über diese Krankheiten mit Hilfe des Internets zu erstellen und sie im Eingangsbereich der Kita auszustellen. Auf einem Elternabend sollen Sie die Thematik den Eltern vorstellen und so zu einer Sensibilisierung aller Eltern für diese Erkrankungen beitragen. Sie waren sich nicht sicher und fragten ihre Betreuerin nach den richtigen Verhaltensweisen, wenn ein Kind krank wird. Wie sollte die Versorgung mit Flüssigkeit sein? Gibt es Ernährungsempfehlungen oder Diätformen für diese Krankheiten? Was ist bei der Gabe von Medikamenten im Kindergarten zu beachten?

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erstellen Informationsmaterial zum Elternabend.

Grundlegende Wissensbestände:

– Ernährung und Krankheit (Ernährung z. B. bei IDDM, Fieber, Neurodermitis)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – beschreiben verschiedene Möglichkeiten von Ernährungsformen – informieren sich zu verschiedene Erkrankungen und Diätformen – ermitteln den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung und gesunder Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler – arbeiten in Kleingruppen zusammen und sind kooperativ	Die Schülerinnen und Schüler – argumentieren sachlich und stellen sich flexibel auf neue Situationen ein – arbeiten sicher mit digitalen Medien – fassen Ergebnisse zusammen und ziehen Schlussfolgerungen – strukturieren Informationen und erkennen Zusammenhänge – transferieren Ergebnisse und Methoden – schätzen die Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen ab – präsentieren ihre Arbeitsergebnisse sicher vor der Klasse
planen und entscheiden	– wählen Lebensmittel für unterschiedliche Diätformen aus – konzipieren einen Flyer zum Thema		
durchführen	– gestalten den Flyer und präsentieren ihn auf dem Elternabend der Gruppe „Pfützenhüpfer“		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren und beurteilen ihre Arbeitsergebnisse		

	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Arbeitsablauf und Kompetenzentwicklung - überdenken Möglichkeiten und Grenzen der Ernährungserziehung 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
- Ernährungsberater/Verbraucherzentrale einladen			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> - LF 5: Gesundheit von Kindern fördern und erhalten - LF 2: Bedürfnisse der Kinder erfassen 			
Anregungen Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des Themas für Kinder mit Bildkarten - Präsentation zum Elternabend 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
- Umsetzung in der Praktikumskita bei Kindern mit Ernährungsstörungen			

Lernsituation 3.5: Finanzstruktur privater Haushalte erörtern und auf Anforderungen der pädagogischen Praxis übertragen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Ein Fest für alle!“

In der Kita gibt es im Oktober ein Herbstfest. Die Leiterin der Pfützenhüpfer Hamida beauftragt ihr Team Benedikt, Anastasia und die FSJlerin Emilia innerhalb einer Teamsitzung Vorschläge zur Durchführung des Festes zu erarbeiten. Neben den Gruppen sollen auch die Eltern in die Planung und Vorbereitung einbezogen werden. Für das Fest steht nur ein kleines Budget zur Verfügung, so dass die Veranstaltung über Spenden, Zuwendungen und Eigenleistungen realisiert werden soll. Auf einer einberufenen Sitzung des Elternbeirates wird das Projekt vorgestellt und die Zuständigkeiten verteilt. Emilias Aufgabe ist es, die Einnahmen und Ausgaben in einem Kassenbuch zu dokumentieren.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein Finanzierungskonzept für das Herbstfest.

Grundlegende Wissensbestände:

– Wirtschaftliche Grundlagen zur Führung eines privaten Haushaltes (z. B. Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage, Haushaltsbegriffe, Aufgaben und Leistungsbereiche eines Haushaltes, Haushaltseinkommen und Einkommensverwendung, nachhaltige Prinzipien)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – klären die Grundsätze der finanziellen Ausgaben privater Haushalte (z. B. Haushaltsarten, Einkommensbedarf, Haushaltsbudget, Führung eines Kassenbuches) – informieren sich zur Budgetierung von Kitas bzw. Planung und Finanzierung von Veranstaltungen	Die Schülerinnen und Schüler – arbeiten selbstständig – zeigen Eigeninitiative bei der Bearbeitung der Aufgaben.	Die Schülerinnen und Schüler – argumentieren sachlich und stellen sich flexibel auf neue Situationen ein – arbeiten sicher mit digitalen Medien – fassen Ergebnisse zusammen und ziehen Schlussfolgerungen – strukturieren Informationen und erkennen Zusammenhänge – transferieren Ergebnisse und Methoden
planen und entscheiden	– wählen verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten für Kita-Veranstaltungen aus – entscheiden sich für eine Präsentationsvariante		– schätzen die Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen ab – präsentieren ihre Arbeitsergebnisse sicher vor der Klasse
durchführen	– präsentieren Finanzierungsmöglichkeiten		
kontrollieren und bewerten	– beurteilen die unterschiedlichen Festkonzepte der Kitas (Budget, Zusammenarbeit etc.)		

Methodisch-didaktische Anregungen:**Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:**

- LF 1: Berufliches Verständnis und berufliche Identität entwickeln - LS1.5
- LF 2: Bedürfnisse der Kinder erfassen

Anregungen Projekte:

- Planung einer Exkursion (Ermittlung der Fahrtkosten, Essensversorgung u.a.)

Anregungen Praktikumsaufträge:

- Feste/Veranstaltungen in der Kita (und deren Planung und Finanzierung)

Lernsituation 3.6: Hauswirtschaftliche Aufgaben umsetzen (50 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Die Wasch- und Putzteufel sind los!“

Bei den „Pfützenhüpfern“ fällt täglich reichlich Wäsche an, außerdem steht der jährliche Frühjahrsputz ins Haus. Die Gruppe der 5-6jährigen hat sich bereiterklärt, Putzaufgaben in ihrem Gruppenraum zu übernehmen. Die Kinder haben über ihre Hilfe im elterlichen Haushalt berichtet und dies in zahlreichen Rollenspielen, vor allem in der Puppenecke und Kinderküche, umgesetzt. Benedikt plant, in diesem Zusammenhang mit den Kindern auch über den Einfluss der Menschen auf das Ökosystem zu sprechen. Emilia wird mit dem Sortieren und Verarbeiten der Wäsche beauftragt.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Informationsbroschüre.

Grundlegende Wissensbestände:

- Haushaltstechnik (z. B. Geräte und Arbeitsmittel zur Nahrungszubereitung, Vorratshaltung, Haus- und Wäschepflege)
- Nachhaltige Putzmittel/der ökologische Putzschrank
- Umweltfaktoren im Haushalt und Maßnahmen zum Umweltschutz/Müllentsorgung/Recycling

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – fassen den Einsatz gebräuchlicher Wasch-, Reinigungs- und Pflegemittel zusammen – ermitteln Einsatzmöglichkeiten ökologischer Reinigungsmittel – beschreiben Umweltfaktoren im Haushalt und Maßnahmen zum Umweltschutz/ Müllentsorgung/Recycling 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten effektiv und harmonisch in Gruppen an Stationen 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – argumentieren sachlich und stellen sich flexibel auf neue Situationen ein – arbeiten sicher mit digitalen Medien – fassen Ergebnisse zusammen und ziehen Schlussfolgerungen – strukturieren Informationen und erkennen Zusammenhänge – transferieren Ergebnisse und Methoden – schätzen die Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen ab – präsentieren ihre Arbeitsergebnisse sicher vor der Klasse
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – setzen Wasch-, Reinigungs- und Pflegemittel fachgerecht ein – wählen ein geeignetes Waschmittel und Waschprogramm – bevorzugen ökologische Reinigungsmittel – wählen eine Präsentationsvariante 		

durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – führen ausgewählte hauswirtschaftliche Arbeitsprozesse unter Beachtung des Arbeits- und Umweltschutzes sowie eines sorgsamem Umgangs mit Ressourcen aus – bedienen und pflegen die Haushaltsgeräte – präsentieren ihre Arbeitsergebnisse 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – beurteilen die Arbeitsergebnisse 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Stationenarbeit 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 5: Kinder pflegen und ihre Gesundheit fördern - LS 5.3 – LF 3: LS 3.5 			
Anregungen Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Überblick über das Sortiment der Reinigungs- und Waschmittel – Ermittlung der benötigten Waschmittelmenge in Abhängigkeit vom Härtegrad des Wassers – Müllprojekt (z. B. Upcycling) 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Reinigungs- und Wäschepflege in der Praktikumskita erfassen – Analysieren der Hygienepläne in der Praktikumskita 			

Lernsituation 3.7: Arbeits- und Unfallschutz im Haushalt berücksichtigen (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Immer schön aufpassen.“

Jedes Jahr findet für das ganze Team der „Pfützenhüpfer“ eine umfangreiche Belehrung zu Grundlagen und Faktoren des Arbeits-, Unfalls- und Umweltschutzes statt. Anastasia ist die Hygienebeauftragte der Kita und bereitet die Veranstaltung vor. Sie wertet in diesem Zusammenhang auch die Bereitstellung der jährlich zu kontrollierenden Elektrogeräte unter Zuhilfenahme des Inventarbuches aus. Emilia hilft ihr, weil sie in der darauffolgenden Woche eine Backaktion in der Kinderküche plant. Dabei informiert sie sich über die Funktionsweise der einzelnen Küchengeräte und welche Vorsichtsmaßnahmen sie beim Backen mit Kindern beachten muss.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler setzen Arbeits- und Unfallschutzmaßnahmen um.

Grundlegende Wissensbestände:

– Arbeits- und Unfallschutz im Haushalt (z. B. Unfallgefahren im Haushalt, Gesundheitsrisiken und deren Vermeidung, besondere Gefahren im Lebensraum von Kindern)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – informieren sich über Arbeits- und Unfallschutzmaßnahmen im Haushalt – fassen Grundkenntnisse über Aufbau, Funktion, Einsatzmöglichkeiten von Maschinen und Geräten im Haushalt zusammen	Die Schülerinnen und Schüler – bearbeiten die Aufgaben selbstständig	Die Schülerinnen und Schüler – argumentieren sachlich und stellen sich flexibel auf neue Situationen ein – arbeiten sicher mit digitalen Medien – fassen Ergebnisse zusammen und ziehen Schlussfolgerungen – strukturieren Informationen und erkennen Zusammenhänge – transferieren Ergebnisse und Methoden – schätzen die Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen ab
planen und entscheiden	– organisieren Arbeitsabläufe unter Beachtung ergonomischer, ökonomischer und ökologischer Aspekte		
durchführen	– ergreifen Hygienemaßnahmen mit den Kindern bei unterschiedlichen Versorgungsmaßnahmen – bedienen und pflegen Haushaltsgeräte		
kontrollieren und bewerten	– überprüfen Arbeitsprozesse im Hinblick auf Fehler, deren Ursachen und Folgen und reagieren angemessen		

	– reflektieren die Vorschriften und Maßnahmen zum Arbeits- und Unfallschutz sowie zum Umweltschutz		
Methodisch-Didaktische Anregungen			
– Erstellen Bedienungs- und Betriebsanweisungen			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 5: Kinder pflegen und ihre Gesundheit fördern – LF 4: Sozialpädagogische und pflegerische Tätigkeiten als Prozess gestalten – LF 3: LS 3.6 			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			

6.4 Lernsituationen Lernfeld 4

Lernfeld 4: Sozialpädagogische und pflegerische Tätigkeiten als Prozess gestalten (320 Std.)		320 Std.
4.1	Entscheidung für die Berufswahl reflektieren	20 Std.
4.2	Pflegerische Tätigkeiten planen und umsetzen	40 Std.
4.3	Strukturen, Konzepte und räumliche Bedingungen sozialpädagogischer Einrichtungen berücksichtigen	40 Std.
4.4	Grundlagen pädagogischen Handelns anwenden	60 Std.
4.5	Sozialpädagogische und pflegerische Tätigkeiten planen, durchführen und reflektieren	160 Std. mit Praxis

Lernsituation 4.1: Entscheidung für die Berufswahl reflektieren (20 Std.)

Akteure: *Pfützenhüpfer Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen*

Handlungssituation: „*Ich werde Kinderpfleger/Kinderpflegerin.*“

Sie haben vor Kurzem Ihre Ausbildung zum/zur „staatlich anerkannten Kinderpfleger/Kinderpflegerin“ begonnen und lernen gerade die neue Schule, Ihre Mitschüler und Mitschülerinnen sowie Lehrkräfte kennen. Ein Praktikum in der Gruppe „Pfützenhüpfer“ hat Sie auf die Idee gebracht, Kinderpfleger/Kinderpflegerin zu werden. Am ersten Schultag haben Sie gehört, dass Lernfeld 4 eine zentrale Stellung in Ihrer Ausbildung einnimmt und es unter anderem darum geht, sich mit Ihrer Tätigkeit als Kinderpfleger/Kinderpflegerin zu beschäftigen. Da die Zeit bis zu Ihrem ersten Praxiseinsatz im kommenden Winter in der Einrichtung *Regenbogenland* schnell vergeht, sollen Sie schon jetzt auf den Einsatz vorbereitet werden. Grundlage dafür ist, sich mit dem Berufsbild Kinderpfleger/Kinderpflegerin zu beschäftigen. Ihre Lehrkräfte haben von „Entwicklungsportfolio“ gesprochen und geäußert, dass es hier einen direkten Bezug zu Lernfeld 1 gibt. Sie haben noch keine konkrete Vorstellung, worum es dabei gehen soll.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln berufliche Identität.

Grundlegende Wissensbestände:

– **Selbstwahrnehmung-Selbstbild**

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – analysieren eigene Kompetenzen – leiten ihre Eignung für den Beruf ab	Die Schülerinnen und Schüler – reflektieren ihre Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler – erarbeiten ein Entwicklungsportfolio mit Darstellung schon vorhandener (z. B. durch Ehrenamt, Kontakt mit Kindern, eigene Elternschaft), entwickelter und noch zu entwickelnder Kompetenzen
planen und entscheiden			
durchführen			

	– dokumentieren den eigenen Entwicklungsverlauf		– nutzen verschiedene Methoden (wie Lerntheke, Stationenlernen oder Taskcards) – gewinnen Sicherheit in der Anwendung von KI
kontrollieren und bewerten	– erkennen sich selbst und die eigenen Kompetenzen und berücksichtigen diese in der zukünftigen Arbeit		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– enge Vernetzung mit LF 1 – Anforderungen an eine Kinderpflegerin, Aufgaben und Arbeitsfelder als Kinderpflegerin			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Portfolio – Vorstellung der Praktikums Einrichtung			

Lernsituation 4.2: Pflegerische Tätigkeiten planen und umsetzen (40 Std.)

Akteure: *Pfützenhüpfer, Serma, Martha*

Handlungssituation: „*Kümmern um die Allerkleinsten.*“

In der Gruppe *Pfützenhüpfer* haben viele Kinder Geschwister. Theo hat vor einem Monat eine kleine Schwester bekommen, Serma vor 10 Monaten, Martha hat seit 11 Monaten einen kleinen Bruder. Simons Bruder ist bereits 13 Monate alt und kommt bald in die *Wasserpatscher*-Gruppe der Kita Regenbogenland. Er freut sich schon, dass er seinen kleinen Bruder dann auch öfter sehen kann. Er fühlt sich ihm sehr nahe und genießt die Rolle des großen Bruders. Oft erzählen die Kinder von ihren kleinen Baby-Geschwistern lustige Geschichten und übertreffen sich mit dem, was die Babys bereits können. Sie berichten davon, wie toll es ist, wenn sie ihren Eltern dabei helfen können, die kleinen Babys zu wickeln, zu füttern und mit ihnen zu spielen. Einige Kinder führen auch in der Kita Rollenspiele durch. Sie wickeln und reichen ihren Puppen Nahrung, gehen mit ihnen spazieren, fahren mit dem Puppenwagen oder tragen die Puppen im Tragegurt vor dem Bauch. Dabei fällt Ihnen auf, dass Sie bisher kaum Berührungspunkte im Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern hatten und gar nicht so richtig wissen, was man dabei alles beachten muss.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler begleiten Versorgungsaufgaben im Tagesablauf der Kinder.

Grundlegende Wissensbestände:

- **Pflegerische Tätigkeiten und pädagogisches Handeln in Absprache mit den Erzieherinnen und Erziehern in der Einrichtung**
- **Fremdwahrnehmung von Bedürfnissen und Interessen**

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren die Grundsätze der Körperpflege bei Kindern – fassen weitere pflegerische Tätigkeiten und Versorgungsaufgaben zusammen – identifizieren Merkmale der Versorgungsaufgaben, wie die Gestaltung der Mahlzeiten	Die Schülerinnen und Schüler – üben sich im Umgang mit im Krippenbereich erforderlichen Techniken (Windeln, Töpfen) – nehmen Grundbedürfnisse von Kindern wahr und reagieren situationsangemessen.	Die Schülerinnen und Schüler – führen ein Portfolio (Hygienepläne aus Einrichtungen, Essenspläne aus Kitas übernehmen) – wenden Methoden zur Begleitung der Kinder im Tagesablauf an (z. B. Fingerspiele, Gute-Nacht-Geschichten)
planen und entscheiden	– gestalten Alltagssituationen wie Wickeln, Mahlzeiten und Schlafen		
durchführen	– führen geplante pflegerische Tätigkeiten und Versorgungsaufgaben durch		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren ihre Kompetenzen im Bereich Pflege und Versorgung von Kindern		

Methodisch-didaktische Anregungen:

- Praktische Übungen (Heben und Tragen, Lagern, Wickeln, Babybad)

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

- LF 3/LF 5/LF 6 (theoretische Grundlagen) – Wiederholung und praktische Durchführung in Lernfeld 4

Anregungen Projekte:

- Tage zur Zahngesundheit
- Präventionsbesuch vor Ort (z. Gesundheitsamt)
- Besuch im Drogeriemarkt
- Aktionstage (Gesundheit, Ernährung, Zahngesundheit)
- Vorlesetage

Anregungen Praktikumsaufträge:

- Analyse der räumlichen Gegebenheiten zur Körperpflege
- Ablauf der Pflege und Versorgungsmaßnahmen in der Kita

Lernsituation 4.3: Strukturen, Konzepte und räumliche Bedingungen sozialpädagogischer Einrichtungen berücksichtigen (40 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Anastasia, Martha, Tom

Handlungssituation: „*Endlich Praxis!*“

Sie haben im August ihre Ausbildung zur Kinderpflegerin/zum Kinderpfleger begonnen. Gerade absolvieren Sie Ihr erstes Praktikum in der Einrichtung Regenbogenland, in der es einen festgelegten Tagesablauf gibt. Im Eingangsbereich der Kita befindet sich zudem ein Jahresplan, der die Feste, Feiern und Ausflüge der Kita im Verlauf des Jahres ausweist. Für die kommende Nikolaus- und Weihnachtsfeier sind auch Sie mit eingeplant. Zudem gibt es an der Tür des Gruppenraumes einen Wochenplan, der Veranstaltungen für die Gruppe, wie z. B. Sport am Donnerstagvormittag, zeigt. Heute ist wieder Montag. Die Kinder haben ein langes Wochenende hinter sich, da die Kita aufgrund eines Feiertages von Donnerstag bis Sonntag geschlossen war. Sie merken sofort, dass es unruhiger ist als sonst und die Kinder „außer Rand und Band“ zu sein scheinen. Anastasia berichtet Ihnen, dass es montags immer besonders schwierig ist, die Kinder wieder an den festen Tagesablauf zu gewöhnen. Während Sie noch überlegen, woran das liegen könnte, berichtet Ihnen Martha, dass sie am Wochenende so lange aufbleiben durfte, wie sie wollte. Außerdem habe sie mit ihren Brüdern aufregende Spiele an der Xbox gespielt. Tom berichtet, dass es Chips und Schokolade den ganzen Tag gab. Und das Highlight war eine Bestellung von Mc Donalds, die nach Hause geliefert wurde. Zudem hatten viele Kinder am Wochenende keinen Mittagsschlaf.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler strukturieren den Kita-Alltag orientiert an wiederkehrenden Abläufen und Feste im Jahreskreis.

Grundlegende Wissensbestände:

– Sozialpädagogische Tätigkeiten in Kindereinrichtungen

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – kennen die Struktur der pädagogischen Arbeit und setzen sich mit den räumlichen Bedingungen der jeweiligen Kindereinrichtungen auseinander – analysieren die Grundlagen des pädagogischen Konzepts der jeweiligen Einrichtung – ermitteln die Voraussetzungen einer anregenden Umgebung, die Neugier und Selbstbildungsprozesse fördert	Die Schülerinnen und Schüler – nehmen Bedürfnisse der Kinder wahr – zeigen Offenheit gegenüber Sitten und Gebräuchen unterschiedlicher Kulturen – erkennen sich selbst und die eigenen Kompetenzen und berücksichtigen diese bei der zukünftigen Arbeit	Die Schülerinnen und Schüler – üben sich darin, Regeln des Zusammenlebens in der Kita zu vermitteln

	<ul style="list-style-type: none"> – charakterisieren Bildungschancen aus dem Erleben von Sitten und Gebräuchen unterschiedlicher Kulturen, die das Leben in der Gemeinschaft bietet 		
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – ermitteln Feste und Feiern im Kita-Jahr und planen diese in den Jahresablauf ein – treffen Vorbereitungen für die terminierten Feste und Feiern – planen die saisonale Gestaltung der Räume 		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – gestalten die räumliche Umgebung – führen Feste und Feiern durch – nutzen den Einsatz des pädagogischen Konzepts der jeweiligen Einrichtung im erzieherischen Alltag 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren den Verlauf der Feste und Feiern 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 5, LF 6, LF 7			
Anregungen Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Anfertigung eines Modells Gruppenraum/ Kita/ Spielplatz – ein Fest planen (Zuckertütenfest) – Umwelterkundung – Naturtag – Thementage „Belebte und unbelebte Natur“ 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Aufgaben im Tagesablauf der Gruppe mit übernehmen, Feste und Feiern während der Praxiszeit mitgestalten			

Lernsituation 4.4: Grundlagen pädagogischen Handelns anwenden (60 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Benedikt, Theresa, Emilia

Handlungssituation: „Angebotsplanung – wie bekomme ich das bloß hin?“

Die Kita Regenbogenland ist in einem alten Bauernhof untergebracht, der direkt an einem großen Wald liegt. Ihre Kollegen Benedikt, Theresa und die FSJlerin Emilia möchten mit den Kindern in den Wald gehen.

Ihr Kollege Benedikt vertritt die Meinung, dass die Kinder dort ursprünglichere und differenziertere Erfahrungen mit der Natur machen können als auf dem Kitagelände. Außerdem können sie im Wald ökologische Zusammenhänge „live“ erleben. Zusammen mit Ihnen möchte er einen Waldtag planen. Sie treffen sich in der Vorbereitungszeit und überlegen gemeinsam, was Sie vorher alles bedenken müssen, z. B. wann Sie in den Wald gehen, ob das ausgesuchte Waldgebiet geeignet ist und ob irgendwelche Gefahren für die Kinder bestehen. Sie müssen beim Förster um Erlaubnis fragen, ob Sie überhaupt mit den Kindern hingehen dürfen. Außerdem brauchen Sie noch weitere Begleitpersonen, damit Sie die Beaufsichtigung der Kindergruppe gewährleisten können. Und natürlich ist der eigentliche Waldausflug zu planen, z. B. welche Spiele und Aktivitäten Sie mit den Kindern durchführen wollen, wo der Morgenkreis stattfindet und wie Sie alles etwa mit Fotos dokumentieren können. Sie fragen sich, ob sich dieser ganze Aufwand überhaupt lohnt, schließlich sind die Kinder im Außengelände der Kita zufrieden und können auch dort Naturerfahrungen sammeln.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler planen gruppenspezifische Bildungsaufgaben gemäß den Bildungsbereichen aus „Bildung: elementar“.

Grundlegende Wissensbestände:

– Pädagogische Anforderungen zur Gestaltung von Innen- und Außenbereichen und zur Materialauswahl

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – ermitteln Bildungsaufgaben im praktischen Tätigkeitsfeld	Die Schülerinnen und Schüler – nehmen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahr und entwickeln entsprechende Bildungsangebote – erkennen sich selbst und die eigenen Kompetenzen und berücksichtigen diese bei der zukünftigen Arbeit	Die Schülerinnen und Schüler – planen und präsentieren ein Angebot – initiieren Bildungsangebote mit spezifischer Zielsetzung (z. B. naturpädagogische Angebote)
planen und entscheiden	– wählen Bildungsprozesse im Einklang von Erziehung, Spiel, Pflege und Versorgung von Kindern aus – planen Sprechansätze und initiieren das Sprachverständnis sowie die Ausdrucksfähigkeit – bereiten die Erprobung von Alltagstechniken, Werteentwicklung und Umwelterkundung vor		
durchführen	– schaffen Spiel- und Bewegungsräume und initiieren das kindliche Spiel		

	<ul style="list-style-type: none"> - gestalten Sprechanlässe und unterstützen durch diese das Sprachverständnis und die Ausdrucksfähigkeit - setzen Alltagstechniken durch Anleiten ein, unterstützen die Werteentwicklung und erforschen die Umwelt 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren pädagogische Schlussfolgerungen im Team - reflektieren gelenkte Aktivitäten und werten diese aus 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
- LF 1, LF 2, LF 3, LF 5, LF 6, LF 7, LF 8			
Anregungen Projekte:			
- Partnerarbeit zu den Bildungsbereichen, Mindmap, Themenfindung für Angebote			
Anregungen Praktikumsaufträge:			

Lernsituation 4.5: Sozialpädagogische und pflegerische Tätigkeiten planen, durchführen und reflektieren (160 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Jake

Handlungssituation: „Wie lief’s?“

Im Praktikum haben Sie Jake beobachtet und möchten seine Fähigkeit fördern, mit einer Schere etwas auszuschneiden und mit Buntstiften etwas zu malen. Jake interessiert sich sehr für Dinosaurier und spielt aktiv im Rollenspiel. Feinmotorisch besteht bei ihm allerdings noch Entwicklungsbedarf. Um die Kompetenz des Schneidens und die Stifthaltung zu fördern, haben Sie ein Bildungsangebot vorbereitet, das die Interessen von Jake aufgreift und eine Kompetenzerweiterung im feinmotorischen Bereich (Hand- und Fingerbewegungen, Auge-Hand-Koordination) ermöglicht. Jake gestaltet mit Ihrer Hilfe mit buntem Papier eine Landschaft, in der kleine Dinosaurierfiguren leben können. Dazu malt er zunächst mit Fingerfarben einen Bogen Pappe flächig an. Mit weiten Bewegungen lässt er den Pinsel über das Papier gleiten. Vielleicht malt er auch mit Fingern und Händen. Später malt er mit Buntstiften verschiedene Pflanzen auf ein Papier, schneidet diese aus und klebt sie auf die bemalte und getrocknete Pappe. Die fertig gestaltete Landschaft nimmt Jake mit in den Rollenspielbereich und stellt begeistert seine Spielfiguren darauf.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und initiieren und begleiten Bildungsprozesse, die sie im Anschluss reflektieren.

Grundlegende Wissensbestände:

- Didaktisch methodische Grundlagen mit Übungen
- Alterstypische Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes im Spiel und bei anderen Aktivitäten

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – ermitteln Bildungsaufgaben im praktischen Tätigkeitsfeld – erkunden und beschreiben das praktische Tätigkeitsfeld der Kinderpflegerin/des Kinderpflegers	Die Schülerinnen und Schüler – arbeiten im Team verantwortungsvoll und entwickeln eigene Ideen	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln in Partner- und Gruppenarbeit Angebote – führen ihre Angebote vor und mit der Klasse durch – reflektieren ihre Angebote
planen und entscheiden	– organisieren gelenkte Aktivitäten in allen Bildungsbereichen		
durchführen	– initiieren und begleiten Bildungsprozesse im Einklang von Erziehung, Spiel, Pflege und Versorgung von Kindern – unterstützen und schützen Kinder bei der Entdeckung der Welt mit allen Sinnen		

	<ul style="list-style-type: none"> - erproben pädagogische Grundfähigkeiten - führen gelenkte Aktivitäten in allen Bildungsbereichen durch - beaufsichtigen einzelne Kinder und kleine Gruppen und fördern Kinder bedürfnisorientiert - arbeiten verantwortungsvoll im Team mit und bringen eigene Ideen ein 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren pädagogische Schlussfolgerungen im Team - reflektieren gelenkte Aktivitäten und werten diese aus - erkennen sich selbst und die eigenen Kompetenzen und berücksichtigen diese bei der zukünftigen Arbeit 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
- LF 1, LF 2, LF 3, LF 5, LF 6, LF 7, LF 8			
Anregungen Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
- Planung, Durchführung und Reflexion gelenkter Angebote in allen Bildungsbereichen			

6.5 Lernsituationen Lernfeld 5

Lernfeld 5: Kinder pflegen und ihre Gesundheit fördern – Teil 1		80 Std.
5.1	Gesundheit als dynamischen Prozess verstehen	10 Std.
5.2	Gesundheitsfördernde Maßnahmen umsetzen	10 Std.
5.3	Grundlagen der Hygiene und Säuglingspflege anwenden	10 Std.
5.4	Vorsorge, Immunisierung und Allergien bei Kinder im Blick haben	10 Std.
5.5	Das kranke Kind pflegen und versorgen	20 Std.
5.6	Richtig handeln in Notfallsituationen	20 Std.

Lernfeld 5: Kinder pflegen und ihre Gesundheit fördern – Teil 2		80 Std.
5.7	Physiologische Grundlagen und Bedeutung von Bewegung für körperliche und seelische Gesundheit	10 Std.
5.8	Bewegung der Kinder zu Hause und in der Kita fördern	05 Std.
5.9	Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Grundformen der Bewegung) schulen	10 Std.
5.10	Motorische Entwicklung analysieren und mit verschiedenen Geräten und Alltagsmaterialien fördern	10 Std.
5.11	Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen, Tänze, Bewegungsspiele und Entspannungsübungen konzipieren	25 Std.
5.12	Bewegungsangebote planen und durchführen	20 Std.

Lernsituation 5.1: Gesundheit als dynamischen Prozess verstehen (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Mitschüler Max, Emilia

Handlungssituation: „Fit bleiben!“

Sie sind seit einer Woche in der Kinderpflege-Ausbildung. Eines Morgens kommt Ihr Mitschüler Max in den Klassenraum gestürzt und fragt ganz aufgeregt, ob Sie denn schon ein sogenanntes Gesundheitszeugnis besitzen und meint, dass er überhaupt nicht versteht, warum man das eigentlich braucht. Schließlich sieht man, ob jemand gesund ist oder nicht und in der Kita gibt es doch ohnehin nur Kinderkrankheiten. Durch die muss schließlich jeder irgendwann einmal durch. Da Sie bereits von Ihrer Freundin Emilia, die zurzeit in der Kita „Regenbogenland“ ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, wissen, dass es noch viel mehr zu beachten gibt und Gesundheit nicht allein die Abwesenheit von Krankheit ist, beschließen Sie, sich genauere Informationen zum Thema „Was hält uns eigentlich gesund?“ zu beschaffen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler bahnen gesundheitsförderndes Verhalten an.

Grundlegende Wissensbestände:

- Gesundheitsbegriff, Einflüsse auf die Gesundheit
- Prävention und Gesundheitsförderung in der Kita
- Maßnahmen zur eigenen Gesunderhaltung
- Reflexion von gesundheitsschädliches Verhalten

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren die Begriffe „Gesundheit“ und („Krankheit“, einschließlich Kontinuum) – ermitteln mögliche Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit	Die Schülerinnen und Schüler – reflektieren ihre eigenen gesundheitsfördernden Maßnahmen und deren Auswirkungen auf die Kinder – übernehmen Verantwortung für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder	Die Schülerinnen und Schüler – bewerten verschiedene Präventionsmaßnahmen und deren Wirksamkeit im Kita-Alltag – erstellen Mind-Maps und Diagramme, um Einflussfaktoren auf die Gesundheit zu visualisieren – planen und organisieren gesundheitsfördernde Aktivitäten und Maßnahmen für den Kita-Alltag – führen Gespräche mit Kindern über Gesundheit und Krankheit und fördern deren Verständnis für diese Themen
planen und entscheiden	– konzipieren gesundheitsfördernde Maßnahmen für Kinder		
durchführen	– begleiten Kinder in ihrem Tagesablauf – integrieren Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Prävention von Krankheiten in den Tagesablauf		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren ihre eigenen gesundheitsfördernden Maßnahmen und deren Auswirkungen auf die Kinder		

	<ul style="list-style-type: none"> – prüfen, ob die Kinder ein besseres Verständnis für Gesundheit und Krankheit entwickeln, z. B. durch Gespräche oder Aktivitäten, die diese Begriffe thematisieren 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Brainstorming: Erste Assoziationen der Schüler zu den Begriffen "Gesundheit" und "Krankheit" – Partnerarbeit zu den Gesundheits- und Krankheitsdefinitionen – Mind-Map zu Einflussfaktoren auf die Gesundheit – Visualisierung der eigenen gesundheitsfördernden/gesundheitschädigenden Verhaltensweisen 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 1, LF 2, LF 4 			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Projekt zum Thema Work-Life-Balance oder Nachhaltigkeit – Planung eines Gesundheitstages 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Recherche zur Work-Life-Balance bei pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen (z. B. Umgang mit Stress) 			

Lernsituation 5.2: Gesundheitsfördernde Maßnahmen umsetzen (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Emilia, Tom, Patrick, Jake, Martha

Handlungssituation: „Fastfood gegen Obstsalat!“

Sie sind nun schon seit einigen Wochen in der Kinderpflegeausbildung und haben erste Einblicke in die Inhalte und Ziele bekommen. Bald beginnt Ihr Praktikum und **sie** freuen sich besonders, dass Sie in der Kita „Regenbogenland“ bei den „Pfützenhüpfern“ eingesetzt werden. Von Ihrer Freundin Emilia, die in dieser Gruppe ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, haben Sie gehört, dass Gesundheit und Bewegung einen hohen Stellenwert in der Kita besitzen. So gibt es dort regelmäßig einen Waldtag, der bei den Kindern sehr beliebt ist. Allerdings sind nicht alle Kinder gleichermaßen begeistert. Besonders Tom bewegt sich nicht gern und isst leidenschaftlich gerne Fastfood. Für Bewegungsangebote ist er schwer zu begeistern, was er deutlich zum Ausdruck bringt. Patrick, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist, fällt es aufgrund seiner Beeinträchtigung schwer, bei Bewegungsangeboten mitzuhalten, obwohl er es eigentlich gerne möchte. Jake ärgert ihn deswegen und will ihn nicht mitmachen lassen. Martha zeigt Förderbedarf in der Entwicklung ihrer Feinmotorik. Ihnen wird klar, dass Sie als Kinderpfleger/Kinderpflegerin einen wichtigen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Bereich Gesundheit und Pflege haben, der eine Menge unterschiedlichster Aufgaben umfasst. Sie müssen sich dringend einen genauen Überblick über die Möglichkeiten der Gesundheitsförderung verschaffen und überlegen, welchen Beitrag Kita und Eltern diesbezüglich leisten können.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Konzept für die Umsetzung des Themas „Gesundheitserziehung in der Kita“.

Grundlegende Wissensbestände:

- **Bereiche der Gesundheitserziehung**
- Grundbegriffe, z. B. Gesundheitskompetenzen
- Themenbereiche, Aufgaben, Ziele, Methoden der Gesundheitserziehung (z. B. Bewegung, Ernährung, allgemeine Hygienemaßnahmen, Zahnpflege, gesunder Schlaf, Tag-Nacht-Rhythmus)
- Gesundheitskampagnen, Praxisprojekte und Programme (z. B. „Der SonnenschutzClown“, „Gesunde KiTa“)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren Gesundheitsverhalten	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln ein Verständnis für die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und passen ihre gesundheitsfördernden Maßnahmen entsprechend an	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln ein umfassendes Verständnis für die Bedeutung von Gesundheitskompetenzen und deren Anwendung in der Praxis
planen und entscheiden	– konzipieren gesundheitsfördernde Maßnahmen für Kinder	– arbeiten kooperativ mit anderen zusammen, um einen Plan zur Gesundheitserziehung zu entwickeln und umzusetzen	– erstellen eine Angebotsplanung zur Gesundheitserziehung, das auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingeht
durchführen	– entwickeln ein pädagogisches Konzept (Angebotsplanung) zum Zweck der Gesundheitserziehung bei Kindern – begleiten Kinder in ihrem Tagesablauf		

kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren pädagogisches und pflegerisches Handeln und leiten die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter sowie die Rolle der Eltern ab – bewerten die gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Kita-Handbuch zur GE (Auszug) – Bildungsprogramm: Bildung elementar – Recherche zu Online-Ressourcen und Präsentation von Gesundheitskampagnen 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 3, LF 4			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Planung und Durchführung einer Angebotsplanung zum Thema Zahngesundheit – Entwicklung von Informationsmaterialien und Workshops für Eltern zur Unterstützung der Gesundheitsförderung zu Hause 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Unterstützung von Angeboten zur Gesundheitserziehung in der Kindertageseinrichtung (z. B. zur Zahnpflege, Bewegungsangebote, gesunde Ernährung)			

Lernsituation 5.3: Grundlagen der Hygiene und Säuglingspflege anwenden (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Emilia, Benedikt, Theresa, Martha und ihr Bruder Moritz

Handlungssituation: „Alles sauber?“

Es ist Montag. Emilia und Benedikt sitzen gerade zusammen mit Erzieherin Theresa bei der morgendlichen Besprechung, als es an der Tür zur Kita klingelt. Viel zu spät und mit völlig zerzausten Haaren und einem Shirt, das noch die Reste vom sonntäglichen Mittagessen erahnen lässt, wird Martha von ihrem Vater in die Kita gebracht. Auch das Gesicht zeigt noch Spuren von der Erdbeermarmelade am Morgen und der linke große Zeh hat sich schon längst seinen Weg durch das Loch in der Socke gesucht und schaut fröhlich heraus. Am liebsten würde Emilia Martha sofort in eine Wanne stecken und sie danach direkt umziehen. Sie weiß, dass Martha aus schwierigen Familienverhältnissen kommt und die Eltern nur selten zu Gesprächen bereit sind. Auch ein Hausbesuch zu Beginn der Kitazeit wurde von ihnen abgelehnt. Marthas kleiner Bruder (Moritz, 11 Monate) soll schon bald auch in die Krippengruppe der Kita „Regenbogenland“ gehen. Gemeinsam mit der Erzieherin Theresa und einer weiteren Kollegin aus dem Krippenbereich haben Sie von der Einrichtungsleitung den Auftrag erhalten, sich über das Hygienekonzept der Krippengruppe zu informieren und ihre Kenntnisse im Bereich Säuglingspflege aufzufrischen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Hygienekonzept für die Krippe.

Grundlegende Wissensbestände:

- Kinderkrankheiten (Erreger, Infektionswege, Infektionskrankheiten, z. B. Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Scharlach)
- Säuglingspflege (Grundausrüstung, Baden, Haut- und Nabelpflege, Erkennen von Auffälligkeiten, Pflege von Nase, Ohren, Fingernägel und Zähnen)
- Wickeln, Schlafen und Betten, Spielzeug für Säuglinge und Babys
- Hygiene und Infektionsschutz
- Erreger und Übertragungswege
- Regeln zur Hygiene und Hygiene-Richtlinien
- Hygieneplan Beispiel gemäß §36 IfSG - Bundesland-Regelung
- Meldepflicht

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – recherchieren Hygienerichtlinien in der Kindertageseinrichtung – informieren sich über Erreger und Übertragungswege – beschreiben und erkennen Veränderungen der Haut 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – erkennen hygienische Mängel und übernehmen Verantwortung für die Einhaltung der Hygienerichtlinien, indem sie entsprechende Maßnahmen ergreifen 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – bewerten die Wirksamkeit von Hygienemaßnahmen und erkennen potenzielle Hygieneprobleme

planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen Hygieneprobleme und beachten die Regeln der Hygiene – wählen die Grundausstattung für die Versorgung eines Säuglings aus 		<ul style="list-style-type: none"> – entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung der Haut- und Körperpflege bei Säuglingen und Kleinkindern – erstellen einen Hygieneplan für die Krippengruppe unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben – planen und organisieren die Grundausstattung für die Säuglingspflege und führen diese durch
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – übernehmen bzw. unterstützen die Haut- und Körperpflege – beachten Regeln der Hygiene und Sicherheit 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren pädagogisches und pflegerisches Handeln 		<ul style="list-style-type: none"> – kommunizieren klar und verständlich mit den Kindern und ihren Eltern über Hygienerichtlinien, Erreger und Übertragungswege sowie über die Bedeutung der Haut- und Körperpflege.

Methodisch-didaktische Anregungen:

- Nutzung von Informationsmaterial der BZgA, Kinderärzten und Werbemitteln versch. Pflegeprodukte-Anbieter,
- Sammeln von Informationen zu Hygienekonzepten in unterschiedlichen Kitas (Berücksichtigung der Besonderheiten der Kita – z. B. Bewegungs-/Waldkita ...)

– Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

- LF 4 (praktische Übungen)

Anregung Projekte:

- Erstellung eines Hygienekonzeptes für die Fachpraxisräume

Anregungen Praktikumsaufträge:

- Recherche zu Hygienekonzepten in den Praktikumseinrichtungen

Lernsituation 5.4: Vorsorge, Immunisierung und Allergien bei Kinder im Blick haben (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theresa, Frau S.

Handlungssituation: „Impfen – ist das nötig?“

Das Aufnahmegespräch – ein neues Kind kommt in die Kita:

Heute dürfen Sie bei einem Aufnahmegespräch für ein neues Kind (Florentine S., 1;2 Jahre) in der Kita „Regenbogenland“ dabei sein. Theresa hat Sie im Einverständnis mit den Eltern des neuen Kindes hinzugezogen. Folgendes Gespräch wird dabei von Theresa und der Mutter des Kindes geführt:

Theresa: „Frau S., nachdem wir die allgemeinen Fragen geklärt haben, kommen wir nun zu einigen gesundheitlichen Aspekten. Sind denn bei Florentine irgendwelche Vorerkrankungen oder Allergien bekannt? Müssen wir als Einrichtung etwas beachten?“

Frau S.: „Nein, eigentlich ist soweit alles in Ordnung. Nur von Zitrusfrüchten bekommt sie immer kleine Pickelchen im Gesicht und an den Armen. Deshalb sollte sie die besser nicht essen. Andere Allergien sind uns nicht bekannt

Theresa: „Das sollte kein Problem darstellen. Wie sieht es eigentlich mit dem Impfschutz aus? Ist Florentine denn schon das erste Mal gegen Masern geimpft worden, so wie es das Masernschutzgesetz vorsieht?“

Frau S.: „Natürlich nicht! Ich lasse doch mein Kind nicht einfach so gegen jeden Quatsch impfen. Das würde ja gar kein Ende nehmen und haben Sie eigentlich auch mal an die vielen Beispiele für Impfschäden gedacht? Also für uns kommt das definitiv nicht infrage.“

Theresa: „Ich muss Sie leider darauf aufmerksam machen, dass das Masernschutzgesetz vorsieht, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in eine Kita eine Impfung gegen Masern oder in Ausnahmefällen eine entsprechende Befreiung vorlegen müssen. Ansonsten kann die Aufnahme in die Kita verwehrt werden.“

Frau S.: „Das werden wir ja sehen. Ich werde mich umgehend bei der Leitung und der Kita-Aufsicht beschweren. Wollen doch mal abwarten, wer von uns im Recht ist. So geht es ja nun wirklich nicht.“

Nachdem Frau S. die Kita einigermaßen aufgelöst verlassen hat, beschließen Sie nun, sich genauer bei Theresa über die angesprochenen Themen zu informieren.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben aktive und passive Immunisierungsmaßnahmen und planen geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Allergien.

Grundlegende Wissensbestände:

- **Vorsorgeuntersuchungen**
- **Immunisierung (aktive, passive), Impfkalender**
- **Allergien (Allergische Reaktion, häufige Allergien, z. B. Heuschnupfen, Nahrungsmittelallergien), Pollenflugkalender**

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren aktuelle Belastungen auf Grundlage des Pollenflugkalenders – differenzieren aktive und passive Immunisierung	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse und Herausforderungen von Kindern mit Allergien. Sie zeigen Mitgefühl und unterstützen die Kinder aktiv in ihrem Alltag	Die Schülerinnen und Schüler – analysieren die Unterschiede zwischen aktiver und passiver Immunisierung und deren Bedeutung für den Infektionsschutz – bewerten die Bedeutung und den Nutzen von Vorsorgeuntersuchungen und Impfempfehlungen
planen und entscheiden	– planen Maßnahmen zum Schutz der Kinder bei Vorliegen von Allergien	– suchen aktiv nach Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen zu ihren Maßnahmen und Handlungen im Umgang mit Allergien und Infektionsschutz. Sie stellen gezielte Fragen, um detaillierte und hilfreiche Rückmeldungen zu erhalten	– erstellen eine Mind-Map zu Vorsorgeuntersuchungen und deren Bedeutung. – planen und organisieren Maßnahmen zum Schutz der Kinder bei Vorliegen von Allergien und berücksichtigen diese in Alltagssituationen
durchführen	– berücksichtigen in Alltagssituationen Gefahren durch Vorliegen von Allergien – beachten die Regeln des Infektionsschutzes – erfassen die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen und einhergehende Impfempfehlungen		– kommunizieren klar und verständlich mit den Eltern über die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen und Impfempfehlungen
kontrollieren und bewerten	– bewerten die Bedeutung und den Nutzen von Vorsorgeuntersuchungen und Impfempfehlungen		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Gruppenpuzzle zu U-Untersuchungen – Mind-Map zu Vorsorgeuntersuchungen – Informationsmaterial der BZgA (z. B. zum digitalen U-Heft und Impfschutz) – Partnerpuzzle zur aktiven/passiven Immunisierung – Recherche Impfkomplicationen (Relativierung durch Hervorhebung des Nutzens) 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 3, LF 4			
Anregung Projekte:			
– Gestaltung eines kindgerechten Pollenflugkalenders mit entsprechenden Verhaltensregeln			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
Recherche zu Hygienekonzepten in den Praktikumeinrichtungen			

Lernsituation 5.5: Das kranke Kind pflegen und versorgen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Anastasia, Theresa, Tom, Isa, Kevin

Handlungssituation: „Notstand in der Kita Regenbogen!“

Es ist Dienstagmorgen, Zeit für das Frühstück. Plötzlich sehen Sie Anastasia ganz schnell in Richtung Toiletten verschwinden. Nach ein paar Minuten kommt sie wieder heraus und hält sich den Bauch. „Ich hätte gestern wohl doch nicht so viel von der Sahnetorte essen sollen. Irgendetwas habe ich anscheinend nicht vertragen. Mir ist so schlecht“, sagt sie und ist schon wieder auf der Toilette verschwunden. Kurze Zeit später bemerken Sie, wie auch Tom (6;1 Jahre), der sonst keine Mahlzeit verschmährt, sein Frühstück wieder einpackt und auf seinem Stuhl hin und her rutscht. Etwas scheint mit ihm nicht in Ordnung zu sein. Mit einem Satz springt er vom Tisch auf und rennt ebenfalls in den Waschraum. Sie gehen ihm nach und bekommen gerade noch mit, dass er sich in ein Waschbecken übergeben muss. Auch Isa (6;2 Jahre) und Kevin (6;3 Jahre) aus derselben Gruppe klagen mittlerweile über Bauchschmerzen. „Das ist ja eigenartig“, denken Sie, und beschließen Theresa das Gesehene zu berichten. Vielleicht hat sie ja eine Idee. Theresa lässt sich alles genau schildern und hat ziemlich schnell eine Vorstellung davon, was in der Gruppe der „Pfützenhüpfer“ los sein könnte und was nun zu tun ist.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen Maßnahmenplan zur Infektionsprophylaxe.

Grundlegende Wissensbestände:

- **Kinderkrankheiten (Infektionskrankheiten, z. B. Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Scharlach)**
- Erreger
- Infektionswege
- **Maßnahmen zur Pflege und Versorgung des kranken Kindes** (z. B. Infektionserkrankung, **Fiebersenkung**, Durchfall und/oder **Erbrechen, bei Verbrennungen**)
- Versorgung bis zum Eintreffen der Sorgeberechtigten/Medizinisches Personal (einschließlich notwendiger Informationsweitergabe und Dokumentation)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – ermitteln die Bedürfnisse kranker Kinder – fassen Kinderkrankheiten zusammen und stellen diese in geeigneter Form dar (z. B. für Aushänge/Elterninformationen) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – zeigen Eigeninitiative, indem sie die Bedürfnisse kranker Kinder ermitteln und in Absprache mit den Verantwortlichen geeignete Pflegemaßnahmen auswählen – entwickeln Verständnis für die Bedürfnisse kranker Kinder, zeigen Mitgefühl 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – bewerten die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe und zur Vermeidung der Ausbreitung von Infektionskrankheiten – entwickeln ein tiefes Verständnis für die Pflege und Versorgung kranker Kinder und die notwendigen Schritte bis zum
planen und entscheiden	– planen Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe und Vermeidung der Ausbreitung von Infektionskrankheiten		

	<ul style="list-style-type: none"> – wählen geeignete Pflegemaßnahmen zur Versorgung des kranken Kindes 	und unterstützen die Kinder aktiv in ihrer Pflege und Versorgung	<p>Eintreffen der Sorgeberechtigten oder des medizinischen Personals</p> <ul style="list-style-type: none"> – erstellen Aushänge und Elterninformationen zu Kinderkrankheiten und geeigneten Pflegemaßnahmen – planen und organisieren Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe und zur Pflege und Versorgung kranker Kinder – kommunizieren klar und verständlich mit den Eltern über die Symptome und Pflegebedürfnisse kranker Kinder sowie über Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – unterstützen bei der Pflege und Versorgung kranker Kinder – begleiten Kinder in ihrem Tagesablauf 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren Vorschriften und Maßnahmen des RKI (und anderer Institutionen) zur Vermeidung der Infektionsausbreitung – reflektieren pflegerisches Handeln und leiten die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter sowie die Rolle der Eltern ab – reflektieren praktische Erfahrungen und werten diese aus 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Lerntheke zur Erstellung von Aushängen/Elterninformationen – Internetrecherche zu den Infektionskrankheiten – Informationsbroschüren – Lehrbucharbeit – „Pixi Bilderbuch“ zur Begleitung des kranken Kindes – Steckbriefe Kinderkrankheiten 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – Deutsch, WP (Info), LF 4, ggf. LF 8 			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Mappe mit Aushängen für die Kita zum Thema Kinderkrankheiten – Planspiel (plötzlicher Ausbruch einer Kinderkrankheit in der Kita) 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Auseinandersetzung mit den Notfallplänen der Gesundheitsbeauftragten in der Kita 			

Lernsituation 5.6: Richtig handeln in Notfallsituationen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Justus, Anastasia, Benedikt, Theresa

Handlungssituation: „Justus braucht schnell Hilfe!“

Justus ist ein fröhliches und bewegungsfreudiges Kind. Er spielt für sein Leben gern Fußball und schreckt auch nicht vor älteren Mitspielern zurück. Will er etwas haben, kann es passieren, dass er keine Rücksicht auf andere nimmt oder manchmal sogar zuschlägt.

Die „Pfützenhüpfer“ besuchen heute zusammen mit Benedikt, Anastasia und Theresa den Sportplatz der benachbarten Grundschule „Falkenweg“. Dort soll ein Fußballturnier zwischen der ersten Klasse der Grundschule und einer Auswahlmannschaft der Kita „Regenbogenland“ stattfinden. Schon lange haben sich die Kinder auf diesen Tag gefreut und besonders Justus kann es kaum noch erwarten.

Die Pfützenhüpfer machen sich auf den Weg und müssen bis zum Sportplatz auch zwei Straßen überqueren. Alles läuft nach Plan und die Gruppe kommt pünktlich zum Wettkampf. Schon geht es los. Natürlich spielen nur die großen Kinder der Pfützenhüpfer mit, doch auch Justus hat eine besondere Aufgabe an diesem Tag erhalten. Er darf den Ball holen und zurück zum Spielfeldrand bringen. Justus ist begeistert und läuft wie der Blitz dem Ball hinterher. Plötzlich hören alle einen lauten Knall und danach nur noch einen Schrei und Weinen. Was war geschehen? Justus liegt neben dem Fußballtor und hält sich den Kopf. Zwischen seinen Händen sickert Blut hervor. Er war ausgerutscht und hatte sich den Kopf an der Stange vom Tor angeschlagen. Schnell wissen Benedikt, Anastasia und Theresa was zu tun ist. Sie sind ein eingespieltes Team und können jetzt ihre Kenntnisse aus der letzten Erste-Hilfe-Schulung einsetzen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen Maßnahmenplan zu Unfallprophylaxe und Erster Hilfe.

Grundlegende Wissensbestände:

- Unfälle im Kindesalter
- Unfallverhütung
- Unfallbegünstigende Faktoren
- Vorbeugung und Erste Hilfe bei häufigen Unfällen im Kindesalter (einschließlich Rettungskette, Sicherheitsmaßnahmen)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – ermitteln Unfallursachen in Kindertagesstätten und Haushalten und ordnen Maßnahmen der Ersten Hilfe zu – beachten die Regeln der Hygiene und Sicherheit	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder in ihrer Obhut – zeigen Empathie und Mitgefühl in Notfallsituationen und unterstützen betroffene Kinder und Kollegen aktiv	Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren Unfallursachen in Kindertagesstätten und Haushalten und ordnen geeignete Maßnahmen der Ersten Hilfe zu - bewerten die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Unfallprophylaxe und Erste-Hilfe-Maßnahmen
planen und entscheiden	– legen Maßnahmen für eine kindersichere Umgebung fest.		

	– bereiten altersgerechtes und sicheres Spielzeug vor	<ul style="list-style-type: none"> – arbeiten kooperativ und effektiv im Team, um in Notfallsituationen schnell und angemessen zu handeln – entwickeln ein tiefes Verständnis für die Bedeutung von Unfallverhütung und Erste Hilfe im Kita-Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> – erstellen Checklisten und Erste-Hilfe-Heftchen zu den häufigsten Notfällen im Kindesalter – planen und organisieren Maßnahmen zur Unfallprophylaxe und führen – kommunizieren klar und verständlich mit den Kindern und ihren Eltern über Sicherheitsmaßnahmen und Erste-Hilfe-Maßnahmen. Erste-Hilfe-Maßnahmen situationsgerecht durch
durchführen	– wenden Erste-Hilfe-Maßnahmen situationsgerecht an		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen der ersten Hilfe		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Checkliste Erste Hilfe – Erste-Hilfe-Heft (für die „Hosentasche“) zu den häufigsten/typischen Notfällen im Kindesalter erstellen 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– Deutsch, LF 4			
Anregung Projekte:			
– EH-Kurs durch externen Träger			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Interview mit dem/der Kinderschutzbeauftragten in der Praktikumsseinrichtung			

Lernsituation 5.7: Physiologische Grundlagen der Bewegung ermitteln und Bedeutung dieser für die körperliche und seelische Gesundheit erkennen (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theresa, Benedikt

Handlungssituation: „Fit kids: Bewegung für Körper und Geist.“

Sie arbeiten seit einigen Wochen in der Kita „Regenbogenland“. In Ihrer Mittagspause sitzen Sie gemeinsam mit Ihrer Kollegin Theresa und Ihrem Kollegen Benedikt im Aufenthaltsraum. Sie sind noch schüchtern und beteiligen sich selten an Gesprächen, doch Sie hören aufmerksam zu, wie sich Ihre Kollegen unterhalten.

Erzieherin Theresa: „Hey Benedikt, was beschäftigt dich? Du wirkst nachdenklich.“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Morgen steht wieder der Turnhallenbesuch mit meiner Gruppe an. Ich gestehe, darauf habe ich überhaupt keine Lust. Abgesehen von Fußball und Basketball bin ich eigentlich kein Fan von sportlichen Aktivitäten.“

Erzieherin Theresa: „Warum das denn? Gibt es eine Geschichte dahinter? Ich persönlich liebe Sport und besonders Bewegungsspiele aller Art.“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Tatsächlich ja. Während meiner Schulzeit hatte ich viele negative Erlebnisse im Schulsport. Da war ich immer sehr ungelenking und wurde oft verspottet. Das hat bei mir eine gewisse Abneigung gegen Sport ausgelöst.“

Erzieherin Theresa: „Das tut mir leid zu hören. Solche Erfahrungen prägen uns stark, besonders in Bezug auf Sport. Aber hast du jemals versucht, deine Einstellung dazu zu überdenken und dem Sport eine neue Chance zu geben?“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Um ehrlich zu sein, nicht wirklich. Ich habe mich immer von sportlichen Aktivitäten ferngehalten, um nicht erneut solche Erfahrungen machen zu müssen.“

Erzieherin Theresa: „Ich verstehe deine Bedenken. Doch es gibt viele positive Aspekte von körperlicher Betätigung, die sowohl unserem Körper als auch unserem Geist zugutekommen.“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Hm, das klingt interessant. Könntest du mir mehr darüber erzählen?“

Erzieherin Theresa: „Natürlich! Bewegung aktiviert verschiedene Prozesse in unserem Körper. Herz und Kreislauf werden angeregt, um Sauerstoff und Nährstoffe zu den Muskeln zu transportieren. Das steigert nicht nur die körperliche Fitness, sondern hat auch positive Auswirkungen auf unsere Gesundheit insgesamt.“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Das klingt vielversprechend. Aber wie könnte das meine Einstellung zum Sport ändern?“

Erzieherin Theresa: „Indem du die physiologischen Grundlagen verstehst, kannst du die Bedeutung von Bewegung besser nachvollziehen. Sport hat nicht nur Einfluss auf unsere körperliche Gesundheit, sondern wirkt sich auch positiv auf unsere psychische Verfassung aus. Durch Bewegung werden Endorphine freigesetzt, die Glücksgefühle und Wohlbefinden fördern.“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Das klingt sehr überzeugend. Ich habe nie über die gesundheitlichen Auswirkungen von Bewegung nachgedacht. Vielleicht sollte ich mich damit genauer beschäftigen.“

Erzieherin Theresa: „Das freut mich zu hören! Es wäre großartig, wenn du dem Sport eine neue Chance gibst und den Kindern die Bedeutung von Bewegung vermitteln könntest. Gemeinsam können wir sicherstellen, dass sie positive Erfahrungen damit machen und die Vorteile körperlicher Aktivität entdecken. Leider bewegen sich die Kinder und Jugendlichen heutzutage viel zu wenig, was negative Auswirkungen auf ihre körperliche und seelische Gesundheit hat.“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Ich bin bereit, mich darauf einzulassen. Vielleicht kann ich meine negative Einstellung zum Sport überwinden und den Kindern zeigen, dass Bewegung etwas Positives sein kann.“

Erzieherin Theresa: „Das ist eine großartige Einstellung! Ich suche gleich mal Materialien heraus, mit denen du dich auseinandersetzen kannst. Wenn du Fragen hast, stehe ich dir jederzeit zur Verfügung.“

Sozialpädagogischer Assistent Benedikt: „Das ist super. Vielen Dank.“

Sie bieten Benedikt an, ihn bei der Recherche zu den Themen "Physiologische Grundlagen der Bewegung" und "Die Bedeutung der Bewegung für die körperliche und seelische Gesundheit" zu unterstützen, was er dankend annimmt. Außerdem nehmen Sie das Gespräch Ihrer Kollegen zum Anlass, sich intensiver mit Ihrer eigenen Sportbiografie auseinanderzusetzen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Leitfaden zur Erhaltung der körperlichen und seelischen Gesundheit von Kindern.

Grundlegende Wissensbestände:

- Begriffe (Bewegung, Motorik, Fein- und Grobmotorik)
- Eigene Sportbiografie
- Physiologische Grundlagen von Bewegung (**Bewegungsapparat**, Herz-Kreislaufsystem, Nervensystem und Gehirn)
- Bedeutung der Bewegung für die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen
- Folgen von Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – erkennen, beschreiben und interpretieren die eigene Sportbiografie – ermitteln die physiologischen Grundlagen von Bewegung – recherchieren die Bedeutung der Bewegung für die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder	Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln ihr Bewusstsein hinsichtlich der eigenen Rolle und Verantwortung für die Gesunderhaltung des Körpers weiter – machen sich ihre Funktion als ganzheitliche Bewegungsvorbilder der Kinder bewusst	Die Schülerinnen und Schüler – wenden geeignete Lerntechniken an und entwickeln eigene Lernstrategien – erarbeiten selbstständig für das Thema relevante Informationen und werten diese entsprechend aus – finden und nutzen dafür geeignete Informationsquelle

planen und entscheiden	– entscheiden selbstständig, in welcher Reihenfolge sie die Aufgaben bearbeiten	– sind in der Lage, entsprechende Werte und Haltungen argumentativ zu verteidigen	– gehen mit den zu verwendenden Medien/Materialien sachgerecht um
durchführen	– beschreiben die Folgen von Bewegungsmangel für Kinder – erstellen Informationsmaterial für die Kita zur Bedeutung von Bewegung oder konzipieren einen thematischen Elternabend zu diesem Thema	– reflektieren ihre täglichen Bewegungsgewohnheiten und leiten daraus konkrete Maßnahmen für ihr Handeln ab	– strukturieren und systematisieren Informationen zu physiologischen Grundlagen und der Bedeutung von Bewegung
kontrollieren und bewerten	– reflektieren ihre Argumentationsfähigkeit hinsichtlich des Themas Bewegung		– übertragen Gelerntes auf ihre eigene Lebensweise – argumentieren sachlich – reflektieren ihr kommunikatives Verhalten sowie ihre Fähigkeit zur Arbeit in Kleingruppen

Methodisch-didaktische Anregungen:

- Fragebogen zur eigenen Sportbiografie
- Lerntheke zu den physiologischen Grundlagen der Bewegung
- Zuordnungsübung zur Bedeutung der Bewegung für die körperliche und seelische Gesundheit (Nutzen/Wirkung von Bewegung)
- Bezug zum Bildungsprogramm Bildung: elementar

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

- Sport, LS 5.1

Anregung Projekte:

- Test der eigenen Fitness

Anregungen Praktikumsaufträge:

- Recherche zur Sportbiografie des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen (z. B. Sport in der Kindheit, Sport in der Freizeit)

Lernsituation 5.8: Bewegung der Kinder in der Kita und zu Hause fördern (05 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Benedikt, Anastasia, Theresa

Handlungssituation: „*Bewegung fetzt!*“

Sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen der Kita „Regenbogenland“ haben festgestellt, dass sich die Kinder Ihrer Kita zunehmend weniger bewegen. Besonders besorgniserregend ist, dass viele Kinder vor allem am Wochenende viele Stunden vor dem Fernseher sitzen oder sich mit Tablets und Computern beschäftigen. Diese zunehmende Tendenz zu einem bewegungsarmen Alltag bei Kindern hat zu einem Anstieg von Übergewicht, Haltungsschäden und Koordinationsproblemen bei den Kindern geführt.

Angesichts dieser Problematik hat sich Ihre Kita das Ziel gesetzt, die Bewegung der Kinder zu fördern und ihnen Freude an körperlicher Aktivität zu vermitteln, um diesen gesundheitlichen Problemen entgegenzuwirken. Um dieses Ziel zu erreichen, haben Sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen beschlossen, gemeinsam Ideen zu sammeln und zu diskutieren, wie die Kita und die Eltern dazu beitragen können, die Bewegung der Kinder zu fördern.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler leiten Bewegungsangebote für Kinder an.

Grundlegende Wissensbestände:

- Förderung der Bewegung durch die Eltern im häuslichen Alltag und in der Freizeit
- Förderung der Bewegung durch die Kita

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – informieren sich über Möglichkeiten zur Förderung von Bewegung im Elternhaus und in der Kita	Die Schülerinnen und Schüler – übernehmen soziale Verantwortung für die Gesundheit der Kinder und sind in der Lage, sich flexibel auf die jeweilige Situation (Elternhaus/Kita) einzustellen	Die Schülerinnen und Schüler – werten Informationen zu Voraussetzungen in der Kita und im Elternhaus ökonomisch aus und nutzen sie zur Übertragung des Gelernten auf die jeweilige Situation
planen und entscheiden	– sind in der Lage, verschiedene Bewegungsoptionen unter Berücksichtigung der gegebenen Bedingungen zu prüfen (z. B.: räumliche Voraussetzungen, Interessen der Kinder) und die am besten geeigneten auszuwählen	– erkennen dort vorhandene Probleme und tragen zu deren Lösung durch konstruktive und auf die jeweilige Rahmensituation zugeschnittene Vorschläge bei	– stellen Verständnisfragen und argumentieren sachlich im Team als auch mit den Eltern (Elterngespräch)
durchführen	– beraten die Eltern in einem Elterngespräch, wie sie die Bewegung ihrer Kinder fördern bzw. besser in den Alltag integrieren können – sind in der Lage, Bewegungsanlässe in der Kita zu schaffen	– bilden sich dabei vorurteilsfrei und verantwortungsbewusst eine Meinung und geben entsprechende Hilfestellungen	– zeigen dabei Problemlösefähigkeit sowie Analysefähigkeit, um Strategien zur Schaffung von geeigneten Bewegungsanlässen im Elternhaus und in der Kita zu entwickeln

kontrollieren und bewerten	– überprüfen in simulierten Situationen, ob sie über genügend Fachkenntnisse zur sachlichen Argumentation verfügen		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Placemat-Methode zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Förderung der Bewegung durch die Kita und Eltern – Moderationsmethode zur Systematisierung der erarbeiteten Vorschläge – Übungen zur Körpersprache in z. B. Elterngesprächen 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 1, LF 4			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Planung einer Projektwoche zum Thema Bewegung – Planung eines thematischen Elternabends zum Thema Bewegung (ggf. Vertiefung Planung LS 5.7) 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Dokumentation von Bewegungsanlässen in der Kita und Reaktion der Kinder auf diese			

Lernsituation 5.9: Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten schulen (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theresa

Handlungssituation: „*Motorik fördern – aber richtig!*“

Sie arbeiten als Kinderpfleger/ Kinderpflegerin in der Kita „Regenbogenland“ derzeit in der Gruppe „Pfützenhüpfer“, die aus 21 Kindern im Alter von 3-6 Jahren besteht. Sie werden von ihrer Kollegin Theresa, die eine Vorliebe für Bewegungsspiele aller Art hat, beauftragt, im Bewegungsangebot der nächsten Woche Bewegungsspiele zur Schulung der konditionellen Fähigkeiten Ausdauer und Kraft sowie der koordinativen Fähigkeiten Reaktions- und Gleichgewichtsfähigkeit durchzuführen. Außerdem sollen diese Spiele dazu beitragen, die elementaren Fertigkeiten Springen und Laufen zu schulen. Ihre Kollegin Theresa rät Ihnen, sich zuerst über die Themen: motorische Fähigkeiten (konditionelle und koordinative Fähigkeiten) sowie motorische Fertigkeiten (elementare und sporttechnische Fertigkeiten) zu informieren und dann aus dem Internet altersgerechte Bewegungsspiele herauszusuchen, bei denen die genannten Fähigkeiten und Fertigkeiten geschult werden. Theresa weist Sie darauf hin, Ihre Suchergebnisse kritisch zu bewerten.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler schulen konditionelle und koordinative Fähigkeiten sowie elementare und sporttechnische Fertigkeiten von Kindern.

Grundlegende Wissensbestände:

- Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Definitionen)
- Motorische Fertigkeiten – spezielle Fertigkeiten und Bewegungsgrundformen
- Konditionelle und koordinative Fähigkeiten (Beispiele)
- Schulung der Fähigkeiten und Fertigkeiten (Beispiele)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – unterscheiden koordinative und konditionelle Fähigkeiten sowie Grundfertigkeiten (Grundformen der Bewegung) und spezielle Fertigkeiten – informieren sich über geeignete Formen sowie Methoden der Schulung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten	Die Schülerinnen und Schüler – tauschen Informationen zu den Ergebnissen ihrer Recherche aus und sind in der Lage, sachgerecht und fair zu kritisieren bzw. unterschiedliche Standpunkte zu Methoden der Schulung der Motorik bei Kindern zu tolerieren – erkennen dabei auftretende Probleme und tragen zur Lösung dieser bei bzw. entwickeln in Teamarbeit geeignete Lösungsstrategien	Die Schülerinnen und Schüler – schulen ihre Medienkompetenz, indem sie gezielt Informationen im Internet suchen und in der Lage sind, wesentliche Informationen von unwesentlichen zu trennen sowie diese anschließend in geeigneter Form zu strukturieren bzw. zu präsentieren
planen und entscheiden	– wählen Übungen und Spiele zur Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand verschiedener Materialien sowie des Internets aus und passen diese in geeigneter Weise an die Altersgruppe an		– wählen im Team die notwendigen Lernschritte und wenden gezielt Lern-techniken für ihre Arbeit an (siehe methodisch-didaktische Anregungen)

durchführen	– beschreiben ausgewählten Übungen und Spiele fachgerecht, leiten diese an und modifizieren diese bei Bedarf entsprechend der jeweiligen Rahmensituation (z. B. Gruppe, einzelnes Kind)		– argumentieren sachlich bei der Auswertung der Arbeitsergebnisse und schulen gleichzeitig ihre Fähigkeit zum Austausch mit anderen – übertragen Gelerntes auf neue Probleme bzw. andere Situationen
kontrollieren und bewerten	– bewerten ihre Suchergebnisse kritisch – überprüfen ihre Fähigkeit, theoretische Fachkenntnisse zum Thema „Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten schulen“ auf praktische Anwendungsbeispiele zu übertragen		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Metaplankarten: Übersicht Fähigkeiten und Fertigkeiten – Think-Pair-Share zu den konditionellen und koordinativen Fähigkeiten – Internetrecherche – Gruppenarbeit, Karteikarten, selbst zum Lehrer werden, ABC-Methode, Verbildlichung – Kitu-App 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 4, Sport, LS 5.8			
Anregung Projekte:			
– Projekt zum Thema: Durch Bewegungsspiele die Entwicklung koordinativer und konditioneller Fähigkeiten unterstützen.			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Beobachten Bewegungsangebote und bewerten den Beitrag dieser zur Schulung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten.			

Lernsituation 5.10: Motorische Entwicklung analysieren und mit verschiedenen Geräten und Alltagsmaterialien fördern (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, päd. Team

Handlungssituation: „Nur ein Turnraum!?“

Sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen der Kita „Regenbogenland“ stehen vor einer spannenden Herausforderung: Die Einrichtung wird im nächsten Jahr durch einen Anbau erweitert, der Platz für drei neue Bewegungsräume bieten wird. Diese Räume sollen altersgerecht für die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder konzipiert werden: ein Raum für die ganz Kleinen im Alter von 0 bis 1 Jahr, ein weiterer für die 1- bis 3-jährigen Kinder und ein dritter Raum für die 3- bis 6-jährigen Kindergartenkinder.

Die motorische Entwicklung der Kinder – die motorische Ontogenese – spielt bei der Gestaltung dieser Räume eine zentrale Rolle. Sie und Ihr Team haben nun die Gelegenheit, kreative und pädagogisch wertvolle Ideen einzubringen, um die Räume so einzurichten, dass sie die motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder in den verschiedenen Altersstufen optimal fördern.

Um fundierte Vorschläge machen zu können, beschäftigen Sie sich intensiv mit der motorischen Entwicklung der Kinder. Sie recherchieren, über welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Kinder in den verschiedenen Altersstufen verfügen und welche Geräte und Alltagsmaterialien die Schulung dieser Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen können. Dabei berücksichtigen Sie, dass die Materialien sicher, altersgerecht und vielseitig einsetzbar sein sollten, um die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen anzuregen.

Gemeinsam mit Ihrem Team diskutieren Sie auch über die Sicherheitsaspekte und erarbeiten Regeln für den Umgang mit den Geräten und Materialien. Ziel ist es, eine sichere Umgebung zu schaffen, in der die Kinder ihre motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten entfalten können, ohne sich zu verletzen. Sie legen Wert darauf, dass die Regeln klar, verständlich und leicht umsetzbar sind, sodass auch die Kinder sie gut nachvollziehen und befolgen können.

In Team-Meetings tauschen Sie sich über Ihre Erkenntnisse und Ideen aus und entwickeln ein Konzept für die Ausstattung und Nutzung der Bewegungsräume. Sie berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder und planen Räume, die zum Entdecken, Spielen und Lernen einladen. Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von Kreativität und dem gemeinsamen Bestreben, den Kindern im „Regenbogenland“ eine anregende und förderliche Umgebung zu bieten.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schüler und Schülerinnen konzipieren einen Bewegungsraum für Kinder verschiedener Altersstufen.

Grundlegende Wissensbestände:

- **Entwicklungsphasen der kindlichen Bewegung (Psychomotorik)**
- Bewegungsapparat und motorische Entwicklung
- Regeln für den Umgang mit Großgeräten und Kleingeräten sowie Alltagsmaterialien
- Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung der Kinder (Sprache, Wahrnehmung, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung)
- Gesetzmäßigkeiten der motorischen Entwicklung
- Motorischer Bestand bei der Geburt
- Motorische Entwicklung von 0-7 Jahren
- Geräte (Klein- und Großgeräte) und Alltagsmaterialien

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben die Gesetzmäßigkeiten der motorischen Entwicklung – beschreiben die motorische Entwicklung von 0-7 Jahren – informieren sich über verschiedene Gerätearten und ihren altersgerechten Einsatz – recherchieren im Internet zur Nutzung von Alltagsmaterialien für die Bewegungserziehung – untersuchen die Zusammenhänge zwischen Bewegung und den verschiedenen Entwicklungsbereichen des Kindes im Sinne einer ganzheitlichen Förderung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren ihre eigene motorische Entwicklung und erkennen individuelle Stärken und Schwächen – fördern ihre Teamfähigkeit – kritisieren sachlich und nehmen konstruktive Kritik an 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – visualisieren und strukturieren Informationen mit Hilfe der Mindmap-Methode – erarbeiten sich unter Verwendung geeigneter Informationsquellen Wissen über die motorische Entwicklung und strukturieren dieses – schulen ihre Präsentationsfähigkeit. – geben ihren Mitschülern und Mitschülerinnen konstruktives Feedback – bewerten den motorischen Entwicklungsstand von Kindern kritisch
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – erarbeiten grundlegende Regeln für den Umgang mit Groß- und Kleingeräten sowie Alltagsmaterialien untersuchen die Zusammenhänge zwischen Bewegung und den verschiedenen Entwicklungsbereichen des Kindes im Sinne einer ganzheitlichen Förderung – überprüfen die Ausstattung der Innenräume und des Außengeländes auf Anregung der Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrung 		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – konzipieren und präsentieren einen altersgerechten Bewegungsraum für Kinder verschiedener Altersstufen 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – bewerten Bewegungsräume – überprüfen die Ausstattung der Innenräume und des Außengeländes auf Anregung der Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrung 		

Methodisch-didaktische Anregungen:

- Lückentext zur Bedeutung der Bewegung für die Sprache, Wahrnehmung, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung
- Mindmap zu Gesetzmäßigkeiten der motorischen Entwicklung
- Bilderpuzzle (Entwicklung des Greifens, Entwicklung der aufrechten Haltung)
- Vorträge zur motorischen Entwicklung (Partner- oder Gruppenarbeit)
- Internetrecherche zu Klein- und Großgeräten sowie Alltagsmaterialien
- Bewegungsraum für Kinder verschiedener Altersstufen skizzieren
- Galerierundgang (Bewegungsräume)

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

- LF 2, LF 4, LF 7, LF 8

Anregung Projekte:

- Erstellung einer Infotafel zur motorischen Entwicklung der Kinder (verschiedene Altersstufen)
- Modell für einen Bewegungsraum bauen

Anregungen Praktikumsaufträge:

- Beobachtung des motorischen Entwicklungsstands der Kinder
- Skizzieren des Bewegungsraums/-räume der Kita

Lernsituation 5.11: Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen, Tänze, Bewegungsspiele und Entspannungsübungen konzipieren (25 Std.)

Akteure: *Pfützenhüpfer*

Handlungssituation: „*So macht Bewegung Spaß!*“

In der Kita „Regenbogenland“ wird großer Wert auf eine vielseitige und ganzheitliche Bildung der Kinder gelegt. Ein zentraler Bestandteil dieses Bildungskonzepts ist die Förderung der körperlichen Aktivität. Angesichts zunehmender gesellschaftlicher Probleme wie Übergewicht, Haltungsschäden und Koordinationsstörungen bei Kindern ist es das erklärte Ziel der Kita, durch gezielte Bewegungsförderung präventiv zu wirken und die Gesundheit sowie die motorische Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Sammlung von Bewegungslandschaften und -baustellen, Tänzen, Bewegungsspielen und Entspannungsübungen für Kinder verschiedener Altersstufen.

Grundlegende Wissensbestände:

- **Bewegungsgrundformen, Bewegungsspiele, Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen**
- Tänze

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – informieren sich über die Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele, Tänze und Entspannungsübungen (Definition, Ziele, Methodische Hinweise, Rolle des Kinderpflegers und der Kinderpflegerin) – leiten entwicklungspsychologische Grundlagen und ihre Konsequenzen für die Gestaltung von Bewegungsangeboten ab. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – analysieren eigene Stärken und Schwächen bei der Aufgabenlösung – reflektieren ihre eigenen Erfahrungen mit Ruhe und Entspannung und entwickeln ein Verständnis für deren Bedeutung – arbeiten konstruktiv mit einem Partner/ in einer Gruppe – lernen, Kompromisse einzugehen – nehmen konstruktive Kritik an 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – nutzen ihr Wissen über die motorische Entwicklung der Kinder bei der Konzipierung von Bewegungsangeboten – recherchieren Informationen und bewerten diese kritisch – tauschen ihre Ideen aus – schulen ihre Präsentationsfähigkeit – geben ihren Mitschülern und Mitschülerinnen ein konstruktives Feedback zu den von ihnen konzipierten Bewegungsangeboten
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – konzipieren Bewegungsangebote, -spiele, -landschaften,- baustellen – legen methodisch-didaktische Prinzipien bei der Gestaltung von Bewegungslandschaften fest 		

durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – binden Entspannungsangebote in den Alltag der Kindertagesstätte ein – realisieren Bewegungsangebote und -spiele 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – bewerten konzipierte Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele, Tänze und Entspannungsübungen 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung einer Bewegungslandschaft mit passender Geschichte – Gestaltung einer Bewegungsbaustelle aus Alltagsmaterialien – Bewegungsspiele konzipieren – Gruppenarbeit zu verschiedenen methodischen Wegen beim Tanzen (Vorstellen verschiedener Wege) – Tänze unter Berücksichtigung verschiedener methodischer Wege konzipieren (Partnerarbeit) – Vortrag zum Thema: „Wirkung von Ruhe und Entspannung sowie Entspannungstechniken für Kinder“ (Partner- oder Gruppenarbeit) – Entspannungsübungen für Kinder konzipieren 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 4, LF 6, Sport 			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung eines Spiels aus Alltagsmaterialien (ggf. in Verbindung mit LF06) 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Planung und Durchführung von Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen, Bewegungsspielen, Tänzen und Entspannungsübungen in der Kita 			

Lernsituation 5.12: Bewegungsangebote planen und durchführen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Anastasia, Fabian, Niklas, Sam, Jake, Anja, Natalie, Emma

Handlungssituation: „Ein Bewegungsangebot – das krieg´ ich hin!“

Sie arbeiten als Kinderpfleger/ Kinderpflegerin in der Kita „Regenbogenland“ derzeit in der Gruppe „Pfützenhüpfer“, die aus 21 Kindern im Alter von 3-6 Jahren besteht. Anastasia, die Erzieher der Gruppe „Pfützenhüpfer“, beauftragt Sie, die Kinder in den nächsten Wochen intensiv zu beobachten, denn die Beobachtungen sind von großer Bedeutung für Ihre pädagogische Arbeit, da sie Ihnen wertvolle Einblicke in die Vorlieben und Fähigkeiten der Kinder liefern. Das hilft Ihnen, individuell zugeschnittene Angebote zu erstellen, die den Interessen und Fähigkeiten der Kinder entsprechen. Im Anschluss an Ihre Beobachtungen sollen Sie ein Bewegungsangebot für maximal 10 Kinder der Gruppe „Pfützenhüpfer“ planen und durchführen. Dieses soll aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss bestehen und die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz der Kinder schulen. Für die Durchführung des Angebots steht Ihnen die Turnhalle der örtlichen Grundschule zur Verfügung. Es ist jedoch wichtig, bei der Planung des Angebots zu berücksichtigen, dass der Hin- und Rückweg zur Turnhalle jeweils 10 Minuten in Anspruch nimmt. Dieser Faktor muss in die Zeitplanung eingebaut werden, um sicherzustellen, dass ausreichend Zeit für die Durchführung aller geplanten Aktivitäten bleibt.

Während der Beobachtung der Kinder stellen Sie fest, dass Fabian, Niklas und Sam häufig Fußball spielen. Außerdem haben alle drei sowie auch Jake, Anja, Natalie und Emma viel Freude am Klettern, Balancieren, Laufen, Werfen und Springen. Die jüngeren Kinder hingegen spielen häufig im Sandkasten oder fahren mit dem Laufrad. Sie beschließen für alle 5-jährigen Kinder (7 Kinder) der Gruppe „Pfützenhüpfer“ ein Angebot zu planen, in dem die bei allen Kindern beobachteten Fertigkeiten im Mittelpunkt stehen und dieses mit den Kindern durchzuführen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schüler und Schülerinnen planen ein vollständiges Bewegungsangebot.

Grundlegende Wissensbestände:

- Bewegungsangebote (offene, gelenkte)
- Phasen eines Bewegungsangebots (Einleitung, Hauptteil und Schluss)
- Methodische Prinzipien
- Beispielplanung
- Planung von Bewegungsangeboten (Hinweis: Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – informieren sich zu Merkmalen offener und gelenkter Angebote – beschreiben den Unterschied von Bewegungsanweisung und Bewegungsaufgabe sowie die Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren ihre geplanten und durchgeführten Bewegungsangebote und leiten daraus Erkenntnisse für ihr zukünftiges Handeln ab – entwickeln Empathie und lernen Rücksicht auf andere zu nehmen 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – visualisieren und strukturieren Informationen mit Hilfe der Mindmap-Methode – üben mit Hilfe der Think-Pair-Share-Methode sowie des Gruppenpuzzles ihre

	<ul style="list-style-type: none"> – leiten Ziele und Inhalte der einzelnen Phasen des Bewegungsangebots ab – legen methodisch didaktische Prinzipien bei der Gestaltung von Bewegungsangeboten fest – charakterisieren entwicklungspsychologische Grundlagen und leiten ihre Konsequenzen für die Gestaltung von Bewegungsangeboten ab 	<ul style="list-style-type: none"> – entwickeln die Fähigkeit zur Konfliktlösung, indem sie lernen Meinungsverschiedenheiten konstruktiv und repektvoll zu bewältigen 	<p>Gedanken/Ideen präzise und verständlich zu formulieren und in der Diskussion mit anderen zu vertreten</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewerten recherchierte Informationen kritisch – schulen ihre Präsentationsfähigkeit – nutzen ihr erworbenes Wissen für die Planung und Durchführung von Bewegungsangeboten – geben ihren Mitschülern und Mitschülerinnen konstruktives Feedback zu den von ihnen konzipierten und durchgeführten Bewegungsangeboten
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – wählen dem Angebot entsprechende Aufstellungs- und Einteilungsformen aus – planen Bewegungsangebote für Kinder verschiedener Altersstufen 		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – führen Bewegungsangebote mit Kindern verschiedener Altersstufen durch 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – bewerten die geplanten und durchgeführten Angebote kritisch 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Partnerarbeit zur Erarbeitung der Formen der Bewegungserziehung – Lehrervortrag zu Bewegungsanweisung und Bewegungsaufgabe – Think-Pair-Share zur Erarbeitung der Phasen eines Bewegungsangebots – Mindmap zu methodischen Prinzipien – Gruppenpuzzle zur Schulung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz – Handout – Musterplanung (Nutzung des Planungsschemas für die fachpraktische Prüfung) – Planung von Bewegungsangeboten in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit – Durchführung von Bewegungsangeboten und Reflexion dieser 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 4 			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Planung und Durchführung von Sportfesten 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Planung und Durchführung von Bewegungsangeboten in der Kita (Einleitung, Hauptteil, Schluss) 			

6.6 Lernsituationen Lernfeld 6

Lernfeld 6: Spiel als Lerntätigkeit gestalten		160 Std.
6.1	Bedeutung des Spiels reflektieren	10 Std.
6.2	Spielbedürfnisse in verschiedenen Altersstufen begleiten	100 Std.
6.3	Als Spielleiter agieren	10 Std.
6.4	Spielangebote planen, durchführen und reflektieren	20 Std.
6.5	Spielangebote für besondere Anlässe planen, durchführen und reflektieren	20 Std.

Lernsituation 6.1: Bedeutung des Spiels reflektieren (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Max, Laura

Handlungssituation: „*Spielen muss man nicht lernen, das kann doch jeder.*“

Max und Laura haben sich schon einmal beim Tag der offenen Tür getroffen und sind nun gemeinsam im ersten Ausbildungsjahr Kinderpflege. Laura erinnert sich noch gut an ihre erste Begegnung, da Max völlig verwundert war, dass man als Kinderpfleger Spielen erst noch lernen soll. Er war der Auffassung, jeder Mensch kann von Beginn an mit Anderen spielen und braucht dafür keine besondere Ausbildung. Laura sieht das anders, denn Spielen genügt schließlich nicht allein, es gehört in der Arbeit mit Kindern noch viel mehr dazu ...

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes und zeigen eine spielförderliche Haltung.

Grundlegende Wissensbestände:

– Spiel als elementares Bedürfnis des Kindes (z. B. Bedeutung, Merkmale, Spieltheorien, Ziele, Bedingungen, Kreativität und Spiel, Spielen und Lernen)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – charakterisieren die Bedeutung des Spiels für die ganzheitliche Entwicklung und das Lernen der Kinder – untersuchen die Geschichte des Spiels und vergleichen Spielen in früherer Zeit mit heute – gehen dabei auf die Rolle des Kindes, jeweilige Rahmenbedingungen und Möglichkeiten des Spielens ein 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren eigenes Spielerleben und den Nutzen von Spiel – grenzen Spiel von Arbeit in verschiedenen Altersgruppen ab 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – tauschen sich über eigene Spielerfahrungen und die Bedeutung von Spiel aus – erstellen eine Übersicht zur Entstehungsgeschichte des Spiels – führen eine Umfrage zu Spielen damals und heute durch (Klasse oder Familie)

planen und entscheiden	– bereiten eine Umfrage zu Spielgewohnheiten und Vorlieben in verschiedenen Kohorten vor		
durchführen	– führen die Umfrage durch		
kontrollieren und bewerten	– durchdenken eigenes und kindliches Spielverhalten		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– „Familienschätze – so haben Oma und Opa gespielt“, Spiele-ABC, Test zum eigenen Spieltyp, Ein Tag im Leben von (fiktive Kinder sprechen über Spiele zu ihrer Zeit, z. B. Antike, Mittelalter, ...)			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 1, LF 4, LF 7			
Anregung Projekte:			
– Besuch im Spielzeugmuseum – Wir bauen einen Kreisel (LF 7)			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Beobachtungsbogen zu Spielpräferenzen in unterschiedlichen Altersgruppen → Vorbereitung LS 6.2			

Lernsituation 6.2: Spielbedürfnisse in verschiedenen Altersstufen begleiten (100 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theo, Gülcan, Emma, Merle, Fredrik, Simon

Handlungssituation: „*Spiel ist nicht gleich Spiel?*“

Beim Blick auf Ihren Stundenplan haben Sie sich schon gewundert, warum das Thema „Spiel“ so viel Raum einnimmt. Eigentlich kann das Spielen mit Kindern doch gar nicht so schwer sein. An einem Praxistag in der Kita nehmen Sie sich vor, Kinder im Spiel zu beobachten, um herauszufinden, warum das Thema so wichtig ist. Theo sitzt in der Bauecke und spielt allein mit Legosteinen. Isa macht zusammen mit Gülcan ein Memoryspiel, Emma und Merle spielen Pferd. Draußen sind Frederik und Simon damit beschäftigt, die neue Matschstrecke auszuprobieren. Das kommt Ihnen jetzt alles sehr bekannt vor. In der nächsten Unterrichtsstunde werden Sie fragen, was man dazu jetzt noch wissen muss.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler bieten Kinder entwicklungsgemäße Spielangebote an.

Grundlegende Wissensbestände:

- Spielentwicklung des Kindes (z. B. exploratives Spiel, Funktionsspiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel, Regelspiel, Freispiel)
- Hauptformen des Spiels und Spielarten (z. B. Freispiel, Finger- und Kniereiterspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Reaktionsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Spiele zur Sozialerziehung, Sprachspiele, Spiele zur Sinneswahrnehmung, Beobachtungsspiele, Spiele mit Mengen, Zahlen und Formen, Darstellendes Spiel)
- Anforderungen an Spielzeuge und Spielmaterialien, Gütesiegel, digitale Medien/Spiele
- Anforderungskriterien an die Gestaltung des Spielzimmers, der Spielecken im Gruppenraum und des Außenspielgeländes der Kita-Einrichtungen

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – fassen die Spielbedürfnisse des Kindes in verschiedenen Altersstufen zusammen – analysieren vielfältige Spielarten, deren Bedingungen sowie die Ressourcen für die Entwicklung der Kinder – identifizieren Anforderungen an Spielmaterialien und Spielzeug sowie Spielräume 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – finden über eigenes Erleben einen ersten Zugang zum Thema „Spiel“ – probieren dabei verschiedene Spielformen allein oder in Teamarbeit aus. – stellen sich auf die Bedürfnisse verschiedener Spielteilnehmer ein 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – tauschen sich über eigene Spielerfahrungen und die Bedeutung von Spiel aus – verwenden für ihre Recherche zu Spielarten diverse Medien.
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – wählen Spielangebote und Spiele für Kinder in verschiedenen Altersgruppen aus – initiieren eine Spielauswahl für und mit Kindern 		

	<ul style="list-style-type: none"> – entwickeln Alternativen (z. B. für Integrativkinder oder Kinder mit Migrationshintergrund) – untersuchen verschieden Spielmaterialien hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit in verschiedenen Altersgruppen – überprüfen die Sicherheitsstandards von Spielzeug 		
durchführen	– üben sich in ersten Spielsequenzen		
kontrollieren und bewerten	– schätzen die Umsetzbarkeit und den Nutzen der durchgeführten Spiele ein		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– Spielekiste/-ordner/-sammlung anlegen → das „Goldenen Buch der Kinderpflege“, Bewertungsbogen Spielmaterial, eigenes Konstruktionsspiel bauen und anhand des Bewertungsbogens beurteilen			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 4/7/8 – WP (z. B. Darstellendes Spiel/Klassische Brettspiele) 			
Anregung Projekte:			
– Spielenachmittag, Spielplätze der Umgebung erkunden, Aktion „Sauberer und sicherer Spielplatz“			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Skizze des Spielbereichs innen/Raumstruktur sowie im Freigelände anfertigen, das angefertigte Konstruktionsspiel „bespielen“ lassen – Raum als dritter Erzieher – Spielraum im Schuhkarton 			

Lernsituation 6.3: Als Spielleiter agieren (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Oh nein, ich soll Spielleiter sein!“

Ihr Praktikum und die Praxisbesuche der Lehrkräfte stehen an. Eine Ihrer Aufgaben wird sein, ein Spiel anzuleiten. Dafür sollen Sie im Unterricht erste Erfahrungen sammeln und Spiele im Klassenverbund anleiten. Sie fühlen sich unsicher und wissen gar nicht so recht, was Sie tun und vorbereiten sollen...

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler initiieren und begleiten Spiel in ihrer Rolle als Spielleiterin/Spielleiter.

Grundlegende Wissensbestände:

– Aufgaben der Spielleiterin bzw. des Spielleiters

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – leiten die Rollen und Kompetenzen einer Spielleiterin/eines Spielleiters ab	Die Schülerinnen und Schüler – erleben sich in der Rolle als Spielleiter/Spielleiterin und entwickeln Selbstsicherheit in der Anleitung von Spielen – sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst – nehmen in ihrer Rolle als Spielleiter/Spielleiterin die besonderen Bedürfnisse der Kinder wahr	Die Schülerinnen und Schüler – motivieren die Kinder zum Spielen – beteiligen sich aktiv an den Spielvorschlägen ihrer Klasse, auch wenn sie eine bestimmte Spielform persönlich nicht mögen (Professionalität des Handelns)
planen und entscheiden	– erstellen einen Ablaufplan für ihre Spielführung		
durchführen	– leiten Spiele an – steuern eigene Spielfähigkeit und entwickeln diese weiter		
kontrollieren und bewerten	– evaluieren ihr Handeln als Spielleiter/Spielleiterin		

Methodisch-didaktische Anregungen:

– Bewertungsbogen Spiel (siehe Spielesammlung), Entwicklung eines Schemas zur Anleitung von Spielen, Mindmap zur Rolle der Spielleitung

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

– LF 4/5

Anregung Projekte:

– Analysebogen Spielleitung (Selbst- und Fremdeinschätzung, z. B. durch päd. Fachpersonal)

Anregungen Praktikumsaufträge:

– Gestaltung eines Spielenachmittags in der Kita, Teilnahme an Kinderfesten oder anderen Höhepunkten im Leben von Kindern

Lernsituation 6.4: Spielangebote planen, durchführen und reflektieren (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „*Spielen will geplant sein.*“

Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zum Spielen zu motivieren, war gar nicht so schwer. Jetzt stehen allerdings in Kürze Spielangebote in der Kita an – vielleicht auch noch beim Lehrerbesuch. Das muss auf jeden Fall gut laufen! Sie lassen sich noch einmal durch den Kopf gehen, was Sie mittlerweile alles zum Thema Spiel wissen. Wichtig ist für Sie auch, was für die Kinder in Ihrer Kita passend sein könnte. Und wo bekommen Sie das Spielmaterial her...? Sie stellen fest, dass Sie irgendwie einen Plan brauchen und strukturiert vorgehen müssen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler realisieren Spielangebote.

Grundlegende Wissensbestände:

– Kompletter Inhalt des Lernfeldes 6

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – verschaffen sich einen Überblick über in Frage kommende Spiele	Die Schülerinnen und Schüler – gewinnen Selbstsicherheit in der Rolle als Spielleiterin/Spielleiter	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren Spielideen und -material für ihr Angebot und nutzen hierbei auch digitale Quellen
planen und entscheiden	– initiieren eine Spielauswahl für und mit Kindern – organisieren optimale Spielbedingungen für die Kinder einer Gruppe unter Berücksichtigung der Gegebenheiten der Einrichtung	– nehmen das Verhalten der Spielteilnehmer wahr und reagieren darauf adäquat – reflektieren sich in der Rolle als Spielleiterin/Spielleiter	– stellen methodisch-didaktische Überlegungen zum Ablauf ihres Angebotes an – leiten die Kinder im Angebot durch verbale und nonverbale Signale an
durchführen	– führen verschiedene Spielarten unter Berücksichtigung der Spielbedingungen der jeweiligen Einrichtung durch – gestalten und nutzen Spielräume im Raum und im Freien kindgerecht – wenden geeignete Spielmaterialien und Spielzeuge für die Kindergruppe an		

kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – werten durchgeführte Spielaktivitäten selbst und mit den Kindern aus. – schätzen eigene Stärken und Ressourcen ab und berücksichtigen diese bei der Arbeit – belegen kindliche Entwicklung während der Spielaktivität durch Dokumentation 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Klassenraum und/oder Schulhof/Außengelände nutzen, die Natur als Spielraum betrachten, auch Naturmaterialien für das Spielen verwenden, Alternativen zu den jeweiligen Spielen finden (z. B. Anzahl der Spieler, Rahmenbedingungen, ...) – Kitu-App ausprobieren 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 4/5/8			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Besuch eines Spielwagens oder eines Bauspielhauses – in übersichtlicher Form Spielen in verschiedenen Einrichtungen vergleichen (z. B. Waldorf, Montessori, Fröbel, Reggio, ...) 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Pädagogische Fachkräfte in unterschiedlichen Spielsituationen beobachten → „Tricks und Kniffe aus der Praxis“, Spielekette			

Lernsituation 6.5: Spielangebote für besondere Anlässe planen, durchführen und reflektieren (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Benedikt, Emilia

Handlungssituation: „**Spiele für das Sommerfest.**“

In Ihrer Kita Pfützenhüpfer steht das alljährliche Sommerfest an. Theresa kümmert sich um die Gesamtorganisation, Benedikt und Emilia um Aufbau, Essen und Deko. Ihre Aufgabe ist es, Spielangebote für die Kinder vorzubereiten. Sie nehmen sich vor, erstmal Ideen zu sammeln und dann mit Ihren Kollegen und Kolleginnen zu sprechen, was für das Sommerfest passend sein könnte.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Spielangebote für Feste und Feiern.

Grundlegende Wissensbestände:

– **Spielangebote für Feste und Feiern**

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – verschaffen sich einen Überblick über in Frage kommende Spiele für spezielle Feste und Feiern	Die Schülerinnen und Schüler – gewinnen Selbstsicherheit in der Rolle als Spielleiterin/Spielleiter – nehmen das Verhalten der Spielteilnehmer wahr und reagieren darauf adäquat – reflektieren sich in der Rolle als Spielleiterin/Spielleiter	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren Spielideen für Feste/Feiern und nutzen hierbei digitale Quellen – Stellen methodisch-didaktische Überlegungen zum Ablauf ihres Angebotes an – leiten die Kinder im Spiel durch verbale und nonverbale Signale
planen und entscheiden	– bereiten Spielfeste und dafür geeignete Spiele vor		
durchführen	– verwirklichen Spielfeste und -angebote		
kontrollieren und bewerten	– resümieren Spielfeste im Team		

Methodisch-didaktische Anregungen:

– Planungsstruktur entwickeln, Zusammenarbeit mit LF4 beachten, anlassgerechte Spiele mit und ohne Spielmaterialien entwickeln

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

– LF 4/5

Anregung Projekte:

– Aktionstag „WIR SAGEN DANKE“ oder Kinder/Sportfest organisieren
– aktive Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung von regionalen Kinderfesten

Anregungen Praktikumsaufträge:

– Recherche zur Planung eines Kita-Fests „Der lange Weg von der Idee bis zum (Sommer-/Kita-/Erntedank-, ...) Fest“

6.7 Lernsituationen Lernfeld 7

Lernfeld 7: Musisch-kreative Tätigkeiten anregen und begleiten		240 Std.
7.1	Bedeutung kreativer Prozesse reflektieren und Entwicklung kindlicher Darstellungen nachvollziehen	20 Std.
7.2	Wirkung von Farben, Formen, Räumen und Körpern kennen und erste Materialerfahrungen sammeln	40 Std.
7.3	Gestaltungsarbeiten in Krippe und Elementarbereich anleiten	40 Std.
7.4	Kreative Angebote für Kinder planen, durchführen und reflektieren	60 Std.
7.5	Die Bedeutung von Musik für die Entwicklung des Kindes verstehen	10 Std.
7.6	Ausgewählte Lieder umsetzen und elementare Instrumente einsetzen	20 Std.
7.7	Musik hören	10 Std.
7.8	Klangszene und Klanggeschichten umsetzen	20 Std.
7.9	Musikalische Angebote planen, durchführen und reflektieren	20 Std.

Lernsituation 7.1: Bedeutung kreativer Prozesse reflektieren und Entwicklung kindlicher Darstellungen nachvollziehen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Isa, Gülcan

Handlungssituation: „Von Kritzelphase und Kopffüßlern.“

Sie sitzen mit den Pfützenhüpfer-Vorschülern zusammen. Isa und Gülcan zeigen mit großer Begeisterung ihre Portfolios und erzählen, was sie in den letzten Jahren so alles in der Kita erlebt haben. Erstaunt stellen Sie fest, wie sich nicht nur die Kinder selbst, sondern auch ihre Kunstwerke im Laufe der Jahre verändert haben. Auf den ersten Zeichnungen der beiden kann man noch nicht recht erkennen, was sie darstellen möchten, die aktuellen Zeichnungen hingegen sind schon sehr konkret. Sie überlegen, wie Sie Ihre eigenen kreativen Fähigkeiten einschätzen würden und wie Sie die Arbeiten von Kindern deuten können.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Bedeutung kreativer Prozesse und erkennen Entwicklungsphasen bildnerischen Gestaltens.

Grundlegende Wissensbestände:

- Bedeutung von kreativen und gestalterischen Aktivitäten sowie Erfahrungsentwicklung
- Entwicklung von Kinderzeichnungen

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – analysieren die Bedeutung eigener bildnerischer Tätigkeiten	Die Schülerinnen und Schüler – reflektieren eigene kreative Prozesse und nehmen eine konstruktive Haltung	Die Schülerinnen und Schüler – äußern Wertschätzung gegenüber den kreativen Arbeiten der Kinder

	<ul style="list-style-type: none"> – analysieren die eigene Wahrnehmung und identifizieren die persönliche Ausdrucksfähigkeit – stellen Entwicklungsphasen des bildnerischen Gestaltens dar – bestimmen eigene Fertigkeiten und vorhandene Fähigkeiten bei der Ausführung handwerklicher und künstlerischer Techniken 	hinsichtlich eigenen Könnens und eigener Entwicklungsmöglichkeiten ein	
planen und entscheiden	– wählen geeignete Materialien und Werkzeuge aus und stellen diese für den Einsatz bereit		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – ordnen Kinderzeichnungen den Entwicklungsphasen bildnerischen Gestaltens zu – stellen Entwicklungsphasen des bildnerischen Gestaltens dar 		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren die Bedeutung kreativer Prozesse in der eigenen sowie der kindlichen Entwicklung		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
Anregung Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			

Lernsituation 7.2: Wirkung von Farben, Formen, Räumen und Körpern kennen und erste Materialerfahrungen sammeln (40 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Emma, Justus

Handlungssituation: „Stift, Pinsel oder Schere.“

Sie beobachten Emma, die am Maltisch gerade eine Blumenwiese gestaltet und mit Wasserfarben experimentiert. „Oh nein. Das wird ja ganz braun“, ruft sie plötzlich mit Entsetzen. „Die Wiese sollte doch grün werden!“. Sie erinnern sich dunkel, dass Sie während ihrer eigenen Schulzeit schon einmal von „Grund- und Mischfarben“ gehört haben. Das ist aber schon ziemlich lange her! Neben Emma sitzt Justus, der unbedingt ein Feuerwehrauto basteln möchte. Sie sind sich unsicher, ob sie ihm einfach eine Schere und den Kleber aushändigen können, da sie noch die anderen Kinder im Blick haben müssen. Jetzt kommt auch noch Jake dazu, der meint, Emilia habe ihm versprochen, heute mit Speckstein arbeiten zu dürfen. Damit kennen sie sich ja überhaupt nicht aus...

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler verwenden Materialien und Werkzeuge unter Berücksichtigung von theoretischen Grundlagen und Unfallschutz.

Grundlegende Wissensbestände:

- Bedeutung und Wirkung von Farben, Formen, Räumen und Körpern
- Sicherheit und Unfallschutz bei kreativem Gestalten

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – verschaffen sich einen Überblick über Farben- und Formenlehre – recherchieren über Gestaltungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Materialien – ermitteln den Einsatz geeigneter Materialien und Werkzeuge unter Berücksichtigung von Sicherheit und Unfallschutz	Die Schülerinnen und Schüler – lassen sich auf das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen ein	Die Schülerinnen und Schüler – erweitern ihr Repertoire an Kunsttheorie und Möglichkeiten praktischer Anwendung – erlangen Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen – nutzen digitale Recherchemöglichkeiten
planen und entscheiden	– wählen geeignete Materialien und Werkzeuge aus und stellen diese für den Einsatz bereit		

durchführen	– wenden unterschiedliche Materialien und Werkzeuge im kreativen Prozess an		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Materials im kreativen Prozess		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
Anregung Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – Gestalten eines Jahreszeitenkalenders – Gestalten eines Geburtstagskalenders – Gestalten eines Adventskalenders 			

Lernsituation 7.3: Gestaltungsarbeiten in Krippe und Elementarbereich anleiten (40 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „*Kreativ sein, ist gar nicht schwer!*“

Einer Ihrer Praktikumsaufträge ist die Gestaltung eines Angebotes im Bereich „ästhetische Bildung“. Sie fragen sich, wie es Ihnen gelingen soll, schon die Aller kleinsten für Kunst zu begeistern. Zumindest im Krippenbereich scheint Ihnen das undenkbar. Sie können doch bei Kleinkindern keine Pinsel und Scheren einsetzen. Wie denken sich das die Lehrkräfte bloß? Selbst für den Elementarbereich fällt Ihnen nichts ein, was leicht mit Kindern umsetzbar wäre. Ihre Kitaleitung Hamide hat schon mehrfach gefragt, welche Art von Angeboten Sie geplant haben.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler sind sicher im Umgang mit kreativen Techniken für Krippe und Elementarbereich.

Grundlegende Wissensbestände:

- Gestaltungsarbeiten im Krippenbereich (z. B. Murmelbilder, Klatschbilder)
- Gestaltungsarbeiten im Elementarbereich (z. B. Malerei/Nass-in-Nass-Technik, Plastizieren mit Ton, Objektbau/dreidimensionales Gestalten mit Kleisterpapier, Kunst und Natur)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren zu unterschiedlichen Gestaltungstechniken	Die Schülerinnen und Schüler – erleben sich als kompetent im Umgang mit den zu verwendenden Materialien und kreativen Techniken	Die Schülerinnen und Schüler – setzen verschiedene Gestaltungstechniken praktisch um – erläutern das Vorgehen im kreativen Prozess – nutzen digitale Recherchemöglichkeiten
planen und entscheiden	– wählen geeignete Materialien und Werkzeuge aus und stellen diese für den Einsatz bereit		
durchführen	– setzen die geplanten Gestaltungstechniken praktisch um		
kontrollieren und bewerten	– reflektieren den eigenen Umgang mit den Materialien und die Verwendbarkeit für den Einsatz im Krippen- und Elementarbereich unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit		

Methodisch-didaktische Anregungen:

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

Anregung Projekte:

Anregungen Praktikumsaufträge:

– Portfolio mit Maltechniken anlegen

Lernsituation 7.4: Kreative Angebote für Kinder planen, durchführen und reflektieren (60 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Kunstwerke schaffen!“

Sie haben sich zu Gestaltungsarbeiten für unterschiedliche Altersgruppen informiert und verschiedene Techniken ausprobiert. Jetzt gilt es, ein komplettes Angebote zu planen und die Freude am künstlerischen Tun zu wecken. Ihnen brummt der Kopf, weil Sie so viele Ideen und Materialien vor Augen haben, die man um- bzw. einsetzen könnte. Außerdem braucht es eine motivierende Hinführung und einen passenden Abschluss für Ihr Angebot. Sie wissen noch nicht so recht, wie es Ihnen gelingen soll, „Kunstwerke“ mit Kindern zu schaffen. Irgendwie müssen Sie Struktur in Ihre Gedanken bringen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Techniken kreativen Arbeitens sowie Konzepte zur ästhetischen Bildung, können diese entsprechend planen, vorbereiten und mit Kindergruppen realisieren.

Grundlegende Wissensbestände:

- Regeln für Begleitung und Feedback zur Kunst und Musik von Kindern
- Gestaltungsarbeiten in Krippe und Elementarbereich

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – recherchieren der Zielgruppe entsprechende Gestaltungstechniken und Konzepte zur ästhetischen Bildung	Die Schülerinnen und Schüler – zeigen Selbstsicherheit in ihrer Rolle als Anleiter/Anleiterin von kreativen Angeboten/Prozessen – schätzen die Wünsche und Bedarfe der Kinder ein	Die Schülerinnen und Schüler – begleiten die Anleitung von Gestaltungsarbeiten verbal
planen und entscheiden	– organisieren eine Begegnung mit dem Bild als Möglichkeit für Kommunikation und Gestaltung – übertragen eigene Sinneserfahrungen und Körpereigengefühl in Bezug auf Raum, Zeit, Partner und Gruppe in die Vermittlung von Kunst – planen die Umsetzung einer konkreten Technik bzw. eines konkreten Konzepts		
durchführen	– unterstützen Kinder bei kreativen Tätigkeiten		

kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – werten ihre durchgeführten Musik- und Kreativangebote regelmäßig aus und überdenken diese – prüfen Verbesserungsmöglichkeiten und transferieren diese in die Praxis – hinterfragen sich selbst und ihre Fähigkeiten ständig, schätzen Stärken ein und schlussfolgern für die zukünftige Arbeit 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
Anregung Projekte:			
– Museumsbesuch			
Anregungen Praktikumsaufträge:			

Lernsituation 7.5: Die Bedeutung von Musik für die Entwicklung des Kindes verstehen (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Emilia

Handlungssituation: „Hast du Töne?“

Emilia, die gerade ihr FSJ in der Kita Regenbogenland absolviert, hat von Anastasia den Auftrag erhalten, sich in den kommenden Wochen stärker in die Gestaltung musikalischer Aktivitäten einzubringen und diese bei Gelegenheit einmal anzuleiten. Als Emilia selbst im Kindergarten war und auch später in der Schule, wurde nur selten gesungen oder musiziert. Deshalb fühlt sie sich jetzt sehr unwohl bei dem Gedanken, obwohl sie zu Hause eigentlich gern singt und auch schon einige Gitarrenakkorde beherrscht. Sie würde gern wissen, welche Rolle Musik in der Entwicklung von Kindern spielt und warum musikalische Angebote unbedingt zum Bildungsinhalt einer jeden Kita gehören sollten.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler erwerben musikalisches Grundwissen und erkennen die Bedeutung von Musik für die kindliche Entwicklung.

Grundlegende Wissensbestände:

- musiktheoretisches Grundwissen und Bedeutung von Musik (z. B. elementare Musiklehre)
- Wert der Musik für die Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit des Kindes, Aufgaben von Musik in Kindertagesstätten, die musikalische Entwicklung des Kindes, Grundelemente und Tonsysteme, musikalische Parameter

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – bestimmen musikalische Grundelemente und Ordnungen und ordnen verschiedene Tonsysteme zu – fassen den Wert der Musik für die Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit des Kindes zusammen – erkunden die musikalische Entwicklung des Kindes – entdecken verschiedene Möglichkeiten musikalischer Angebote für Kinder in der Kita und im häuslichen Umfeld – erforschen die dafür notwendigen Voraussetzungen	Die Schülerinnen und Schüler – reflektieren ihre bereits vorhandenen musiktheoretischen Kenntnisse – passen ihre Arbeit an die jeweilige Ausgangssituation an – stehen im Austausch miteinander und unterstützen sich gegenseitig bei der Erarbeitung musiktheoretischer Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler – nutzen für ihre Recherche vielfältige Informationsquellen, auch digitale – bringen eigene Erfahrungen und Kenntnisse (z. B. Instrumentalspiel, Gesang) in den thematischen Diskurs ein – diskutieren die Bedeutung musikalischer Angebote in verschiedenen Lebensbereichen des Kindes

	– bestimmen eigene Fertigkeiten und vorhandene Fähigkeiten bei der Ausführung handwerklicher und künstlerischer Techniken		
planen und entscheiden	– bereiten einfache Übungen zur Notenlehre und Rhythmik vor – planen die Gestaltung eines Musikraums in der Kita		
durchführen	– verwirklichen erste Ideen zur Umsetzung einfacher Liedformen und rhythmischer Gestaltungsmöglichkeiten		
kontrollieren und bewerten	– überdenken ihren musiktheoretischen Wissenstand und leiten Konsequenzen für ihr musikalisches Wirken ab		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– musikalisches Selbstportrait (Collage), Recherche zu Musikangeboten für Kinder im Heimatort, Gestaltung von Anschauungsmaterial zum Thema Musiktheorie (z. B. musikalische Parameter → <i>Melodik, Rhythmik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe</i>)			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 4			
Anregung Projekte:			
– Trommelkurs, Erkunden von Klangräumen, Konzertbesuch			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Recherche zu musikalischen Angeboten in der Kita			

Lernsituation 7.6: Ausgewählte Lieder umsetzen und elementare Instrumente einsetzen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theresa

Handlungssituation: „Ein neues Lied für die Pfützenhüpfer.“

Theresa, die sich gerade in der Ausbildung zur Heilpädagogin befindet, hat ein tolles Lied für die Pfützenhüpfer-Kinder der Kita Regenbogenland mitgebracht. Da es mehrere Strophen umfasst und ziemlich anspruchsvoll ist, bittet Theresa Sie, ihr bei der Einführung und Vermittlung des Liedes zu helfen. Doch wie macht man das bloß? Wie gelingt es, Kindern, die noch nicht lesen können, ein unbekanntes Lied beizubringen und dabei auch noch richtig Spaß zu haben? Das wird bestimmt eine ganz schöne Herausforderung.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Lieder unter Nutzung verschiedener Methoden vermitteln.

Grundlegende Wissensbestände:

- **Stimmpflege und Singen**
- **Musiktheoretisches Grundwissen (z. B. Stimme als Basisinstrument, Geräusche und Klänge, klangliche Assoziationen, klangerzeugende Instrumente)**
- Vorbereitung auf das Singen, Stimmbildung in der Kita, Stimmpflege im Beruf, kindgerechte Liedauswahl, Methoden der Liedvermittlung, Liedbegleitung mit Alltagsgegenständen, körpereigenen und Orff- Instrumenten

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – entdecken alte und neue Kinderlieder – verschaffen sich einen Überblick über unterschiedliche Methoden der Liederarbeit – recherchieren instrumentale Gestaltungs- bzw. Begleitmöglichkeiten von Kinderliedern 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – nehmen konstruktive Kritik oder Hinweise an und beurteilen die Leistungen ihrer Gruppe verantwortungsbewusst – verstehen, dass gemeinsames Musizieren bestimmten Regeln unterliegt und jeder Mitverantwortung beim Singen und Musizieren in Gemeinschaft trägt 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – nutzen sowohl Liederbücher als auch digitale Medien für ihre Liedauswahl – legen Schritte und Hilfsmittel (z. B. Bildmaterial) für die Vermittlung der ausgewählten Lieder fest – dokumentieren in geeigneter Weise ihre Auswahl bzw. ihr Vorgehen (z. B. Liedersammlung, Fundus anlegen) – schulen ihre Präsentationsfähigkeit und tauschen sich über die einzelnen Teilschritte bzw. Ergebnisse aus – nutzen die Arbeit in Kleingruppen zur Begleitung der Liedvermittlung mithilfe von Instrumenten
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – wählen geeignete Lieder unter pädagogischen Gesichtspunkten aus – erschließen sich ein eigenes Liedrepertoire für die Gestaltung unterschiedlicher musikalischer Aktivitäten im Tagesablauf sowie zu besonderen Anlässen 		

durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – singen und deuten ausgewählte Lieder mit den Kindern unter pädagogischen Gesichtspunkten – erforschen einfache Liedformen und wenden gestalterische Mittel beim Singen von Liedern an – nutzen dabei durch individuelles Erleben und den Austausch mit der Gruppe den eigenen Körper, die eigene Stimme und elementare Instrumente – gestalten durch den Einsatz von Materialien und Objekten rhythmische Erfahrungen – fördern die Musikalität und Kreativität der Kinder durch ganzheitliche und fantasievolle Angebote 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – werten ihre durchgeführten Angebote zum Singen mit Kindern regelmäßig aus und überdenken Alternativen ihres Vorgehens – evaluieren eigene Fortschritte im Bereich Singen und Liedbegleitung 		

Methodisch-didaktische Anregungen:

– Liederfundusmappe anlegen, Übersicht zur Stimmpflege im Beruf gestalten, Stimmbildungsübungen durchführen

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

– LF 7/Kreativteil, LF 8

Anregung Projekte:

– Gestaltung von Selbstbauinstrumenten, Besuch der Aufführung eines Kinderchores, Stimmbildung für Sprechberufe/Sänger
– Liedersammlung kreativ gestalten (z. B. Buch, Power Point, Bilder zur Veranschaulichung)

Anregungen Praktikumsaufträge:

– Austausch mit päd. Fachkräften und Kindern der Einrichtung zu Lieblingsliedern (Kita-Hits) und Ergänzung der eigenen Liedersammlung
– eine Liedvermittlung in Eigenregie durchführen (z. B. im Morgenkreis)

Lernsituation 7.7: Musik hören (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Merle, Emilia

Handlungssituation: „Der Klang der Stille – Ich höre was, was du nicht hörst.“

Es ist Ende der Urlaubszeit. Nach und nach kommen alle Kinder der Pfützenhüpfer wieder in die Kita „Regenbogenland“ zurück und berichten von ihren Erlebnissen. Einige haben sogar ein kleines Mitbringsel dabei. Ganz tief kramt auch Merle (4;7) in ihrer Tasche und hält eine Muschel, die sie am Strand gefunden hat, in die Höhe. „Hört doch mal, die Muschel kann sprechen!“, meint sie und schon fordert sie Emilia auf, doch selbst einmal zu lauschen. Emilia lächelt vergnügt, als sie die Muschel ans Ohr hält, und nun wollen auch die übrigen Kinder hören, ob die Muschel wirklich sprechen kann. „Hat Merle etwa das Meer eingefangen?“, möchten einige der Kinder wissen. Am Nachmittag erzählt Emilia Theresa von diesem Erlebnis und beide beschließen die Gruppe in das „Land der tausend Klänge“ einzuladen. Nur, wie sollen sie beginnen und was muss man eigentlich zu diesem Thema wissen?

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler können altersgerechte Höraufgaben initiieren und durchführen.

Grundlegende Wissensbestände:

– Gestalterische Umsetzung von Musik und Musik hören

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	<ul style="list-style-type: none"> – erarbeiten sich Kenntnisse zur Bedeutung des Hörens für die Entwicklung des Kindes – recherchieren die Entwicklung des Hörens sowie mögliche Einflussfaktoren – erkunden Maßnahmen zur Förderung des gezielten Hörens bzw. des Zuhörens (Hörerziehungsübungen zu verschiedenen musikalischen Parametern) – analysieren, welche Musikstücke oder Werke für die Arbeit mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen geeignet sind 	<ul style="list-style-type: none"> – tauschen Informationen zu eigenen Hörfahrungen aus – überprüfen sich wertschätzend hinsichtlich der eigenen Wahrnehmungsfähigkeit – erkennen bei der Entwicklung eigener Ideen zur Hörerziehung von Kindern Probleme und überdenken die Möglichkeiten, diese zu überwinden – berücksichtigen bei der Gestaltung von Höraufgaben sowohl die eigene musikalische Sozialisation als auch die ihrer Gruppenmitglieder 	<ul style="list-style-type: none"> – nutzen ihre Kenntnisse aus anderen LF (z. B. LF5/Gesundheit oder LF2/Wahrnehmung) für die Auseinandersetzung mit dem Thema – nutzen vielfältige Quellen zur Gestaltung eigener Übungen – beachten die Regeln für ein altersgerechtes Feedback (z. B. welche Strukturen oder musikalischen Parameter können von Kindern welcher Altersgruppe erkannt werden)
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – entwickeln Hörübungen/Hörsituationen – planen vorbereitende Übungen, um eine ruhige Höratmosphäre zu schaffen – verwirklichen die Bearbeitung eines Beispiels von Musikproduktionen für Kinder 		

durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – erproben die geplanten Übungen im Klassenverband – schulen ihre eigene Wahrnehmung 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – überprüfen ihr Konzept hinsichtlich der Durchführbarkeit in bestimmten Klangräumen (auditives Umfeld) – passen die Aufgaben entsprechend an 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– auditive Wahrnehmungsübungen, Entspannungsgeschichten, „Waldbaden“, Naturgeräusche erkunden, Klangräume entdecken			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 2, LF 5, LF 7/Kreativteil			
Anregung Projekte:			
– Klangmemory basteln, Klanginseln/-wälder gestalten, Theater- oder Konzertbesuch (Karneval der Tiere/Peter und der Wolf/Die Moldau, ...), Theaterstück aufführen			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Hörübungen, Entspannungsübungen mit einer Kindergruppe durchführen			

Lernsituation 7.8: Klangszene und Klanggeschichten umsetzen (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Benedikt

Handlungssituation: „Pustewind und der Papierdrachen Dicke Wolke“

Ganz langsam hat sich der Sommer verabschiedet und der Herbst sich mit vielen bunten und raschelnden Blättern, glänzenden braunen Kastanien und den ersten stürmischen Tagen auch auf den Weg in die Kita „Regenbogenland“ gemacht. Begeistert schauen die Pfützenhüpfer-Kinder nach draußen und freuen sich über den Wind, der um die Häuser pfeift, dabei die dicken Wolken antreibt und den Himmel in ein wunderschönes Farbenspiel taucht. Benedikt hatte den Kindern eigentlich versprochen, dass sie gemeinsam einen Drachen bauen und anschließend steigen lassen wollen. Doch leider regnet es nun schon seit einigen Tagen, der neue Drache wartet traurig in einer Ecke auf seinen großen Einsatz. Benedikt hat eine Idee. Er hat in seiner Ausbildung einmal eine ganz tolle Drachengeschichte gelesen. Wie wäre es denn, wenn die Kinder gemeinsam mit ihm diese Geschichte verklänglich machen würden? Schon beginnt Benedikt mit den Vorbereitungen. Sie sollen ihn dabei tatkräftig unterstützen...

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler können Klangszene und Klanggeschichten vorbereiten und mit Kindergruppen realisieren.

Grundlegende Wissensbestände:

- Musik mit Instrumenten (z. B. Orff Instrumente, körpereigene und selbst gestaltete Instrumente, Alltagsgegenstände)
- Geräusche und Klänge, klangliche Assoziationen

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – entdecken die Vielfalt von Geräuschen und Klängen mithilfe von klangerzeugenden Gegenständen, körpereigenen und Orff- sowie Selbstbauinstrumenten – erkunden die musikalische Einsetzbarkeit dieser für unterschiedliche Anlässe sowie Altersgruppen – entdecken Möglichkeiten der Gestaltung von Klangszene und Klanggeschichten in der Kita – erforschen die dafür notwendigen Voraussetzungen 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren ihre bereits vorhandenen Kenntnisse zur Klangerzeugung – passen ihre Arbeit an die jeweilige Ausgangssituation an – stehen im Austausch miteinander und unterstützen sich gegenseitig bei der Verwendung von klangerzeugenden Gegenständen und Instrumenten sowie bei der Erarbeitung praktischer Klangbeispiele 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – nutzen für ihre Recherche vielfältige Informationsquellen, auch digitale – bringen eigene Erfahrungen und Kenntnisse zum Thema Klangerzeugung ein (eventuell auch moderne Formen – z. B. Beatboxen) – diskutieren die Bedeutung des Verklänglichens von Eindrücken aus der Lebenswelt der Kinder sowie der Schaffung eines ersten Zugangs zu einfachen Instrumenten
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> – bereiten einfache Übungen mit klangerzeugenden Instrumenten vor 		

	– planen Klangszene und Klanggeschichten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden		
durchführen	– verwirklichen Beispiele von Klangszene und Klanggeschichten allein und in Gruppen		
kontrollieren und bewerten	– vergleichen und überprüfen ihre Ergebnisse und leiten Konsequenzen für ihr weiteres musikalisches Vorgehen ab		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– klangliches Experimentieren mit verschiedenen Materialien, Alltagsgegenständen, Selbstbau – oder Orffinstrumenten, Nutzung von vorhandenen Geschichten aus LF 8 zur Vertonung, Schreiben eigener Szenen und Geschichten (Zusammenarbeit mit Deutsch), Spiel „Ich schenke dir einen Klang“			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 8/7/Kreativteil, Deutsch			
Anregung Projekte:			
– Klanggeschichten in der Kita aufführen, Klanggeschichten digital aufnehmen, Klanggeschichte durch Schattentheater begleiten			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– einzelne Klangszene oder eine ganze Klanggeschichte mit Kindern gestalten			

Lernsituation 7.9: Musikalische Angebote planen, durchführen und reflektieren (20 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer

Handlungssituation: „Zum Schluss noch einmal Musik mit den Pfützenhüpfern – der große Tag.“

Musikalische Angebote strukturieren und prägen den Jahresarbeitsplan vieler Kitas, so auch den der Kita „Regenbogenland“.

Zahlreiche Anlässe bieten Gelegenheit, gemeinsam mit den Kindern musikalisch aktiv zu sein. Auch Sie haben in Ihrer Ausbildung viele Ideen gesammelt, die Sie nun zur Planung eines musikalischen Angebots für die Pfützenhüpfer nutzen sollen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Vielfalt musikalischer Angebote im Jahreskreis, können diese entsprechend planen, vorbereiten und mit Kindergruppen realisieren.

Grundlegende Wissensbestände:

– Planung, Erarbeitung und Gestaltung musikalischer Angebote mit Kindergruppen

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – suchen geeignete Anlässe für ein musikalisches Angebot – ergänzen ihre Kenntnisse durch Wissensbestände aus anderen Lernfeldern	Die Schülerinnen und Schüler – reflektieren ihre bereits vorhandenen Kenntnisse zur Planung von Angeboten – passen ihre Arbeit an die Zielgruppe an – stehen im Austausch miteinander und unterstützen sich gegenseitig bei der Vorbereitung ihrer musikalischen Angebote (ggf. Teamarbeit)	Die Schülerinnen und Schüler – nehmen Bezug auf die Unterrichtsinhalte verschiedener Lernfelder und verwenden diese für die Angebotsplanung – bringen eigene Erfahrungen und Kenntnisse zum Thema „Gestaltung musikalischer Höhepunkte in der Kita“ auf Grundlage ihrer Praktika ein – diskutieren die Möglichkeiten der Realisierung anhand der Vorgaben für die „Pfützenhüpfer“
planen und entscheiden	– bereiten ein musikalisches Angebot vor – beachten dabei die notwendigen Planungsschritte und verwenden ein entsprechendes Schema – gestalten einen Beurteilungsbogen für musikalische Angebote (Perspektivwechsel) – berücksichtigen akustische Erscheinungen der Umwelt als gestalterisches Mittel für Spiel und Bewegung – übertragen eigene Sinneserfahrungen und Körpergefühl in Bezug auf Raum, Zeit, Partner und Gruppe in die Vermittlung von Musik und Kunst		
durchführen	– verwirklichen ihr geplantes Angebot mit der Klasse oder einer Kindergruppe		

kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – vergleichen und überprüfen ihre Ergebnisse (z. B. mithilfe des Beurteilungsbogens) und leiten Konsequenzen für ihr weiteres musikalisches Vorgehen ab – hinterfragen sich selbst und die eigenen Fähigkeiten, schätzen eigene Stärken ein und schlussfolgern für die zukünftige Arbeit – prüfen Verbesserungsmöglichkeiten 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung einer eigenen Vorlage zur Planung musikalischer Angebote oder Nutzung bereits vorhandener aus anderen Lernfeldern – möglichst Nutzung mehrerer Räume zur Vorbereitung → Gruppen könnten diese auch zur abschließenden Präsentation nutzen – regelmäßiges „Etappen-Feedback“ oder Selbsteinschätzung zur Überprüfung des Zwischenstands 			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
– LF 2/4/5/6/7/8 und Deutsch			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Präsentation der Ergebnisse in anderen Klassen, z. B. im ersten Ausbildungsjahr – Gestaltung eines musikalischen Angebots in einer Kita oder Ferienfreizeit – Musizieren mit Kindern in anderen Teilen der Welt 			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
<ul style="list-style-type: none"> – sich über musikalische Höhepunkte in der Kita im Jahreskreis informieren – Recherche zur Vorbereitung dieser sowie Einbeziehung verschiedener Personengruppen in die Vorbereitung – Gespräch mit Mitgliedern von Kita-Theatergruppen bzw. ggf. Teilnahme an einer Aufführung 			

6.8 Lernsituationen Lernfeld 8

Lernfeld 8: Sprachentwicklung und Kommunikation des Kindes durch Medien fördern		120 Std.
8.1	Entwicklung und Bedeutung von Sprache verstehen	30 Std.
8.2	Angebote zur Sprachförderung mit Kinderliteratur planen, durchführen und reflektieren	80 Std.
8.3	Einsatz und Wirkung neuer Medien reflektieren	10 Std.

Lernsituation 8.1: Entwicklung und Bedeutung von Sprache verstehen (30 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Theo, Serma, Martha, Anja, Natalie

Handlungssituation: „*Sprache ist der Schlüssel zur Welt.*“

Im letzten Teamgespräch haben sich Ihre Kolleginnen und Kollegen zum Ziel gesetzt, fünf Kinder Ihrer Gruppe - Theo, Serma, Martha, Anja und Natalie - sprachlich besonders zu fördern. Da Sie sich erst jetzt im Rahmen Ihrer Ausbildung mit dem Thema „Sprache“ beschäftigen, ist Ihnen noch gar nicht so richtig klar, weshalb Ihre Kolleginnen und Kollegen gerade bei diesen Kindern die Sprachkompetenz verbessern möchten. Sie beschließen, sich deren sprachliche Fähigkeiten mal genauer anzuschauen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die kindliche Sprachentwicklung und agieren situationsgerecht.

Grundlegende Wissensbestände:

– Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten, der Sprache und Literacy in der Altersgruppe 0-7 Jahre

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – analysieren die Grundlagen der Sprachentwicklung im Kindesalter – leiten die Bedeutung der Sprache für den Ausdruck grundlegender Bedürfnisse und Absichten des Kindes ab – geben die Bedeutung der Interaktion für den Spracherwerb des Kindes wieder – bestimmen den Stellenwert des Erwerbs der Zweitsprache von Kindern mit Migrationshintergrund	Die Schülerinnen und Schüler – begutachten eigene sprachliche Fähigkeiten kritisch und stellen dabei die Vorbildfunktion für die Kinder fest	Die Schülerinnen und Schüler – gestalten eine adressatengerechte Gesprächsführung

	<ul style="list-style-type: none"> – erklären die Sprachebenen, die Funktionen der Sprache und den Begriff Sprache – beschreiben die Meilensteine der Sprachentwicklung bis zum 7. Lebensjahr 		
planen und entscheiden	– erkennen und unterscheiden Sprachentwicklungsstörungen		
durchführen	– agieren didaktische/methodisch sprachfördernd im Alltag durch Sprachspiele, Lieder, Reime		
kontrollieren und bewerten	– prüfen durchgeführte Angebote kritisch und werten deren Wirkung auf Kinder aus		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– Hörbeispiele Meilensteine der Sprachentwicklung			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 4: Spiele zur Sprachförderung – LF 7: Lieder und Reime zur Sprachförderung 			
Anregung Projekte:			
Anregungen Praktikumsaufträge:			
– Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung			

Lernsituation 8.2: Angebote zur Sprachförderung mit Kinderliteratur planen, durchführen und reflektieren (80 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Martha, Nathalie, Anja

Handlungssituation: „Die ganze Welt der Kinderliteratur.“

Beim Beobachten der drei Mädchen Martha, Nathalie und Anja ist Ihnen aufgefallen, dass alle drei liebend gerne Bilderbücher anschauen. Dies wollen Sie natürlich unterstützen, um die Sprachkompetenz und Fantasie der Kinder weiter zu fördern. Sie überlegen, ob die Kinderliteratur auch andere Möglichkeiten bietet, die Kinder für Sprache zu begeistern. Es muss doch mehr geben als Bilderbücher...

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Angebote mit unterschiedlichen Genres der Kinderliteratur.

Grundlegende Wissensbestände:

- Genres der Kinderliteratur (z. B. Kinderlyrik, Bilderbücher, Märchen, Kindergeschichten)
- Regeln adressatengerechter Kommunikation
- Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit
- Sprachförderung im Elementarbereich (z. B. Muttersprache/Erstsprache, sprachfördernde Umgebung und sprachförderliches Verhalten alltagsbegleitende Sprachförderung und Angebote zur Sprachförderung, Sprachvorbilder)

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln wichtige Genres des Kinderliteratur wie z. B. Kinderlyrik, Bilderbücher, Märchen - untersuchen die entwicklungsfördernde Wirkung von Kinderliteratur - erkennen und beschreiben die Bedeutung der Vielfalt der Sprache für den Alltag der Kinder in Bezug auf die Genres 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - berücksichtigen in Alltagssituationen Angebote zur Sprachförderung und entwickeln eigene Sprachkompetenz - gestalten ihre Rolle als Sprachvorbild bewusst - reflektieren eigene literarische Erfahrungen und bewerten den Zusammenhang von Sprache und Erleben 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - gestalten eine adressatengerechte Gesprächsführung
planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> - organisieren kriteriengeleitet eine pädagogisch sinnvolle Auswahl an Medien - initiieren eine positive Begegnung für Kinder mit Literatur durch geeignete Medienauswahl - stellen verantwortungsvoll dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechende Medien bereit 		

	<ul style="list-style-type: none"> – konzipieren für Kindergruppen geeignete Angebote aus den unterschiedlichen Genres zur Förderung der Sprache und kommunikativer Fähigkeiten 		
durchführen	<ul style="list-style-type: none"> – realisieren gezielte Angebote zur Sprachförderung durch Kinderlyrik, zu Bilderbüchern und Märchen – nutzen Begegnung mit Literatur als Möglichkeit der Gestaltung von Kommunikation und sozialen Beziehungen – berücksichtigen für die Sprachförderung die Lebenswelt der Kinder und deren Medienerfahrungen 		
kontrollieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – prüfen durchgeführte Angebote kritisch und werten deren Wirkung auf Kinder aus 		
Methodisch-didaktische Anregungen:			
– z. B. Kamishibai, Erzählschiene, Polyliino			
Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:			
<ul style="list-style-type: none"> – LF 4: Spiele zur Sprachförderung – LF 7: Lieder und Reime zur Sprachförderung 			
Anregung Projekte:			
<ul style="list-style-type: none"> – Kleine Raupe Nimmersatt – Kunterbuntes Früchtesammeln (Spiel), Memo – eigenes Bilder-/Märchenbuch gestalten – Lesecke einrichten/lesefreudige Umgebung gestalten – Bibliothekbesuch 			

Anregungen Praktikumsaufträge:

Gehen Sie auf Lyriksuche - Kinderlyrik

Wählen Sie in Ihrem Gruppenraum ein Buch mit Kinderlyrik aus.

1. **Notieren** Sie die folgenden Angaben: *Titel, Autor, Altersangabe, Verlag, Bestellnummer*.
2. **Wählen** Sie eine Textform aus, **schreiben** Sie den Text ab und **lernen** Sie diesen, um ihn vorzutragen.
3. **Tragen** Sie die Textform den/einigen Kindern in der Gruppe vor. (Absprache mit der pädagogischen Fachkraft über geeigneten Zeitpunkt treffen!)
4. **Beschreiben** Sie die Schritte der Vermittlung Ihrer gewählten Textform. (Wie bringen Sie den Kindern diese Textform bei?)
5. **Erklären** Sie, was Sie bei der Vermittlung dieser Textform bei den Kindern fördern und **begründen** Sie Ihre Entscheidung.

Gehen Sie auf Bilderbuchsuche – Dialogisches Lesen üben

Wählen Sie in Ihrem Gruppenraum ein Bilderbuch für die Kinder in Ihrer Gruppe aus.

Bereiten Sie eine Bilderbuchbetrachtung mit der Methode des Dialogischen Lesens schriftlich vor.

1. **Notieren** Sie die folgenden Angaben: *Titel, Autor, Altersangabe, Verlag, Bestellnummer*.
2. **Wählen** Sie **eine** geeignete Seite des Bilderbuches **aus** und **fotografieren** Sie diese, um das Foto in den Anhang der Mappe mit hineinzulegen.
3. **Schreiben** Sie passende Fragen und Impulse zu dieser Seite für Ihre geplante Bilderbuchbetrachtung auf.

Lesen Sie den/einigen Kindern in der Gruppe das Bilderbuch vor und **verwenden** Sie Ihre Vorbereitungen zum Dialogischen Lesen dabei. (Absprache mit der pädagogischen Fachkraft über geeigneten Zeitpunkt treffen!)

Gehen Sie auf Märchensuche – Märchensalat

1. **Wählen** Sie in Ihrem Gruppenraum ein Buch mit Kindermärchen aus.
2. **Wählen** Sie ein Märchen aus und **lesen** Sie es den/einigen Kindern in der Gruppe vor. (Absprache mit der pädagogischen Fachkraft über geeigneten Zeitpunkt treffen!)
3. **Notieren** Sie sich **in Stichpunkten** den Inhalt des Märchens und wählen Sie **zwei** weitere Märchen aus, um im Unterricht in LF 8 einen Märchensalat zu den drei Märchen zu schreiben.

Lernsituation 8.3: Einsatz und Wirkung neuer Medien reflektieren (10 Std.)

Akteure: Pfützenhüpfer, Niklas

Handlungssituation: „Wie viel Handy ist erlaubt?“

Sie kennen Niklas nun schon eine ganze Weile und haben beobachtet, dass er die anderen Jungen häufiger zu Rangeleien und Kämpfen im Freispiel auffordert. Sie wissen, dass er zu Hause einen hohen Medienkonsum hat. Auch bei anderen Kindern ist Ihnen ein solches Verhalten – insbesondere nach den Wochenenden – aufgefallen. Sie überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, das Thema „Mediennutzung“ beim nächsten Elternabend aufzugreifen.

Handlungsergebnis (Handlungsprodukt):

Die Schülerinnen und Schüler setzen neuen Medien zielgerichtet ein.

Grundlegende Wissensbestände:

– Digitalisierung und Massenmedien

Vollständige Handlung	Fachkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Lern-, Methoden- und kommunikative Kompetenz
informieren	Die Schülerinnen und Schüler – stellen den Einfluss von Medienkonsum für die Entwicklung von Kindern dar	Die Schülerinnen und Schüler – analysieren und reflektieren ihren eigenen Medienkonsum	Die Schülerinnen und Schüler – analysieren kriteriengeleitet Kinderapps – analysieren kriteriengeleitet Kindersendungen
planen und entscheiden	– berücksichtigen Beurteilungskriterien für den Einsatz neuer Medien in Kita und häuslichem Umfeld		
durchführen	– realisieren gezielte Angebote mit neuen Medien – berücksichtigen für die Sprachförderung die Lebenswelt der Kinder und deren Medienerfahrungen		
kontrollieren und bewerten	– prüfen den Einsatz neuer Medien kritisch und werten deren Wirkung auf Kinder aus		

Methodisch-didaktische Anregungen:

- Kindersendungen vergleichen/beurteilen
- Kinderapps vergleichen/beurteilen

Vernetzung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern:

- LF 1 und Sozialkunde: Jugendschutzgesetz/KiFöG
- LF 1, LS 1.5

Anregung Projekte:

- Planung eines Elternabends zum Thema „Mediennutzung“
- Erstellung eines Flyers zum Thema für den Elternabend

Anregungen Praktikumsaufträge: